

aktuelle analysen | 85



Hanns
Seidel
Stiftung

Agitation von Rechts

QAnon als antisemitische Querfront

Philipp W. Hildmann / Maximilian Th. L. Rückert (Hrsg.)

Philipp W. Hildmann / Maximilian Th. L. Rückert (Hrsg.)

Agitation von Rechts

QAnon als antisemitische Querfront

VORWORT



Markus Ferber, MdEP

Vorsitzender der
Hanns-Seidel-Stiftung

Die Parallelität ist frappierend: Ein entfesselter Mob stürmt in Washington am 6. Januar 2021 das Kapitol, Wahrzeichen und Ort der amerikanischen Demokratie. Wenige Wochen zuvor, am 29. August 2020, waren es 400 Personen, die im Anschluss an eine aufgelöste Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen von Bund und Ländern die Absperrungen am Berliner Reichstagsgebäude überwandern und nahezu ungehindert von der Polizei auf den Eingang des Sitzes des Deutschen Bundestages zustrebten, Wahrzeichen und Ort der deutschen Demokratie. Die Bilder lassen für die weniger Geschichtvergessenen im Lande mehr als einen schalen Nachgeschmack zurück.

Wer sind diese selbsternannten Querdenker, die reichskriegsflaggen-schwingend die Stufen des frei gewählten Parlaments erklimmen konnten und Bilder aus Zeiten evozierten, in denen die Demokratie in Deutschland sich anschickte, sich selber abzuschaffen? Welche Ziele verfolgt dieses merkwürdige Konglomerat aus Reichsbürgern, Neonazis, Pandemieleugnern, Esoterikern, Wutbürgern und sonstigen Verschwörungsideologen unterschiedlichster Couleur? Sie alle scheint der Glaube an eine im Dunklen agierende Macht von wenigen Auserwählten zu einen. Sie alle scheinen an globale, elitäre, erfolgreiche Strippenzieher im Verborgenen zu glauben. Das erinnert 75 Jahre nach der millionenfachen Massenvernichtung der Juden in Deutschland und Europa erschreckend an den Mythos von der jüdischen Weltverschwörung. Aber wie belastbar ist die These von der aus Amerika zu uns ausstrahlenden QAnon-Bewegung als Inspirator und Motor einer antisemitischen Querfront?

Mit der vorliegenden Publikation kommt die Hanns-Seidel-Stiftung anlässlich dieser akuten gesellschaftlichen Herausforderung ihrem Auftrag zu politischer Bildung und wissenschaftlich fundierter Politikberatung nach, um das zu leisten, was Verschwörungsideologen noch mehr scheuen als der sprichwörtliche Teufel das Weihwasser: dass aufklärendes Licht in ihr verqueres Dunkel scheint und die verschatteten Gemüter (hoffentlich) erleuchtet.

Wir wünschen eine erhellende Lektüre!

///

Inhalt

Vorwort	2
■ Markus Ferber	
Im Zeichen des Q gegen die Demokratie	6
Querdenker, QAnon, Querfront – Einführung	
■ Philipp W. Hildmann / Maximilian Th. L. Rückert	
Politische Handlungsempfehlungen	12
Und was jetzt?	
■ Sophia Megrelishvili	
Gemeinsam stark gegen Verschwörungsideologien	18
Eine differenzierte Abwehrstrategie auf drei Säulen	
■ Judith Gerlach	
Der rechte Kulturkampf und seine digitale Schattenarmee	22
Kommunikationsstrategien der (Neuen) Rechten im Netz	
■ Maximilian Th. L. Rückert	
Aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus	34
„Die alten, bösen Geister in neuem Gewand“	
■ Philipp W. Hildmann	

Im Kreisel der Erregung	44
Über politische Polarisierung in digitalen Zeiten	
■ Holger Marcks	
Verschwörungsmentalität und Antisemitismus	54
Der nicht ganz normale Wahnsinn	
■ Alexander Yendell	
Tiefer Staat, Satanisten und Kinderblut	68
QAnon als antisemitischer Weltanschauungsextremismus	
■ Matthias Pöhlmann	
Rechte Esoterik	78
Geschichte eines Vermächtnisses	
■ Giulia Silberberger	
Bestandsaufnahme zu Maßnahmen gegen digitale Radikalisierung	86
Was wir QAnon bereits entgegensetzen und was noch zu tun ist	
■ Lea Richter	

Dr. Philipp W. Hildmann

ist Leiter des Kompetenzzentrums Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Interkultureller Dialog, Hanns-Seidel-Stiftung, München.

Dr. Maximilian Th. L. Rückert

ist Referent für Digitalisierung und Politik, Medien der Akademie für Politik und Zeitgeschehen, Hanns-Seidel-Stiftung, München.

/// Querdenker, QAnon, Querfront – Einführung

Im Zeichen des Q gegen die Demokratie

Ein Virus greift um sich. Ein Virus, das ansteckender und potenziell gefährlicher ist als SARS-CoV-2, und beide haben sich zeitgleich entwickelnde exponentielle Wachstumsraten: „denialism“ – das Virus der Verleugnungshaltung – die Verleugnung von Fakten, die Verleugnung von Wahrheit, die Verleugnung von menschenlichem Fortschritt, die Verleugnung von funktionierenden demokratischen Mitbestimmungsprozessen. QAnon, Vorbild und Wurzel der Querdenker-Bewegung, zeigt sich als demokratiebedrohende Querfront, als massenmobilisierende Sammlungsbewegung.

Die Verleugnungshaltung, die als gesellschaftliches Phänomen global festzustellen ist, macht auch nicht Halt vor persönlichen Freiheitsrechten, obwohl sie in Wahrheit nicht eingeschränkt sind: Auf Massendemos wird die Versammlungsfreiheit genauso verleugnet wie die Freiheit zur Meinungsäußerung in massenhaft geteilten Social Media Posts. Diese Verleugnungshaltung zeigt sich als polykephale Hydra: Was in den 2010er-Jahren mit dem (Rechts-)Populismus begann, ist heute zu einem massenhaft um sich greifenden Verschwörungsglauben geworden. Gelanges ersterem noch weniger, als Sammlungsbewegung für alle gesellschaftlichen und sozialen Schichten zu fungieren, und bediente jener nur die sogenannten „besorgten Wutbürger“, die sich von PEGIDA-Demagogen für deren Sache einnehmen ließen, ergreift letzterer immer größere Kreise und mobilisiert längst aus der Mitte unserer Gesellschaft.

Die Versammlungsfreiheit wird ebenso geleugnet wie die Meinungsfreiheit.

Gemeinsam ist dem Populismus wie den vielgestaltigen Verschwörungsgemeinschaften die Ablehnung des sogenannten Establishments, die Bezweifelung von wissenschaftlichen Fakten und die Infragestellung demokratischer Verfasstheit und deren staatlicher Institutionen.

Als „Querdenker“ marschierten am 1. August 2020 20.000, am 29. August bereits 38.000 Linksliberale, Rechtsextremisten, Künstler, Neonazis, Esoteriker, Reichs- und Wutbürger, Unpolitische, Libertäre, Alternativmediziner, (Alt-)Hippies und Friedensaktivisten zum „Tag der Freiheit“ gemeinsam gegen die „Corona-Diktatur“. Oftmals berechnete Frustration über als unzureichend empfundene Corona-Hilfsmaßnahmen, gesunde Skepsis über die sehr rasche (aber erfolgreiche!) Impfstoffentwicklung, verständliche Angst um die eigene Existenz und / oder einfach nur Angst vor der unsichtbaren Virusbedrohung, beklemmende Isolation durch pandemiebedingtes Social Distancing – all das treibt die Menschen – zum geduldigen Abwarten verdammt – auf die Straße, um wenigstens etwas zu tun. Soweit so nachvollziehbar.

Am „Tag der Freiheit“ sollte das Reichstagsgebäude gestürmt werden.

Als am 28. August der „Tag der Freiheit“ jedoch dazu genutzt wurde, mit QAnon-Fahnen und digital fanatisierten Gedanken das Reichstagsgebäude und damit das Herz unserer Demokratie in Deutschland stürmen zu wollen, hätte sich jedem „nur“ Besorgten offenbaren müssen, dass man gemeine Sache mit Demokratiefeinden macht. Der weit gravierender verlaufene Sturm auf das Kapitol in Washington am 6. Januar 2021 stand erneut im Zeichen des Q. Jenseits des Atlantiks das gleiche Bild wie in Berlin: Ein „bunter Haufen“ zieht los, um vermeintlich dunkle Machenschaften eines Elitennetzwerks – in Wahrheit unsere gewählten Volksvertreter – zu zerschlagen, als seien sie selbst von einer unsichtbaren Macht gelenkt. Diesseits und jenseits des Atlantiks steht nichts weniger als unsere freiheitliche demokratische Grundordnung im Feuer.

Schon einmal brannte der Reichstag im Zuge einer Verschwörungserzählung. Schon einmal brachten Demokratiefeinde in Deutschland mit ihren Querfrontkonzepten ein demokratisches System zu Fall. Die Querfront, die Rechtsintellektuelle der sogenannten Konservativen Revolution gemeinsam mit Linken (Schlachtruf: „Durch Sozialismus zur Nation“) in den 1920er-Jahren schmieden wollten, vereinigte gegensätzlichste politische Strömungen von links, rechts und der Mitte, um jenen Boden zu vergiften, auf dem die junge demokratisch verfasste Weimarer Republik wuchs. Hauptbestandteile des Gifts: Opfermythos, Feindbildkonstruktion, Verschwörungserzählungen, erfolgreiche Kommunikationsarbeit.

Querdenkern und QAnon-Anhängern dient heute ihre im Grunde diffuse Elitenkritik genauso dazu, in weiteren Teilen der Gesellschaft neue Anhänger zu mobilisieren, indem sie durch ihre kruden Erzählungen Parlamentarismus-Skepsis evozieren: Macht wird als heimlich in Hinterzimmern verschworen dargestellt, als ein im Schatten agierendes Netzwerk aus Staat, Big Tech, globalisiertem Finanzwesen und nicht zuletzt der Pharmaindustrie. Man müsse, so rufen sie nicht nur in ihren geschlossenen digitalen Blasen dazu auf, endlich „erwachen“ und die „Wahrheit“ erkennen. Das perfide Schattenspiel, neben der Wissenschaft eine „alternative Wissenschaft“ etablieren zu wollen, neben der Medizin auch eine „alternative Medizin“ anzubieten, den „Deep State“ heraufzubeschwören und dann dem realen Staat als solchem und damit der Demokratie das Vertrauen zu entziehen, dient dazu, rechtsextreme Gedanken salon- und diskursfähig zu machen.

Rechtsextreme Gedanken sollen salonfähig gemacht werden.

Denn wie die Querfront der 1920er-Jahre leistet die Querfront der 2020er aus Querdenkern, QAnon-Anhängern und stramm Rechtsradikalen einem rechten Umsturz unserer pluralistischen Gesellschaft Vorschub. Damals wie heute finden sich die gleichen stereotypen Feindbilder und Verschwörungsnarrative. Damals wie heute lässt sich die Masse durch neue Medien mobilisieren: Was Radio und Massenmedialisierung durch industriell gefertigte Zeitungen damals waren, besorgt heute das Internet und der ihm inhärente Erregungskapitalismus, die Aufmerksamkeitsökonomie.

Dass die gleichen Narrative einer heimlichen Verschwörung von dunklen Mächten sich heute wieder in die Herzen und Köpfe nicht nur der Deutschen schleichen und dort einnisten und – einmal infiziert – grenzenlos weiterverbreitet werden, hat einen Grund: Sie entspringen einem antimodernen, zivilisations- und demokratiefeindlichem Kulturpessimismus. Wenn beispielsweise seitens der QAnon-Anhänger heute und der Verschwörungsgläubigen der Thule-Gesellschaft damals behauptet wird, alles würde von einer „jüdischen Weltverschwörung“ gelenkt werden, codiert das nichts anderes als eine tiefempfundene Ablehnung der Gleichheit der Menschen, die in der monotheistischen Tradition gründet, sowie eine Verleugnung der Rationalität, der Aufklärung und der Moderne.

QAnon als antisemitische Querfront

Grund genug für die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS), die sich seit nun mehr als 50 Jahren dem Dienst an der Demokratie, dem Frieden und der Entwicklung verpflichtet – nachdem in Deutschland zunächst die Demokratie und damit einhergehend die Zivilisation in Deutschland zerbrochen war –, diese Demokratiefeinde multiperspektivisch und interdisziplinär zu analysieren.

Aus ihrer parlamentarischen Diskussionsreihe „Herausforderungen im Desinformationszeitalter“ entwickelte sich die hier im Band zu beantwortende Forschungsfrage zu QAnon als antisemitischer Querfront, die von politischer Seite (Judith Gerlach) und acht Experten quergedacht und geradlinig beantwortet werden soll. Sie wollen einen Einblick geben in historische Traditionslinien rechter und rechtsextremer politischer Agitation (Maximilian Rückert), in die bedauerlich lange Geschichte des Antisemitismus und dessen vielgestaltige Ausprägungen heute (Philipp W. Hildmann), in die Wirkmechanismen der digitalen Radikalisierungsmaschinen (Holger Marcks) sowie in die psychologischen und sozio-politischen Hintergründe der Verschwörungsgläubigen (Alexander Yendell).

Ganz konkret soll QAnon als Weltanschauungsextremismus enttarnt (Matthias Pöhlmann) und als Amalgamierung pseudoreligiöser und pseudowissenschaftlich-esoterischer Narrative aus rechtsextremen Kontexten (Guilia Silberberger) entschlüsselt werden.

**QAnon muss als
Demokratiebedrohung
ernst genommen
werden.**

QAnon und die Querdenker überhaupt als Demokratiebedrohung ernst zu nehmen und nicht nur als Hirngespinnst bizarrer Trolls, Online-Okkultisten und / oder Internetnerds abzutun, die süchtig sind nach den „lulz“, ist ein erster Schritt. Denn wer die QAnon-Bewegung als reines US-Internetphänomen abtut, übersieht ihre Verbindungen zu den Querdenkern und verharmlost den tödlichen Ernst, mit dem die planvolle Agitation von Rechtsaußen auch gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung hierzulande betrieben wird. Die genaue Analyse des toxischen Gemischs verschiedener rechter, pseudoreligiöser Verschwörungsideologien als demokratiegefährdende Sammlungsbewegung mit offen rassistischer, antisemitischer Stoßrichtung soll dazu beitragen, ein wirksames Gegenmittel zu entwickeln.

Warum sich unsere Demokratie heute als wehrhafter erweist als vor hundert Jahren, hat einen Grund: eine starke, pluralistische Zivilgesellschaft.

Wie das Zusammenwirken dieser Zivilgesellschaft und der staatlichen Organisationen noch verbessert werden kann, welche Beratungskonzepte für Angehörige von Verschwörunganhängern und Aussteigerprogrammen es braucht, wie die politische Bildung verbessert und welche präventiven Maßnahmen von Plattformen und Demokratien ergriffen werden müssen, haben die Autoren als normative Forderungen gleich am Anfang des Bandes formuliert (Zusammenführung durch Sophia Megrelishvili). Den Abschluss der vorliegenden Analyse bildet eine Perspektive aus der Praxis, welche konkreten Strategien wir alle im Kampf gegen Verschwörungsmymen und Demokratiefeinde online wie offline verfolgen können (Lea Richter).

Strategien im Kampf gegen Verschwörungsmymen werden präsentiert.

///



Sophia Megrelishvili

ist Diplom-Politologin und seit 2019
in der Akademie für Politik und Zeitgeschehen
der Hanns-Seidel-Stiftung München tätig.

/// Und was jetzt?

Politische Handlungsempfehlungen

Aus der parlamentarischen Diskussionsreihe „Herausforderungen im Desinformationszeitalter“ der Hanns-Seidel-Stiftung bildete sich im Januar 2021 eine interdisziplinäre Expertengruppe, die gemeinsam ein konkretes Maßnahmenbündel gegen die Demokratiebedrohung im Zeichen des Q entwickelt hat. Alle Beteiligten sind sich einig: Nur mit einer gestärkten Zivilgesellschaft und in enger Verzahnung mit den staatlichen und politischen Institutionen kann die Wehrhaftigkeit unserer Demokratie gestärkt werden. Politischen Verantwortlichen auf allen Ebenen empfehlen die Autoren dieses Bandes daher folgende Maßnahmen:

Jüdisches Leben als Bereicherung unseres Landes wieder sichtbar machen

Jüdisches Leben hat unser Land in vielfacher Hinsicht bereichert und zu dem werden lassen, was es heute ist. Seit 1.700 Jahren ist es ein untrennbarer Teil dessen, was wir heute Deutschland nennen. Gerade deshalb gilt es, immer wieder an den Zivilisationsbruch der Shoah zu erinnern und den heute wieder unverfroren hervorbrechenden Antisemitismus auch auf allen politischen Ebenen zu bekämpfen – um jüdischem Leben in unseren Reihen eine Heimat zu bewahren und Antisemitismus als zentrale Bedrohung der Errungenschaften der Moderne und unserer Demokratie zu outen.

Antidemokratische und antisemitische Strömungen besser beobachten

QAnon verbreitet radikale antidemokratische und antisemitische Einstellungen. Es wird empfohlen, QAnon-Aktivitäten und personelle Vernetzungsstrukturen bis in den Rechtsextremismus hinein näher in den Blick zu nehmen. Es braucht ein systematisches, flächendeckendes Monitoring von Radikalisierungsentwicklungen in offenen und geschlossenen Räumen, um rechtzeitig einschreiten zu können. Dabei müssen stets jene digitalen Orte beobachtet werden, an denen sich das Problem manifestiert.

Hierzu benötigt man Kompetenzzentren, die Wissen aus Extremismusforschung und Techniksoziologie zusammenbringen. Nur durch ein breit angelegtes Monitoring von Interaktionsdynamiken und Resonanzmustern in digitalen Räumen lassen sich Trends der Polarisierung rechtzeitig erkennen und regulative Ansatzpunkte ausmachen.

Es bedarf von staatlicher Seite aus ein entschiedenes Entgegenstellen und eine konsequente Strafverfolgung antisemitischer Äußerungen und Verhaltensweisen.

Deutlich mehr interdisziplinäre wissenschaftliche Projekte fördern und thematische Medienpreise ausloben

Da es sich bei QAnon um eine neue digitalisierte Bewegung handelt, empfehlen sich intensiven Beobachtungen, die Dokumentation ihrer Aktivitäten in Messenger-Diensten, die Bereitstellung von Fördermitteln für wissenschaftliche Projekte und entsprechende Preise für investigative journalistische Projekte.

Die Prävention stärken

In Verschwörungsmentalität und Antisemitismus steckt Wahn! In Anlehnung an die sozialpsychologische Autoritarismusforschung müssen daher die psychologischen Bedürfnisse sowie die unbewussten Impulse und Motive von Personen, die zu Verschwörungsmentalität und Antisemitismus neigen, stärker in der Prävention und Bekämpfung berücksichtigt werden.

Für die Prävention bedeutet dies, dass insbesondere deutlich mehr Ressourcen im Kinder- und Jugendbereich investiert werden müssen, beispielsweise im Empathietraining in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen, aber auch in psychosozialen Beratungen dysfunktionaler Familien und Menschen in Lebenskrisen. Verschwörungsmentalität und Antisemitismus dürfen nicht verharmlost werden!

Außerdem muss die Bevölkerung systematisch befähigt werden, mit den Informationsangeboten des Internets kompetent umzugehen sowie Manipulation und Radikalisierung zu erkennen und zurückzuweisen. Es braucht sicherere Alternativangebote zu den Verlockungen der haltgebenden, einfachen Erklärungen und strukturierenden Weltbilder der Verschwörungs-ideologien.

Die QAnon-Bewegung als eine neue Form des Extremismus in der politischen Bildung intensiver thematisieren

Die antidemokratische und antisemitische Grundausrichtung von QAnon sollte als Beispiel für eine neue Form des Extremismus in Schulen, Erwachsenenbildung und politischer Bildung thematisiert werden.

Mehr Mentalitäts- und Ideengeschichte in den Geschichts- und Sozialkundeunterricht integrieren

Die erinnerungsgeschichtliche Verknappung auf den Zivilisationsbruch der Shoah und die Gräueltaten des NS-Regimes im Geschichtsunterricht lässt diese zu oft wie einen „Unfall“ der Menschheitsgeschichte erscheinen. Eine Beschäftigung mit der Mentalitäts- und Ideengeschichte des beginnenden 20. Jahrhunderts sensibilisiert für jene Denkmuster, aus denen der Zivilisationsbruch erwuchs. Die kritische Auseinandersetzung mit den „geistigen Brandstiftern“ und ihren Kontexten entzaubert deren heutige Anziehungskraft und trägt zur resilienten Gesellschaft bei. Auch die kommunikationspsychologische Wirkungsweise von Verschwörungserzählungen und Opfermythen müsste stärker noch als bisher thematisiert werden.

Das Bewusstsein für das antisemitische Erbe der Alternativmedizin schärfen

Wir dürfen nicht vergessen, dass viele alternative Heilmethoden eng mit Verschwörungsglauben und Antisemitismus verbunden sind. Deswegen müssen wir das Bewusstsein für das antisemitische Erbe der Alternativmedizin schärfen und sie wie alle anderen esoterischen Methoden mit Fakten im seriösen wissenschaftlichen Diskurs entlarven. Sie tragen das Vermächtnis der antisemitischen Impfkritik und ideologischen Vorbelastung einer Zeit, deren Aufarbeitung immens wichtig und offenbar doch noch so unvollständig ist.

Informations-, Orientierungs- und Beratungsangebote im staatlichen sowie im kirchlichen Bereich ausbauen und verstärken

Für die Öffentlichkeit sollten Informationen und Ratschläge für den Umgang mit QAnon-Anhängern und Verschwörungsgläubigen zur Verfügung gestellt werden. Es ist darauf hinzuwirken, das Beratungsangebot sowohl im digitalen als auch im analogen Raum entsprechend zu erweitern. Dies schließt Fortbildungs- wie Informationsangebote für professionelle Berater mit ein. Diese Tätigkeiten können nicht Privatpersonen überlassen werden.

Social-Media-Plattformen für die Inhalte auf ihren Seiten verantwortlich machen und politisch regulieren

Plattformbetreiber, die schädliche Inhalte an Hunderttausende bis Millionen von Menschen ausspielen können, müssen für die Inhalte auf ihren Seiten verantwortlich gemacht werden. Es ist unerlässlich, dass extremistische Gruppen und Inhalte von den großen Plattformen frühzeitig und permanent verbannt werden.

Eingriffe in das technische Design von Social Media könnten Polarisierungsdynamiken eindämmen. Regeln, die z. B. Mehrfachaccounts verhindern oder die Sichtbarkeit unseriöser Inhalte minimieren, wären relativ kleine Maßnahmen mit großem Effekt. Sie würden Propaganda und Aufschaukelung reduzieren.

Das Presserecht anpassen

Das Presserecht wird durch das postredaktionelle Prinzip von Social Media ad absurdum geführt. Intermediäre und Nutzer, die über jene Plattformen Massenkommunikation betreiben, müssen inhaltliche Verantwortung ebenso übernehmen wie herkömmliche Medien. Postfaktische Dynamiken sind die große Herausforderung der Demokratie.

Einen soliden Konservatismus anbieten

Das berühmte Diktum von Franz Josef Strauß, „Rechts von der CSU darf es keine demokratisch legitimierte Partei geben“, soll auf keinen Fall als Integrationsaufruf für antidemokratische, antimoderne und illiberale Stimmen missinterpretiert werden. Klare Kante gegen rechtsradikale, rechtsextremistische und antidemokratische Kräfte zu fordern, darf nicht nur Lippenbekenntnis sein. Gemeinwohlorientierte und menschendienliche Politikgestaltung für die Kommunen, für Deutschland und Europa braucht eine Politik – und damit eine Sprache – der Mitte, nicht der Ränder. Einem soliden Konservatismus gelingt der Gleichklang von Dirndl und Digitalisierung, von Fortschritt und Tradition, von Gottvertrauen und Weltoffenheit.

///



Judith Gerlach, MdL

ist Bayerische Staatsministerin für Digitales.

/// Eine differenzierte Abwehrstrategie auf drei Säulen

Gemeinsam stark gegen Verschwörungsideologien

Wer meint, Verschwörungsmythen existieren nur in der Welt von Esoterikern und Spinnern, der irrt. Spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie erreichten sie auch die Mitte der Gesellschaft und zeigten ihre toxische Wirkung in Wort und Tat. Es braucht eine gemeinsame Kraftanstrengung von Gesellschaft und Staat, um sich gegen die Sogwirkung von Verschwörungsmythen zu stemmen.

Verschwörungsideologien und „Fake News“ gibt es schon, seitdem Menschen mit unterschiedlichen religiösen, kulturellen oder auch politischen Hintergründen aufeinandertreffen und zusammenleben. Im Mittelalter waren es die falschen Vorwürfe über die Brunnenvergiftung, die das Judentum in ein schlechtes Licht rücken sollten. Vor rund 100 Jahren fraß sich die Dolchstoßlegende unbeirrbar durch die Weimarer Republik und richtete großes Unheil an. Das ist natürlich alles lange her. Man könnte also meinen, Verschwörungsmythen sind ein Relikt der Vergangenheit. Wir leben doch in einer aufgeklärten Gesellschaft. Schließlich ist das Bildungsniveau – in Deutschland und weltweit – so hoch wie noch nie. Ebenso war der Zugang zu freien und kritischen Medien noch nie so einfach wie heute. Insbesondere das Internet als Massenmedium hat hier für einen Umbruch gesorgt: Das Netz bietet nahezu unendlich viele Informationen, rund um die Uhr und weltweit verfügbar.

Verschwörungsmythen sind so alt wie die Menschheit – und aktuell wie noch nie.

Es ist wohl Ironie des Schicksals, dass ausgerechnet das Internet – einst als Netzwerk zum Austausch wissenschaftlicher Fakten konzipiert – gleichzeitig als Brutstätte für Verschwörungsmymen fungiert. Eine ganz besondere Rolle bei der Verbreitung von Ideologien spielen die sozialen Netzwerke. Warum das so ist? Ganz einfach: Menschen umgeben sich am liebsten mit Menschen, die ihrer Meinung sind. Das ist wie im normalen Leben. Und nirgendwo ist die Auswahl von „Freunden“ leichter als in den sozialen Medien. Das Internet hat für jeden Interessenten eine maßgeschneiderte Gruppe im Angebot. So entsteht schnell eine Filterblase, in der abweichende Informationen einfach ausgeblendet werden.

Fehlgeleiteter Eifer manifestiert sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten.

Die nächste Evolutionsstufe sind dann Echokammern, in denen abweichende Meinungen sogar konsequent untergraben und delegitimiert werden. Mit wissenschaftlichen Fakten sind die Mitglieder solcher Gruppen oftmals kaum mehr zu erreichen – auch nicht in der realen Welt. Echokammern ähneln damit Sekten, jedoch mit einer erheblich höheren Reichweite. Die vermeintlich nie stattgefundene Mondlandung oder die Chemtrail-Theorie könnte man noch als schrullige Randerscheinung abtun, die auch im Internet ihren Platz gefunden hat. Spätestens bei Gruppierungen wie der Reichsbürgerbewegung oder den amerikanischen QAnon-Anhängern sollte aber jedem klar sein, was für Bedrohungen aus Hirngespinnsten erwachsen können: Mit Hass und Hetze greifen sie demokratische Werte an. Der fehlgeleitete Eifer manifestiert sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten. Die Bilder vom Sturm auf das US-Kapitol zeugen von einem der düstersten Kapitel der amerikanischen Demokratie.

Wir müssen entschlossen gegen dieses Gift für die Herzen und Köpfe unserer Gesellschaft vorgehen. Von staatlicher Seite setzen wir dazu auf eine differenzierte Abwehrstrategie mit drei starken Säulen:

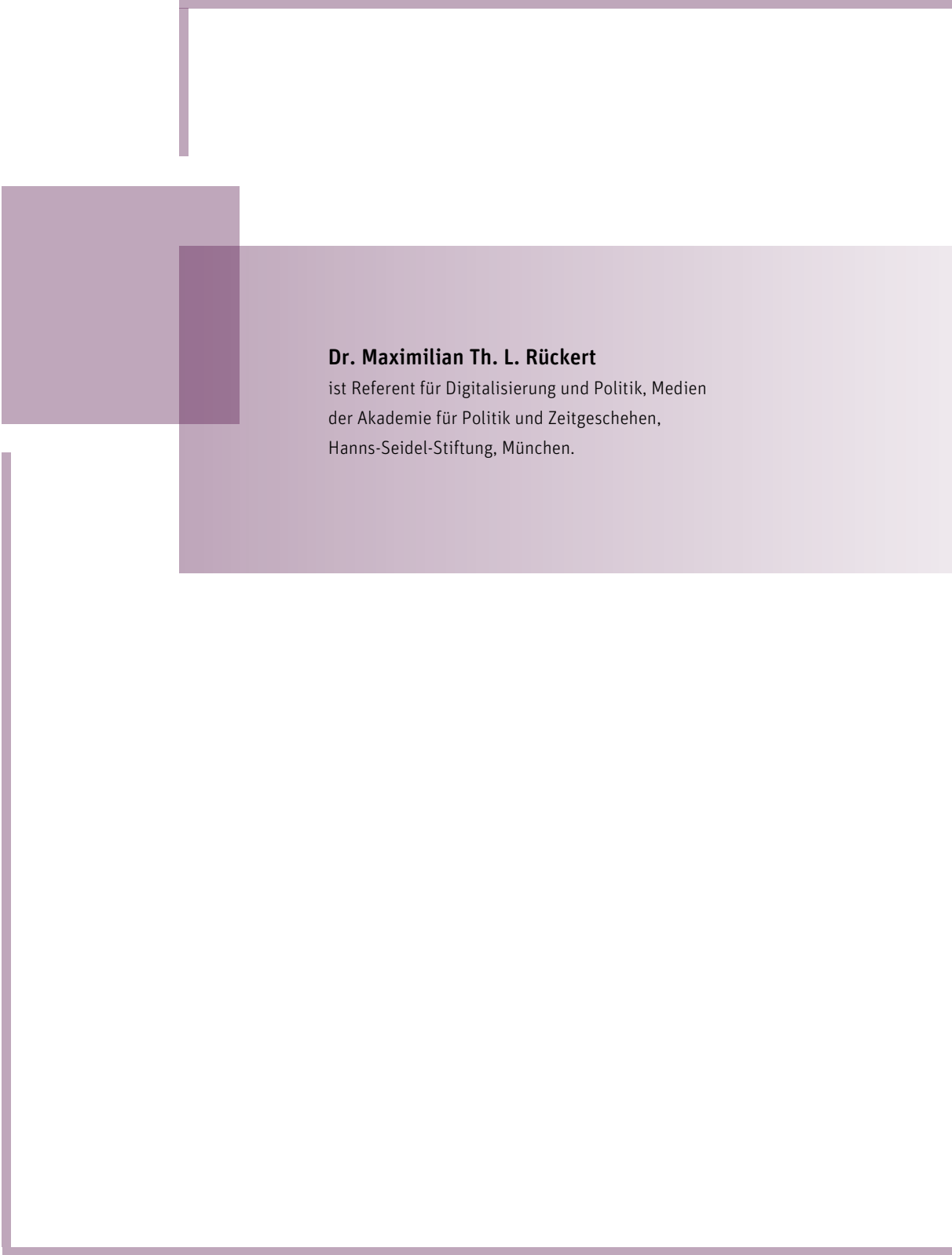
- Zuerst halte ich es für wichtig, dass wir alle Generationen befähigen, mit den Inhalten im Internet kritisch umzugehen. Das Projekt „webhelm“ ist beispielsweise ein hilfreiches Informationsangebot rund um soziale Netzwerke und behandelt dabei auch die Verbreitung falscher Informationen. Mit dem länderübergreifenden Projekt „bildmachen“ fördert die Bayerische Staatsregierung die kritische Auseinandersetzung von Jugendlichen im Umgang mit extremistischen Ansprachen, in denen „Fake News“ eine zentrale Bedeutung zukommt.

- Als zweite Säule müssen wir unbedingt die pluralistische Medienlandschaft in Deutschland schützen. Die Presse- und Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut in einer demokratischen Gesellschaft. Eine unabhängige Berichterstattung ist auch ein wichtiges Pfund gegenüber Falschinformationen und Gerüchten. Bedrohungen sowie verbale und körperliche Übergriffe auf Journalisten müssen wir deshalb mit allen Mitteln unseres Rechtsstaats verhindern und verfolgen. Die Gewalt fängt oft in der digitalen Welt an: Viele trauen sich im Netz zu äußern, was sie einem echten Gegenüber niemals sagen würden. Sie beleidigen und bedrohen Journalisten, Politiker und Andersdenkende. Aus Worten werden Taten – das hat uns die Geschichte schon viel zu oft gelehrt. Den Tätern muss vor Augen geführt werden, dass ihre Handlungen persönliche Konsequenzen haben.
- Die Strafverfolgung ist deshalb unsere dritte Säule. Bei der Generalstaatsanwaltschaft in München ist dazu Deutschlands erster Hate-Speech-Beauftragter im Einsatz. Zudem sind bei allen 22 Staatsanwaltschaften in Bayern Sonderdezernate eingerichtet, um Hetze im Netz schlagkräftig zu verfolgen.

Im Kampf gegen Verschwörungsideologien und Hetze braucht der Staat aber Unterstützung durch die Zivilgesellschaft. Jeder Einzelne kann ein Zeichen setzen. Auch in der digitalen Welt gibt es eine Mehrheit, die sich gegen Lügen und Hass entscheidet und für ein offenes und freundliches Miteinander eintritt. Diese digitale Zivilcourage macht mir Mut. Eine Diskussionskultur, in der man sich auf Augenhöhe über unterschiedliche Standpunkte austauschen kann, ist der ideale Nährboden für eine demokratische Gesellschaft.

**Jeder Einzelne kann
ein Zeichen setzen.**

///



Dr. Maximilian Th. L. Rückert

ist Referent für Digitalisierung und Politik, Medien
der Akademie für Politik und Zeitgeschehen,
Hanns-Seidel-Stiftung, München.

/// Kommunikationsstrategien der (Neuen) Rechten im Netz

Der rechte Kulturkampf und seine digitale Schattenarmee

Seit mehr als hundert Jahren kämpfen Rechtsradikale „um die Köpfe“ der deutschen Bevölkerung. Die totale Niederlage Nazideutschlands 1945 markierte dabei keinen Schlusspunkt, nur einen Methodenwechsel. Das Prinzip des „führerlosen Widerstands“ und die „Propaganda der Tat“ wirkt heute durch das Medium Internet verheerend: Nicht erst mit den NSU-Morden, den Anschlägen in Halle und Hanau und der Hinrichtung von Walter Lübke ist die freiheitlich demokratische Grundordnung existenziell von Rechtsaußen bedroht. Das Internet ist für sie das perfekte Setting: virtueller Korpsgeist, Massenmobilisation durch Social Media, Gesellschaftsspaltung durch Meme Warfare. Die digitale Schattenarmee der Rechten ist eine reale Gefahr!

In folgendem kurzen Essay soll ein Einblick in die Kommunikations- und damit Agitationsstrategien der sogenannten Neuen Rechten gegeben werden, die so neu gar nicht sind. Es sollen die nun mehr als hundert Jahre zurückreichenden Traditionslinien aufgedeckt werden, die mit den Antimodernisten der Konservativen Revolution begannen und heute genauso aktiv und beharrlich, aber nun instagramtauglich und zielgruppenkonform fortgeführt werden. Die Wirkmechanismen in diesem global agierenden Stamm rechter Hasskrieger sollen dabei genauso fokussiert werden wie deren Auswirkungen auf unsere liberale Demokratie.

Rechte Agitation heute heißt alte Gedanken zu digitalisieren.

**Kulturpessimismus
und Antimoderne
verkauft sich heute
wieder bestens.**

Rolle rückwärts?

Was hat Oswald Spengler, der rechtskonservative, antidemokratische Geschichtsphilosoph des frühen 20. Jahrhunderts, mit aktuellen Twittertrends zu tun? Was sucht Ernst Jünger, der Weltkriegsschriftsteller, heute in Do-it-Yourself- und Tik-Tok-Videos? Warum werden Sätze aus Carl Schmitts breitem staatsrechtlichen Oeuvre heute auf T-Shirts und Aufkleber gedruckt? Warum ist Martin Heidegger, der Phänomenologe, dessen Weltruhm auf seinen Arbeiten der 1920er und 30er gründet, in den Youtube-Videos des stramm rechten Martin Sellner, dem Chefdemagogen der Identitären Bewegung, zu sehen? Anders gewendet: Warum erleben antiliberalen Rechtsintellektuelle, deren Werke nicht nur sprachlich schwer verständlich waren, eine Renaissance in unserer oberflächlichen, schnelllebigen Netzkultur?

Die Antwort ist vielschichtig, aber in der Stoßrichtung einfach. Weil sich das aktuell gut vermarkten lässt, was sich bereits vor über hundert Jahren viral verbreitete: Schlachtrufe gegen eine offene, ethnisch vielfältige Gesellschaft, die sich dem demokratischen Grundsatz der Gleichheit und Freiheit verschrieben hat. Die eben exemplarisch angeführten antiliberalen Vordenker des frühen 20. Jahrhunderts haben in ihrer Erfahrungswelt als Kriegsteilnehmer des am Ende wirtschaftlich und militärisch total verlorenen Ersten Weltkrieges, der industriellen Revolution und der darauffolgenden fundamentalen Weltwirtschaftskrise und der als „unnatürlich“ empfundenen neuen Demokratie der Weimarer Republik die Antimoderne als Zukunftsmodell entworfen – gegen das Fortschrittsdenken, gegen den Liberalismus, gegen den Individualismus, gegen Parlamentarismus, aber für autoritäre Führung, für ein identitäres Nationalbewusstsein, für eine völkische Gemeinschaft.¹ „Wer Menschheit sagt, der will betrügen“² – so das Carl-Schmitt-Zitat als hipper, kultiger Aufkleber der Identitären Bewegung, die heute wie Schmitt damals die Homogenität einer (Volks-)Gemeinschaft als ihre Existenzvoraussetzung sieht: „Zur Demokratie gehört notwendig erstens Homogenität und zweitens – nötigenfalls – die Ausscheidung oder Vernichtung des Heterogenen.“³ Das ist heute im Lichte der Zuwanderungsdebatten anschlussfähig und wird wieder verbreitet.

Der Rechtsintellektualismus der 1920er-Jahre diente den Nazis der 30er zur Legitimation ihrer unmenschlichen Gewalttaten und den Neu-Rechten im 21. Jahrhundert – in unserem Nie-wieder-Auschwitz-Deutschland – als simpler „content“. Komplexitätsreduziert, entkontextualisiert und aphoristisch werden die Gedankengänge der unzähligen, verstaubten Bücher von damals heute heruntergebrochen und die provokantesten Aussagen auf Blut-und-Boden-Bilder gephotoshopt – auch als vermeintlicher Belesenheitsausweis. Die antimodernen Ansichten von damals sollen via T-Shirts, Aufkleber und

Memes so modernisiert und in den heutigen Diskurs eingebracht werden, um ihn (wieder) nach rechts und zurück zu drehen. Das perfide daran: Schmitt, Heidegger und Jünger dienen den Neu-Rechten als intellektuelle Pappkameraden, hinter denen sie ihre dumpfe rechtsextreme Agitation der einfachen Antworten zu verbergen suchen. Sie werden als am Hitlerismus unverdächtig inszeniert, mainstreamtauglich zitierfähig gemacht und dienen heute am Ende nur als Köder für weit radikalere Schriften aus dem „Lektürekanon der Neuen Rechten“:⁴ Arthur Moeller van den Bruck, Alain de Benoist, Alexander Dugin werden seitens der Forschung zu Recht als „geistige Brandstifter“⁵ der „modernen Antimoderne“⁶ bezeichnet.

Mag der Textschnipsel im Carl-Schmitt-Meme also dazu verwendet werden, um unsere Vorstellungen von einer pluralistischen Gesellschaft durch die rechte Idee einer völkischen Gemeinschaft zu ersetzen, zielt die gebetsmühlenartige Wiederholung (auch der traditionellen Medien) des Oswald-Spengler-Zitats vom „Untergang des Abendlands“⁷ vielmehr auf die Popularisierung apokalyptischer Erlösungsmythen ab. Ohne es nämlich so richtig zu bemerken, fallen wir heute auf den gleichen Trick von Rechtsaußen herein wie damals: Die Inszenierung der Rechten als Krisenretter einer „Schicksalsgemeinschaft“, als Wegbereiter zu einem „neuen Cäsarismus“, als „Erlöser“ von Chaos und Zerfall.⁸ Oswald Spengler artikulierte für seine Zeitgenossen die resignativ-fatalistische Grundstimmung der Gesellschaft nach dem Ersten Weltkrieg und formulierte deren fortschrittsfeindliche und zivilisationskritische Apokalypsesehnsucht. Er diente sich damals einem breiten Publikum der in seinen Worten als „Firma“⁹ funktionierenden Weimarer Republik wirksam als Untergangs-Prophet an.

Das kommt uns heute fatal bekannt vor. Das von traditionellen Sensationsmedien, allen voran der Bild-Zeitung, herbeigedichtete Krisen-Deutschland hechelt vermeintlich seit Beginn des 21. Jahrhunderts von Katastrophe zu Katastrophe: erst die Wirtschaftskrise, dann die Terror-Krise, dann die Flüchtlingskrise, dann die Pandemie-Krise, aktuell die Impf-Krise. Es herrscht trotz aller glänzenden Bilanzen und unglaublicher Errungenschaften (Impfstoffentwicklung binnen elf Monaten!!) Kulturpessimismus und eine deutsche „Lust am Untergang“, wie es Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Jahr 2018 bemerkte. Er warnte vor einer „sozial-moralischen Rage, mit der Gruppen gegeneinander in den Kulturkampf ziehen“.¹⁰ Doch zu diesem Zeitpunkt war der Kulturkampf, von dem er da sprach, bereits in vollem Gange. Nur eben nicht „in echt“, nur „nicht so gemeint“ und „nur“ im Internet – so die verquere Sicht vieler Ermittlungsbehörden, aber auch vieler politischer Entscheider.

Komplexe Texte alter Rechtsintellektueller dienen heute sinnentleert nur als provokanter „content“.

Kulturkampf im Netz

Rechte Agitation im Netz ist so alt wie das Internet selbst.

Im Internet hat sich eine global vernetzte digitale Schattenarmee zusammengefunden, von deren Existenz viele in Deutschland noch immer nichts wissen. Was online bereits 1993 im deutschen Sprachraum im Internet Relay Chat (IRC) und mit Mailboxen wie „Thule-Netz“ begann, erwuchs durch regen grenzenlosen Informationsaustausch von Verschlüsselungs-, Propaganda- und Agitationsstrategien zu einer vielköpfigen Bewegung, deren Kommunikationsstrategien stets im Stechschritt mit der technologischen Entwicklung marschierten: Wo die User sind, dort sollen auch die Rechts-extremen sein.

„Also hinein in die Datennetze, ... erlernt die Rituale und dann forsch drauf los. Entwickelt eine Diskussionsstrategie, die vorerst darauf gerichtet sein muss, bekennende oder bekannte Antifa-Zecken und Schalom-Litaneien-schreiber madig zu machen. Wenn diese sich wehren, muessen wir auch schreien ... Wir als scheinbar entschiedene Demokraten aus der rechten Mitte verstehen dann ueberhaupt nicht, warum die Antifas gegen uns die Keulen schwingen und zu uns so intolerant sind. Liberale Scheisserchen verteidigen uns, wenn wir nur geschickt genug argumentieren, fuer uns die Freiheit der Netze verteidigen. So ziehen wir sie und die lesende Mehrheit auf unsere Seite. ... Eines ist besonders wichtig, bestaetigen wir uns gegenseitig mit kleinen Differenzen, es genuegen fuenf Aktive pro Forum und wir beherrschen inhaltlich Themenstellung und Diskussionsverlauf. Wenn's dann soweit ist, koennen wir die Katze aus dem Sack lassen.“¹¹

So die Anweisung aus der Erlanger Mailbox „Widerstand BBS“ [BBS= Bulletin Board System, Anm. d. Verf.] von 1996. Die „lesende Mehrheit“, so die perfide Strategie, soll an ihrem gesunden Zweifel gepackt, die Sorge um die Freiheit in den Dienst der rechten Agitation gestellt werden. Mit Blick auf die heutigen Social Media zeigt sich, „fuenf Aktive pro Forum“ genügen, um aus konservativer Skepsis für Kultur und Identität eine diffuse Angst, den Willen zur Abwehr und die Mobilisierung zum Kulturkampf bei der lesenden Mehrheit zu evozieren.¹² Ziel ist die „Entkultivierung der Diskurse“, der „Versuch einer digitalen Kulturrevolution von rechts mit dem Ziel einer kulturellen Hegemonie“.¹³ Wie viele der „lesenden Mehrheit“ diese taktische Anweisung für einen rechten Kulturkampf im Netz tatsächlich gelesen haben mögen, ist insofern irrelevant, als diese und gleichklingende Manifeste, Strategiepapiere und Handlungsanleitungen so oder so ähnlich in vielen Sprachen im Netz schon damals, vor Erfindung der Social-Media-Plattformen, viral verbreitet wurden. Denn den Weg zum Rassenkrieg, den Weg ge-

gen die westlichen Demokratien, den Weg der Antimoderne, den die schon erwähnten Intellektuellen der sogenannten Konservativen Revolution mit ihren Argumenten befestigten, marschierten auch nach 1945 mehrere Rudel „Werwölfe“ jenseits deutscher Grenzen stramm weiter – und sie wollten Taten statt nur Worte.

Reichsführer-SS, Heinrich Himmler, und Propagandaminister Joseph Goebbels hatten noch kurz vor der totalen Niederlage Nazideutschlands in den Jahren 1944/45 die Organisation Werwolf ins Leben gerufen, deren Aufgabe als geheime Widerstandsbewegung darin bestehen sollte, Attentate und terroristische Angriffe gegen die Besatzungsmächte und deutschen Kollaborateure zu richten. Nur wenige Mordaktionen in den letzten Kriegstagen wurden tatsächlich begonnen, „nur“ wenige Tausend folgten dem flammenden Aufruf „Hass ist unser Gebet und Rache ist unser Feldgeschrei!“.¹⁴ Die Idee der „spontane[n] Untergrundbewegung“¹⁵ lebte jedoch weiter fort. Das der NS-Organisation zugrundeliegende Prinzip des „führerlosen Widerstands“ vereinzelt sabotierender, einzeln agitierender und einzeln zuschlagender „Werwölfe“ fand im Nachkriegsdeutschland die Fortfolge in Wehrsportgruppen (z. B. die 1979 vom Neonazi Michael Kühnen gegründete „Werwolf“-Wehrsportgruppe), an die HJ angelehnte Jugendorganisationen oder auch nur im Namen von Rechtsrock- und Rechtsmetalbands. Die literarische Tradition des „leaderless resistance“ führte zum internationalen Aufstieg dieser Idee in den 1980er-Jahren im tausendfach gelesenen und millionenfach heruntergeladenen dystopischen Roman „The Turner Diaries“ des US-Neonazis William Luther Pierce und im Buch „Sieg“ [auf Deutsch „Belagerung“, Anm. d. Verf.] von James Manson.

Beide Bücher gelten als die Bibeln des Rechtsextremismus und popularisieren in Romanform die Idee unabhängiger Agitations- und Terrorzellen, die von innen heraus die aktuell herrschenden (demokratischen) Systeme vernichten sollen. Das Buch „Belagerung“ von Manson beginnt mit den Worten „Lasst uns einige Gedanken teilen, was der nächste logische Schritt zu einem revolutionären Flächenbrand sein könnte“.¹⁶ Propagandaaktionen, die Systemzweifel befeuern, Hasskampagnen gegen Politiker, aber auch Schießereien und Mordaktionen sollen die Demokratien in ihren Grundfesten erschüttern. Dabei bildet nun weniger die eigene Scholle, der Nationalismus, den Referenzrahmen. Aus Mansons Schlachtruf „das gesamte weiße Amerika ist unsere Armee“¹⁷ ist im Netz ein internationalisierter Rechtsextremismus erwachsen, der den Kampf der weißen Rasse gegen „Anti-Weiße“¹⁸ heraufbeschworen hat – Juden, Muslime, Schwarze, Linke, Sinti und Roma, die LGBTQ-Bewegung ... Der Kampf gegen „Anti-Weiße“ zeigte seine blutigsten Seiten in Christchurch, in Halle, in Charlottesville, in Hanau, in München usw. usw. usw.

**Ihr Kulturkampf soll
den revolutionären
Umsturz vorbereiten.**

Jeweils gingen diesen Taten Worte voraus. Der rechte Kulturkampf operiert mit digitalem Sprücheklopfen auf den einschlägigen Plattformen: „Witzig“ gebastelte Memes, die im Vorfeld der Massaker dazu aufriefen, jemand soll „den Breivik machen“, delegierten die Gewalt mit schrecklichen Folgen.¹⁹ „Den Breivik machen“ – dies steht für eine gefährliche „Propaganda der Tat“. Dieses Konzept des späten 19. Jahrhunderts hat sich durch den RAF-Terrorismus hinweg zum IS-Terrorismus in den Rechtsterrorismus heutiger Tage gerettet. Die Wirkung der Taten nach innen, die Glorifizierung des Täters als Identifikationsymbol, das ist das Bedeutende: „Es geht nicht nur darum, klarzumachen, was das Konzept dieser Bewegung ist. Es geht darum, Nachahmer im Milieu zu finden, Muster anzubieten, eine Verknüpfung mit der Bewegung zu verdeutlichen.“²⁰

Damenshirt: Jünger

24,90 €

inkl. MwSt.

● Sofort versandfertig, Lieferzeit ca. 3-5 Werktage

Nur noch 1 Stück verfügbar

Größe:

L

1

IN DEN WARENKORB >

Screenshot aus dem Shop des Phalanx-Verlags, der der Identitären Bewegung nahesteht, Stand: 13.4.2021.

Unter dem Pop-Art-Portrait von Ernst Jünger (und dem Symbol der Identitären Bewegung oben links) ist das Jüngerzitat zu lesen: „Unsere Hoffnung ist der Aufstand, der sich der Herrschaft der Gemütlichkeit entgegenstellt“. Jugendaffine Ästhetik ist ein wichtiges Stilmittel des rechten Kulturkampfes.

Der Wolf ist ein Rudeltier

Die Mordaktionen vermeintlich verwirrter Einzeltäter, den „einsamen Wölfen“, sind daher nur die oberflächlichen Eruptionen eines tief verwurzelten Systems von Gewaltbereitschaft, Menschenverachtung und rechtsextremistischer Gesinnungsgenossenschaft – die Ergebnisse des langen Kulturkampfes der „Bewegung“. Dass diese Wölfe Rudeltiere eines losen aber global agierenden Stammes von Hasskriegern sind, die sich als „Internet-SS“ verstehen (O-Ton Attentäter in Halle),²¹ wird vom Mainstream zu wenig wahrgenommen. Das Wurzelwerk, aus dem sich nahezu in stochastischer Wahrscheinlichkeit wieder einmal einer findet, der öffentlichkeitswirksam mordet, bleibt unter der sichtbaren Oberfläche verborgen.

Weil dieser Stamm von Hasskriegern keinen Namen hat und seine Gruppenbezeichnungen sich verändern, „so wie man seine Unterwäsche wechselt“,²² weil er kein Vereinsheim mehr braucht und weil er seine antidemokratischen, menschenverachtenden Gedanken modern codiert, verlieren die Demokratieschützer den Überblick oder geraten im Bestreben nach Recht und Ordnung sogar selbst in die Online-Radikalisierungsmechanismen.

„Wir sind überall und wir sind niemand“²³ – das ist das Grundkonzept der alten Widerstandsinitiative von Himmler und Goebbels und heute ein Zitat aus dem Manifest der rechtsradikalen Terrororganisation „Atomwaffen Division Deutschland“, die sich jetzt schon wieder in andere Gruppierungen aufgelöst hat.

Die Werwölfe von 1945 sind zu einer digitalen Schattenarmee geworden. Die Amalgamierung von rechtem Gedankengut mit Games- und Comic-(Manga)-Kultur, mit Insiderwitzen, die in den geschlossenen virtuellen Gemeinschaftsverbänden entsteht und sich ausdrucksseitig stets nach jugendaffektiver Onlineästhetik neugestaltet, ist so alt wie die digitale Revolution selbst. Die Rechten diesseits und jenseits des Atlantiks brauchten dazu nicht das Image von nerdiger Internetsubkultur und technischer Coolness zwanghaft zu adaptieren, wie viele Netzaffine heute nachträglich den Anschein erwecken wollen. Sie waren und sind integraler Bestandteil dessen von der ersten Geburtsstunde des Internets an und passen sich rasch jedem neuen Style-Update an. Ohne (Stammes-)Führer arbeiten sie mit vielen Methoden:

- Onlinekarrikaturisten und großmaulige Sprücheklopfer transportieren provokante, aber immer gerade noch salonfähige „Witze“, Videos und Memes aus den dunklen Ecken rechtsradikaler Imageboards in die Social Media Plattformen.

**Die NS-Operation
Werwolf findet heute
im Netz eine große
Gefolgschaft.**

- Ballerspieleliebhaber, die jeden guten Geschmack vergessen haben, benennen ihre Avatare nach heroisierten (NS-)Kriegsverbrechern und rücken mit der oft auch unbedarften Verbreitung von faschistischen Symbolen die vielfältige Gameskultur als Ganze ins „rechte“ Licht.
- Ehemals populäre B-Promis lechzen nach Aufmerksamkeit durch ihre öffentlichkeitswirksame Unterstützung „alternativer Fakten“ und anderer Hirngespinnste.
- Reichsbürger, Prepper oder andere Untergangsenthusiasten bewaffnen sich und andere.
- Hyperaktive User fluten Timelines, Kommentarspalten und Postfächer von politisch Verantwortlichen mit Hass und Hetze.
- Gekaufte Social Bots vervielfältigen ungebremst und automatisiert extrem radikalisierte Minderheitenmeinung und gaukeln damit der stumm swipenden Masse eine falsche Meinungsführerschaft vor.
- Rapper, Rocker und Metalheads machen mit menschenverachtenden Songtexten Hass sing- und sagbar.
- Rechtspopulisten relativieren die deutsche Geschichte, zündeln an der Erinnerungskultur und öffnen mit provokanter Täter-Opfer-Umkehr à la „Das wird man ja wohl noch mal sagen dürfen“ die Grenze des Sagbaren.
- Wenige Aktivisten inszenieren sich als laute Masse mit spektakulären Propagandaaktionen lediglich zum Zweck einer großen Onlinereichweite.
- Gewählte Volksvertreter verhöhnen die parlamentarischen demokratischen Spielregeln und zersetzen absichtlich das Vertrauen in die Institutionen.
- Vermeintlich konservative Gegenstimmen verlinken, verteilen und verbreiten rechten „Content“, den radikale Rattenfänger wie Köder ausgelegt haben.

Die Methoden sind vielfältig wie der Rechts-extremismus selbst.

Die Liste ließe sich unendlich weiterführen, würden lediglich die einzelnen Aktionen und Akteure vertauscht werden. Dieser Kulturkampf, diese wieder und wieder (online) zitierten Handlungsempfehlungen folgen einer inneren Logik – der des sogenannten „rechten Akzelerationismus“.²⁴

Darunter versteht man vereinfacht ausgedrückt die im Grunde marxistische Zusammenbruchstheorie, deren Inhalt die Aushöhlung des kapitalistischen Systems durch das überspannte Wachstumsparadigma bei gleichzeitigem Verfall der freiheitlich demokratischen Grundordnung und ihrer pluralistischen Gesellschaft ist.

Überwunden werden soll dieser Verfall, so die Lesart der Rechtsintellektuellen von heute, dann durch einen rechtsradikalen Umsturz: das vierte Reich. Diese einigende Klammer zwischen den Möchtegern-Rechtsrevoluzern heute und den Vertretern der Konservativen Revolution von gestern ist der Kulturpessimismus, das diffuse Gefühl von Untergang und Ordnungsverlust, welches bei den eben genannten Intellektuellen des frühen 20. Jahrhunderts real, bei den (digitalen) Agitationsmaßnahmen von rechts außen unserer Tage jedoch vielstimmig herbeigeredet wird. QAnon-Anhänger, die Querdenker, stramme Rechtsextreme, Rechtseoteriker und immer wieder auch AfD-Politiker sehnen sich nach der Überwindung eines von Ihnen als „verfault“, „versumpft“ und „korrupt“ bezeichneten „Schweinesystems“. Nicht nur die Sprache ist die der Nazis von damals, die sich ihrerseits bereits auch schon mit großem Geschick jener antiliberalen Vordenker der Konservativen Revolution wie eben Jünger, Heidegger oder Spengler bedienten. Die nur skizzenhaft beschriebenen Methoden dieses rechten Kulturkampfes sollen jenes diffuse Gefühl in der Mehrheitsgesellschaft erstickend und beklemmend breitmachen, soll offene Diskussion unterdrücken, soll spalten und radikalieren.

Das diffuse Gefühl von Ordnungsverlust und Untergang mobilisiert – damals wie heute.

Den Kulturkampf hierzulande führen nach dem Prinzip des „führerlosen Widerstands“ einzelne, dennoch straff hierarchisch geführte Netzwerke mit jeweils eigenen „Kleinführern“. Einer derer, Götz Kubitschek, verlautebarte über die rechten Online- und Offlinenetzwerke bedrohlich zutreffend: „Das Milieu besteht aus Partei, Milieumedien, vorpolitischen und aktivistischen Initiativen. Das ist wie bei einer fröhlichen Regatta, die Kriegsschiffe fahren nebeneinander her und man winkt sich von der Brücke aus zu.“²⁵ Getrennt marschieren, vereint schlagen ... die Identitären unter Martin Sellner, die AfD unter Björn Höcke, Reconquista Germania unter Nicolai Alexander, das Compact-Imperium Jürgen Elsässers, das ist nur die oberste, sichtbare Schicht des tief verzweigten Wurzelsystems.

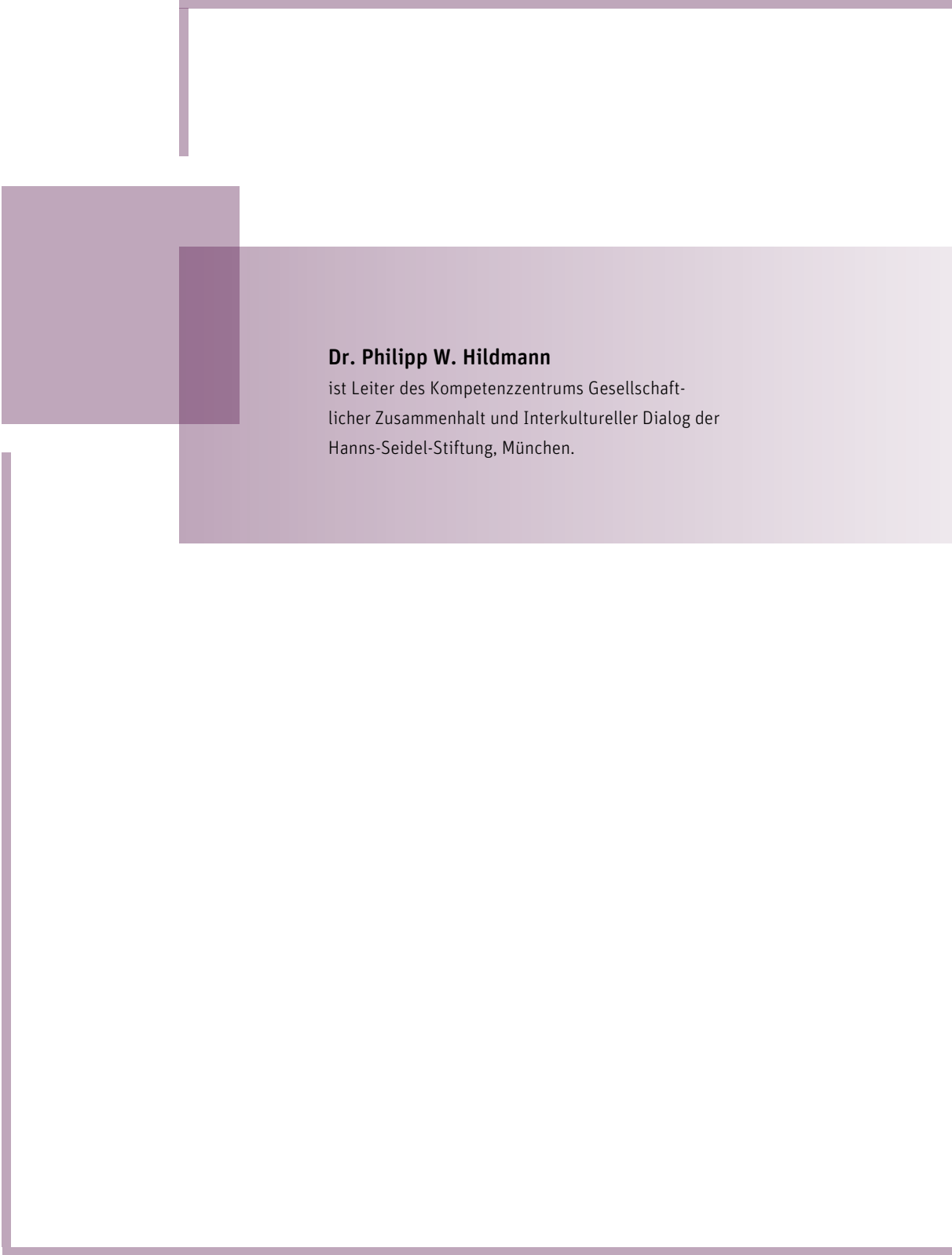
Sie alle wollen den „vorpolitischen Raum“ mit rechter Ideologie für sich gewinnen, eine rechte Erlebniswelt schaffen. Dazu tauschen sich die Akteure intensiv aus, um ihre „patriotische Medienarbeit zu professionalisieren“, und weisen in gleichem Atemzug aber auch darauf hin, dass „Metapolitik auch auf der Straße mit Aufklebern entschieden“²⁶ wird – bis wieder einer aufgehetzt, verblendet und radikalisiert den Rassekrieg gegen „Anti-Weiße“ statt mit Aufklebern mit Waffengewalt führt. Der rechte Kulturkampf einer immer größer werdenden digitalen Schattenarmee delegiert die Gewalt an die Urenkel der Werwölfe und bedroht unsere Demokratie existenziell.

///

Anmerkungen

- 1 Vgl. Fücks, Ralf: Neue Rechte, altes Denken – Die liberale Demokratie und ihre Gegner, in: Das alte Denken der Neuen Rechten. Die langen Linien der antiliberalen Revolte, hrsg. von Dems. und Christoph Becker, Bonn 2020, S. 13.
- 2 Zit. nach: Hacke, Jens: Carl Schmitt. Antiliberalismus, identitäre Demokratie und Weimarer Schwäche, in: Das alte Denken der Neuen Rechten. Die langen Linien der antiliberalen Revolte, hrsg. von Ralf Fücks und Christoph Becker, Bonn 2020, S. 43.
- 3 Zit. nach ebd., S. 37.
- 4 Speit, Andreas: Avantgarde rückwärts. Die geistigen Grundlagen der Identitären Bewegung, in: Das Netzwerk der Identitären. Ideologie und Aktionen der neuen Rechten, hrsg. von Dems., Berlin 2018, S. 58.
- 5 Ebd., S. 59.
- 6 Grundlegend Weiß, Volker: Moderne Antimoderne. Arthur Moeller van den Bruck und der Wandel des Konservatismus, Paderborn 2012.
- 7 Zum Ganzen Rensmann, Lars: Oswald Spengler. Autoritäre Antiaufklärung und der Mythos vom kulturellen Untergang des Abendlandes, in: Das alte Denken der Neuen Rechten, hrsg. von Ralf Fücks und Christoph Becker, Bonn 2020, S. 64-90.
- 8 Ebd., S. 75 f.
- 9 Zit. nach ebd., S. 81.
- 10 <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Reden/2018/09/180926-DPVW-Kongress-Frankfurt.html?nn=9042544>
- 11 Zit. nach Schwarz, Karolin: Hasskrieger. Der neue globale Rechtsextremismus, Freiburg i.Br. 2020, S. 17 f.
- 12 Vgl. Bechtle, Fabian / Kahane, Leon: Denken in antimodernen Bildern Kunst und Kulturpessimismus, in: Gesichter der Antimoderne. Gefährdungen demokratischer Kultur in der Bundesrepublik Deutschland (=Interdisziplinäre Antisemitismusforschung 12), hrsg. von Martin Jander und Anetta Kahane, Baden-Baden 2020, S. 77-101, S. 80 f.
- 13 Baeck, Jean Philipp / Speit, Andreas: Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, in: Rechte Ego-Shooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, hrsg. von Dens., Berlin 2020, S. 12.
- 14 Rundfunkappell des Senders Werwolf am 1. April 1945, zit. nach Henke, Klaus-Dietmar: Die amerikanische Besetzung Deutschlands, München 1995, S. 943.
- 15 Ebd.

- ¹⁶ Zit. nach: <https://www.zeit.de/2021/07/faschismus-international-awd-neonazi-terrorimus-rechtsextremismus>
- ¹⁷ Zit. nach ebd.
- ¹⁸ O-Ton des Attentäters von Halle, zit. nach Erb, Sebastian: Das Netz des Attentäters. Der Anschlag von Stephan Balliet in Halle und wie sein Video und sein „Manifest“ im Internet verbreitet wurden, in: Rechte Ego-Shooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, hrsg. von Jean Philipp Baeck und Andreas Speit, Berlin 2020, S. 33.
- ¹⁹ Vgl. Rückert, Maximilian Th. L.: Vom Witz zum Wahnsinn. Der globale Kulturkampf rechter Demokratiefeinde im Netz, in: Politische Studien 485/2019, S. 26-37.
- ²⁰ <https://www.sueddeutsche.de/kultur/christchurch-terrorismus-manifest-macht-der-bilder-1.4375425>
- ²¹ Zit. nach Speit, Andreas: Der Jude und die Weiblichkeit – zwei alte Feindbilder. Hintergründe zur Gedankenwelt von Stephan Balliet, in: Rechte Ego-Shooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, hrsg. von Jean Philipp Baeck und Andreas Speit, Berlin 2020, S. 87.
- ²² „Ein Name verschwindet, und du suchst dir einen anderen. So, wie man seine Unterwäsche wechselt“, Gründer der „Atomwaffendivision“, der US-Neonazi James Manson, zit. nach: <https://www.zeit.de/2021/07/faschismus-international-awd-neonazi-terrorimus-rechtsextremismus>
- ²³ Ebd.
- ²⁴ Sieber, Roland: Terror als Spiel. Virtuell vernetzter Rechtsterrorismus rund um den Globus, in: Rechte Egoshooter. Von der virtuellen Hetze zum Livestream-Attentat, hrsg. von Jean Philipp Baeck und Andreas Speit, Berlin 2020, S. 57 f.
- ²⁵ Zit nach Fuchs, Christian / Middelhoff, Paul: Das Netzwerk der Neuen Rechten. Wer sie lenkt, wer sie finanziert und wie sie die Gesellschaft verändern, Reinbek bei Hamburg 2019, S. 13.
- ²⁶ Interview mit Felix Menzel auf dem Europa Nostra Festival in Dresden, 25.8.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=cwvkQUo7umY> (Video nicht mehr verfügbar!)



Dr. Philipp W. Hildmann

ist Leiter des Kompetenzzentrums Gesellschaftlicher Zusammenhalt und Interkultureller Dialog der Hanns-Seidel-Stiftung, München.

/// „Die alten, bösen Geister in neuem Gewand“

Aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus

Ein disparater und verquerer Haufen aus friedensbewegten Althippies, gewaltbereiten Reichsbürgern, veganen Porschefahrern, esoterischen Yogalehrerinnen, Adrenochrom-verjüngten Juppies, verstrahlten Aluhut-Trägern, tanzwütige Reptiloiden und mancherlei anderen besorgten Normalbürger:innen bereichert seit geraumer Zeit die überall im Land endemisch auftretenden Proteste gegen die Corona-Maßnahmen der Bundesregierung. Die vorliegende Publikation legt als eine ihrer Kernthesen nahe, dass es der Antisemitismus in seiner vielgestaltigen Form ist, der diese polymorphe Querfront als Kit zusammenhält. Um hier zu einer belastbaren Antwort zu finden, soll ein grundlegender Blick auf diejenigen Erscheinungsformen vorangestellt werden, in denen uns Antisemitismus heute primär begegnet.

Die IHRA-Definition

Die Geschichte des Judenhasses ist so alt wie die Geschichte der Juden selbst. Der Begriff Antisemitismus bezieht sich im engeren Sinn jedoch auf eine rassistische Ideologie, die in Frankreich und Deutschland in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts auftrat und die Juden als eine besondere Rasse darstellte, die die Kultur und das Leben Europas in Gefahr bringe. An die Seite der beiden bisherigen Formen der Judenfeindschaft, dem christlichen oder theologischen Antijudaismus, und der allgemeinen Judenfeindschaft, also der sozial, politisch oder kulturell begründeten anti-

Das 20. Jahrhundert wurde zu einem Tiefpunkt in der Geschichte der Menschheit.

jüdischen Xenophobie, trat ein vorwiegend rassistisch-biologisch begründeter Antisemitismus. Dieser wurde zur offiziellen Ideologie unterschiedlicher europäischer politischer Parteien und wurde im 20. Jahrhundert in verschiedenen Diktaturen in Deutschland, Ungarn, Rumänien und Polen in politische Maßnahmen umgesetzt. So diente er auch als Rechtfertigung des Holocaust und trug maßgeblich dazu bei, dass das 20. Jahrhundert ein Tiefpunkt in der Geschichte der Menschheit wurde.

Die IHRA-Definition hat in Bayern strafrechtliche Relevanz.

Als Arbeitsdefinition dieses komplexen und dynamischen Phänomens hat inzwischen die Formulierung der „International Holocaust Remembrance Alliance“ (IHRA) von 2016 breite Akzeptanz gefunden. Sie wurde neben Deutschland bislang weltweit von über 30 Staaten unterzeichnet: „Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und / oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen. Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.“¹ Unter anderem für Bayern besitzen diese Zeilen seit 2020 auch strafrechtliche Relevanz. Die Staatsanwaltschaften wurden angewiesen, dass für die Frage nach dem Vorliegen einer antisemitischen Straftat künftig diese Definition maßgeblich ist.

Aktuelle Erscheinungsformen

Antisemitismus begegnet uns heute in verschiedenen Hauptströmungen, in denen sich wiederum religiöse, kulturelle, soziale, politische, rassistische und vermeintlich biologische Elemente zu unterschiedlichen Melangen zusammenbrauen. Übergänge und Schnittmengen sind dabei in vielfacher Weise fließend.

Antisemitismus im rechten Spektrum

Zentral begegnet uns hier ein nicht selten offen rassistischer Antisemitismus, wie wir ihn aus der klassischen Neonaziszene kennen, der zunehmend auch in den Reihen der „Neuen Rechten“ und ihrem parlamentarischen Arm, der AfD, Einzug hält. Zahllose gewalttätige Übergriffe auf Personen, Schändungen von Mahnmalen und Friedhöfen, Brandsätze und Bomben vor Synagogen oder die ganz alltäglichen „Schmähungen, Bedrohungen und Vorverurteilungen“² machen in unseliger Regelmäßigkeit von sich reden.

Neun von zehn antisemitischen Strafdelikten in Deutschland haben aktuell einen rechtsextremistischen Hintergrund. Das Feld für diese Taten wird durch ein Weltbild bereitet, das ein ganzes Bündel antisemitischer Grundmuster aufweist:

Prägend ist hier u. a. der Ruf nach einem „Schlusstrich“ unter den „Schuld-kult“. Die Shoah sei längst zur Genüge aufgearbeitet worden, allein die Juden gäben nie Ruhe und erinnerten die Deutschen fortdauernd an ihre immerwährende Schuld. Diese Erinnerungs- und Schuldabwehr des Post-Holocaust-Antisemitismus findet wiederum ihren Ausdruck in der Relativierung der Shoah, der NS-Verbrechen und der deutschen Täterschaft. Hand in Hand mit diesem „Schuldabwehrantisemitismus“³ geht eine Umdeutung von Opfern zu Tätern etwa durch die Unterstellung, Juden würden einen Vorteil daraus ziehen, in der Vergangenheit Opfer von Verfolgung gewesen zu sein. Dabei geht es auch um das Aufbauen einer geschichtsrevisionistischen Position, nach der die eigentlichen Verbrechen im Zweiten Weltkrieg durch die Alliierten begangen worden und die Deutschen selbst die wahren Opfer gewesen seien.

Solche Verschwörungsmythen bilden die eine Seite der schizophrenen Zuschreibung des rassistischen Antisemitismus, der den Juden sowohl Minderwertigkeit (das ist die andere Seite) als eben auch unbegrenzte Allmacht attestiert. Eine besondere Popularität erlangten in diesem Zusammenhang die „Protokolle der Weisen von Zion“, mit denen zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf der Basis gefälschter Dokumente eine geheime jüdische Weltverschwörung behauptet wurde. In Gestalt des Mythos einer globalen jüdischen Medien- und Finanzmacht erleben antisemitische Stereotypen wie diese gegenwärtig wieder eine Renaissance. Zu ihren Varianten zählt der Wahn einer Kontrolle der nationalen wie internationalen Politik- und Finanzaktionen durch jüdische Tarnorganisationen, für die Chiffren wie die Rockefellers, Rothschilds oder die amerikanische Ostküstenelite verwendet werden.

Antisemitische Stereotype erleben heute eine Renaissance.

Antisemitismus im linken Spektrum

Entgegen manch einer Legende weist auch dieses Spektrum eine ausgeprägte Anfälligkeit für antisemitische Weltdeutungen auf. Gerade unter dem Dach linker Kritik an einer neoliberalen Globalisierung öffnet sich eine vielgestaltige Fundgrube verschwörungsideologischen Denkens, antisemitischer Narrative und Stereotypen.⁴ Ihre dominanteste Ausprägung finden sie im Tarnmäntelchen der „Israelkritik“.

Antisemitismus kommt im „Tarnmäntelchen“ der Israelkritik daher.

Über diesen perfiden Weg einer Umweg-Kommunikation scheint es heute wieder möglich, Juden als vermeintliche Repräsentanten Israels verantwortlich zu machen, zu kritisieren und sie zu einer Rechtfertigung der Politik Israels zu nötigen, ohne sich selber offen als antisemitisch zeigen zu müssen. In dieser Variante verbinden sich unverhältnismäßige Kritik am Staat Israel, Täter-Opfer-Umkehr, Relativierung der Shoah und unverhohlener Antisemitismus zu einer toxischen Mischung. Ausdrücklich geht es dabei nicht um eine legitime Kritik an Israel, die sich auf einem Niveau bewegt, wie sie ein beliebiges anderes Land treffen könnte, sondern um die sogenannten „drei D“, Delegitimation, Dämonisierung und Doppelstandards:

Wenn der israelische Staat delegitimiert werden soll bzw. seine Politik dämonisiert wird oder wenn doppelte Standards bei der Bewertung israelischer Politik angelegt werden, dann handelt es sich in der Regel nicht um Kritik, sondern um Antisemitismus.⁵

Bis heute ist etwa in der Linkspartei die Legitimität des jüdischen Staates umstritten. Explizit antisemitische Feinde Israels wie die Hamas oder die Hisbollah genießen zumindest in Teilen der Partei als angeblich antikoloniale Befreiungsbewegung große Sympathie. In dieses Bild fügt sich das Mitmarschieren führender Parteifunktionäre bei den alljährlichen al-Quds-Demonstrationen, auf denen „Tod den Juden!“ oder „Nazimörder Israell!“ skandiert und gefordert wird, die „Juden ins Gas“ zu schicken.⁶ Trotz aller Beschwichtigungsversuche der Linken ist festzuhalten, dass der israelbezogene Antisemitismus bis heute nicht nur, aber besonders in den Randmilieus der Partei wie ein Krebsgeschwür wuchert.

Antisemitismus im muslimischen Spektrum

Ein in Deutschland noch junges Phänomen ist der insbesondere von muslimischen Einwanderern mitgebrachte muslimische, islamische oder islamistische Antisemitismus.⁷ Er speist sich im Kern aus zwei Quellen: Die eine ist primär religionsbasiert und geht zurück auf den islamischen Antijudaismus des 7. und 8. Jahrhunderts, der sich unter anderem auf judenkritische Koranstellen beruft. Dieser islamische Antijudaismus fusionierte im 19. Jahrhundert mit dem europäischen Antisemitismus. Sukzessive begannen primär arabische Muslime, die christlich-europäische Vorstellung vom Judentum als „kosmisches Übel“ zu übernehmen. Mit weitreichenden Folgen: Bis heute werden die antijüdischen Passagen aus den Frühschriften des Islam unablässig wiederholt und die Weltläufe mithilfe etwa der bereits genannten „Protokolle der Weisen von Zion“ erklärt.

Als zweite Quelle ist der Nahostkonflikt zu nennen. Sie hat mit der Gründung des Staates Israel und der Niederlage der arabischen Staaten im Unabhängigkeitskrieg 1948 vermehrt zu sprudeln begonnen. Seitdem prägen die Auseinandersetzungen zwischen Juden und Muslimen im historischen Palästina den muslimischen Antisemitismus insbesondere im arabischen Raum, wobei sich die Verschwörungsmythen nicht allein auf die Gründungsphase des kleinen und vermeintlich schwachen Staates Israel und seine erfolgreiche Verteidigung gegen die mächtigen arabischen Staaten beschränken, sondern sich im Blick auf seine dauerhafte Existenz gewissermaßen globalisiert haben, indem auch hier Juden als Beherrscher von Regierungen, Massenmedien und Wirtschaftsunternehmen imaginiert werden.

Mit dem Anwachsen der muslimischen Bevölkerung in Deutschland wuchs in den vergangenen Jahrzehnten auch der Anteil von Menschen, die aus kulturellen Kontexten stammen, in denen der Hass auf Juden ein fester Bestandteil ist. Aber erst, als Muslime im Jahr 2002 in einigen europäischen Ländern erstmals als Tätergruppe antisemitischer Übergriffe in Erscheinung traten, begann diese Gefahrenquelle als eine solche langsam auch bei uns an Konturen zu gewinnen.⁸ Dabei gilt gerade bei dieser antisemitischen Erscheinungsform, dass mit Antisemitismus auch in Deutschland Politik gemacht wird, womit zugleich ein Dilemma benannt ist:

Neigt ein Teil der Bevölkerung aus Unwissenheit, Vorurteilen oder eben politischem Kalkül dazu, allen Muslimen in Deutschland pauschal antisemitische Einstellungen und Weltbilder zu unterstellen, neigt ein anderer Teil dazu, das Thema zu verdrängen und nicht anzugehen, da allein das Benennen von Muslimen im Zusammenhang mit Antisemitismus nicht selten sofort in den Geruch des Rassismus gerät. Weder das Eine noch das Andere ändert aber etwas an der Virulenz der Herausforderung. Ob der muslimische Antisemitismus in Deutschland religiös oder arabisch-nationalistisch ist, ob Religion oder Region der ausschlaggebende Faktor ist, erweist sich für hier lebende Juden als zweitrangig. Sie fühlen sich zunehmend bedroht, unabhängig davon, ob eine antisemitische Tat durch eine religiöse oder eine politische Ideologie motiviert ist.

**Auch in Deutschland
wird mit Antisemitismus
Politik gemacht.**

Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft

Auch in der gesellschaftlichen Mitte, die über Jahrzehnte hinweg eine gewisse Scheu an den Tag gelegt hatte, mit Antisemitismus überhaupt in Verbindung gebracht zu werden, was zu einer entsprechenden Verlagerung in den halböffentlichen Raum geführt hatte, ist dieser seit einigen Jahren wieder öffentlich auf dem Vormarsch.

Ein maßgeblicher Grund liegt in einer „Erosion der Grenzziehungen“,⁹ in deren Gefolge die Meinungsbrücken zwischen extremistischen Rändern und politischer Mitte zahlreicher werden und sich Themen, die uns gewissermaßen am Rande bereits begegnet sind, nun zunehmend auch in die gesellschaftliche Mitte schieben. Flankiert wird dieser Prozess auch hier durch einen Anstieg des antisemitischen Grundwasserspiegels bei der Nutzung Sozialer Medien. Inzwischen haben wir es nicht nur mit einem salonfähigen Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft zu tun, sondern der bürgerliche Salon selbst hat sich im Zuge der digitalen Revolution exponentiell vergrößert. Die quantitative, aber auch qualitative Zunahme antisemitischer Beiträge und Kommentare „im Netz“ ist der sichtbarste Ausdruck dafür und befeuert hierzulande wie weltweit Verschwörungsglauben, Hass und Gewalt. Inzwischen gibt es so zahlreiche Vorfälle, dass bereits eine gefährliche Gewöhnung eingesetzt hat.

**Im dröhnend lauten
Schweigen liegt
die Schuld der gesellschaftlichen Mitte.**

In dieser Gewöhnung liegt eine spezifische Gefahr, wenn nicht gar eine besondere Schuld der gesellschaftlichen Mitte: Denn wenn diese immer neuen Grenzverschiebungen und vermeintlichen Tabubrüche nicht auf vehemente Gegenwehr und Brandmarkung als nicht hinnehmbare Antisemitismen, sondern auf das dröhnend laute Schweigen weiter Teile der Gesellschaft treffen, wenn sie gar flankiert und geadelt werden durch ähnliche Wortmeldungen intellektueller Leitfiguren des Bildungsbürgertums, dann erhöhen diese Vorgänge die alltäglichen „Mobilisierungsmöglichkeiten des Antisemitismus“¹⁰ noch einmal enorm, was wiederum auch Auswirkungen auf die statistisch messbare Zunahme von antisemitischen Straftaten diesseits und jenseits der politischen Mitte hatte und hat:

2019 erreichte deren Zahl mit über 2.000 Delikten in Deutschland den höchsten Wert seit Beginn der statistischen Aufzeichnung vor etwa 20 Jahren, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr um rund 13 % bedeutet.¹¹ Auch in Bayern sind 2019 mehr als 300 antisemitisch motivierte Straftaten aktenkundig geworden. Die Dunkelziffern dürften in beiden Fällen deutlich höher liegen. Und die Tendenz ist weiter steigend: Laut Bundesregierung wird die Zahl der antisemitischen Straftaten des Jahres 2020 noch einmal deutlich darüber liegen.¹² Der Weg vom Sagbaren über das Unsägliche zum Machbaren ist wieder erschreckend kurz geworden.

Eine Gefahr nicht nur für Juden – zum Abschluss und Weiterdenken

Wie vielfältig die Erscheinungsformen des Antisemitismus auch 75 Jahre nach Ende des Holocaust sind, sollte am Ende dieser äußerst knappen Tour d’Horizon zumindest in Ansätzen deutlich geworden sein. Was indes in der Gesellschaft noch wenig verankert scheint, ist die Erkenntnis, dass Antisemitismus nicht allein, ja nicht einmal in besonders herausgehobener Weise ein Thema für Juden ist, sondern die gesamte Gesellschaft angeht. Das gilt unter verschiedenen Gesichtspunkten. Zwei von ihnen seien abschließend zum Weiterdenken genannt:

Da ist zunächst einmal der Aspekt der Gewalt. Prototypisch zeigte er sich 2019 am höchsten jüdischen Feiertag Jom Kippur. Ein rechtsextremer Attentäter versuchte an diesem Tag, in die Synagoge von Halle einzudringen. Er übertrug seine Tat mit einer Helmkamera live ins Internet, äußerte sich dabei massiv judenfeindlich und bezog sich auf antisemitische Verschwörungstheorien. Er wollte Juden töten. Als er aufgrund einer verschlossenen Eingangstür nicht zu diesen vordringen konnte, suchte er sich wahllos andere Opfer, erschoss zwei vollständig unbeteiligte nichtjüdische Personen und verletzte zwei weitere schwer. Antisemitismus richtet sich, das lässt sich an diesem Beispiel in aller letalen Drastik zeigen, immer auch, aber niemals nur gegen Juden. Der Mythos einer jüdisch mitbestimmten Weltverschwörung lässt sich auf tatsächliche und behauptete Nachfahren von Juden ebenso ausweiten wie auf echte oder vermeintliche Freimaurer, Illuminaten, Marxisten, Humanisten, Sinti und Roma, Jesiden, Amerikaner und Kurden, Protestanten und Katholiken, Schiiten und Sunniten, Aleviten und immer auch auf die vermeintliche „Lügenpresse“, auf jede unabhängige Justiz oder auf empirisch forschende Wissenschaftler.¹³ Antisemitismus bedroht am Ende uns alle.

Damit ist ein zweiter Aspekt intoniert. Moderne, demokratische Gesellschaften wie die unsrige sind in unterschiedlicher Weise durch mancherlei Faktoren bestimmt, durch technische, ökonomische, administrative und viele andere mehr. Geradezu undenkbar sind sie allerdings ohne Grundüberzeugungen wie die, dass alle Menschen zwar verschieden sind, aber dennoch als Menschen über unveräußerliche Menschenrechte verfügen, oder dass alle Menschen vor dem Gesetz gleich zu sein haben. Eben diese Leitvorstellungen sind mit dem jüdischen Monotheismus entstanden. Ohne die Erzählung der Rettung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei und der Übergabe der Gesetzestafeln für ein neues Zusammenleben in Freiheit gäbe es diese Ideen in der Form vermutlich nicht. Hat die jüdische Geistesgeschichte und Erfahrung auf diese Weise maßgeblich die Entstehung des modernen Europa und Deutschland mitgeprägt, so muss im Umkehrschluss gelten:

**Antisemitismus richtet
sich gegen das
Herz der Moderne.**

Die Corona-Pandemie wirkt als antisemitischer Brandbeschleuniger.

„Antisemitismus richtet sich gegen das Herz der Moderne, gegen ihre jüdischen Wurzeln.“¹⁴ Noch etwas weiter gefasst, wendet er sich am Ende somit nicht allein nur gegen Juden, sondern gegen alles, was die moderne, aufgeklärte Welt kennzeichnet: gegen Freiheit und Gleichheit, Urbanität, Rationalität und Emanzipation. Der Kampf gegen Antisemitismus ist damit letztlich stets auch ein Kampf um die Demokratie.

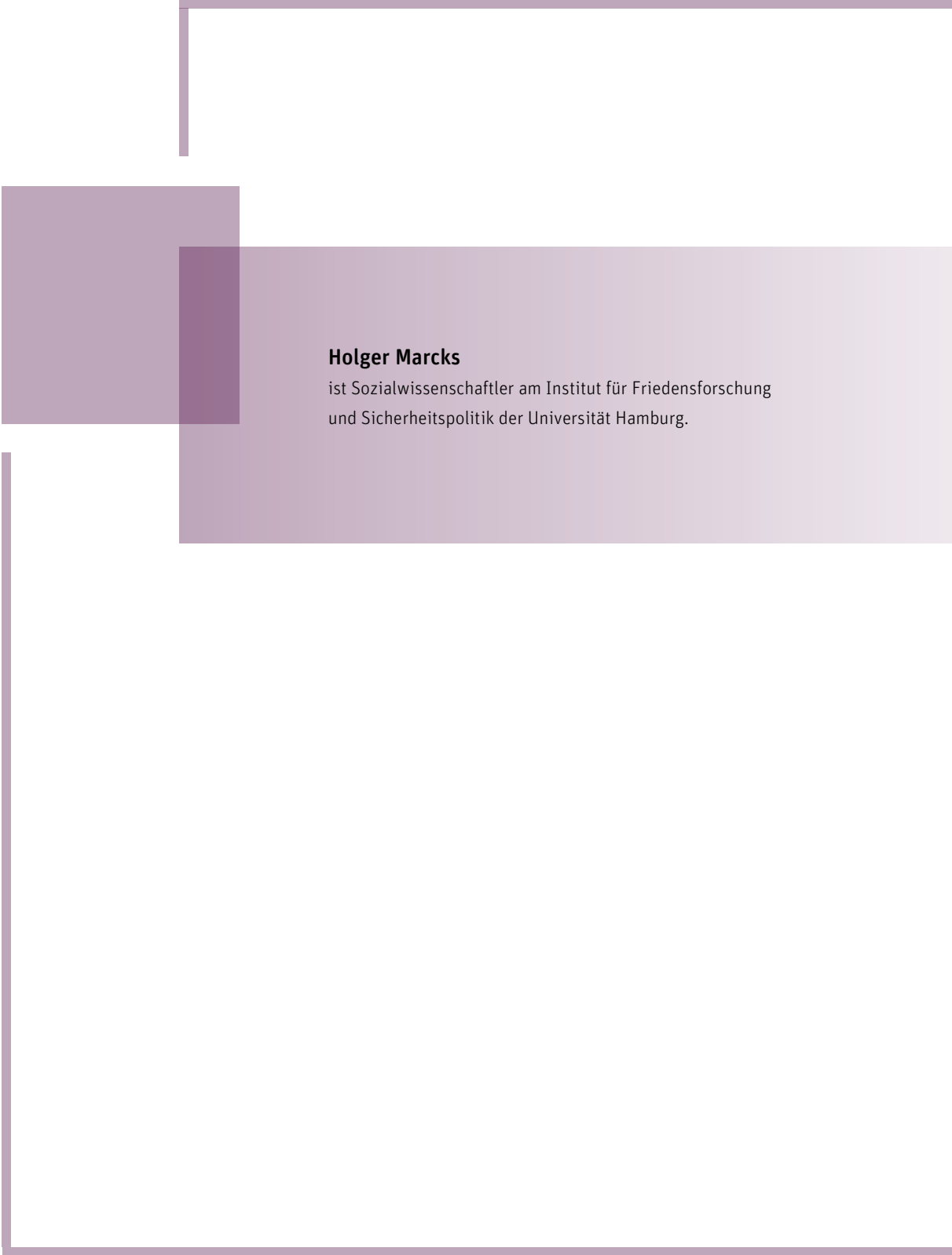
Als vorläufiges Fazit bleibt: Wer den Antisemitismus nur den Juden zuliebe bekämpft, hat das Ausmaß der Bedrohung nicht verstanden. Dies gilt umso mehr, als auch im 1.700. Jahr jüdischen Lebens in Deutschland das *gemeinsame* Fundament dieser *gemeinsam* gestalteten Gesellschaft wieder brüchiger geworden ist. Nicht zuletzt im Zuge der aktuellen Corona-Pandemie erleben wir bis vor kurzem nahezu undenkbbare antisemitische Allianzen von Vertretern aus dem rechten, linken, muslimischen und auch bürgerlichen Spektrum, die in unheiliger Allianz am demokratiezersetzenden Leichentuch einer Renaissance altbekannter Hassbilder und Verschwörungsmythen weben. „Es sind“, in den Worten des amtierenden Bundespräsidenten, „die alten, bösen Geister in neuem Gewand.“¹⁵ Bannen können wir sie nur gemeinsam.

///

Anmerkungen

- 1 Die Bundesregierung (Hrsg.): Regierungspressekonferenz vom 20.9.2017, hier zitiert nach <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/pressekonferenzen/regierungspressekonferenz-vom-20-september-848278>, Stand: 26.3.2021.
- 2 Grossmann, Juna: Schonzeit vorbei. Über das Leben mit dem täglichen Antisemitismus, München 2018, S. 11.
- 3 Salzborn, Samuel: Kollektive Unschuld. Die Abwehr der Shoah im deutschen Erinnern, Berlin / Leipzig 2020, S. 10.
- 4 Vgl. Knothe, Holger: Der Antisemitismus der anderen. Zum Verhältnis von Globalisierungskritik und Antisemitismus am Beispiel des globalisierungskritischen Akteurs Attac, in: Antisemitismus seit 9/11. Ereignisse, Debatten, Kontroversen, hrsg. von Samuel Salzborn, Baden-Baden 2019, S. 367-383.
- 5 Vgl. Salzborn: Kollektive Unschuld, S. 81.

- ⁶ Vgl. Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Abteilung Verfassungsschutz (Hrsg.): Antisemitismus in verfassungsfeindlichen Ideologien und Bestrebungen, Berlin 2020, S. 57.
- ⁷ Vgl. Wolffsohn, Michael: Antisemitismus heute. Michael Wolffsohn im Gespräch mit Susanne Schmutge. Ergänzt mit Gotthold Ephraim Lessings Nathan der Weise – Ideen-drama in fünf Akten. 1779 erstmals veröffentlicht, 1783 in Berlin uraufgeführt, Frankfurt a. M. / Basel 2020, S. 5.
- ⁸ Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.): Unterrichtung durch die Bundesregierung. Bericht des Unabhängigen Expertenkreises Antisemitismus, Deutscher Bundestag, 18. Wahlperiode, Drucksache 18/11970, 7.4.2017, S. 79, abrufbar unter <http://dipbt.bundes-tag.de/dip21/btd/18/119/1811970.pdf>, Stand: 26.3.2021.
- ⁹ Rensmann, Lars: Demokratie und Judenbild. Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik, Wiesbaden 2004, S. 498.
- ¹⁰ Salzborn, Samuel: Antisemitismus von links, von rechts und aus der Mitte der deutschen Gesellschaft, in: Alte und neue Formen des Antisemitismus in unserer Gesellschaft. Dokumentation der Veranstaltungsreihe der Arbeitsgemeinschaften der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) in Niedersachsen und Bremen, hrsg. von den Arbeitsgemeinschaften Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Ostfriesland, Saarbrücken 2016, S. 28-32, hier S. 31.
- ¹¹ Vgl. Bocksch, René: Antisemitische Gewalttaten nehmen zu, 28.5.2020, hier zitiert nach <https://de.statista.com/infografik/18013/antisemitische-gewalttaten-in-deutschland/>, Stand: 26.3.2021.
- ¹² Vgl. Deutscher Bundestag (Hrsg.): Antisemitische Straftaten im Jahr 2020, Deutscher Bundestag, Parlamentsnachrichten, Inneres und Heimat / Antwort – 23.2.2021 (hib 228/2021), abrufbar unter <https://www.bundestag.de/presse/hib/824042-824042>, Stand: 26.3.2021.
- ¹³ Vgl. Blume, Michael: Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungstheorien befeuern, Ostfildern 2019, S. 171.
- ¹⁴ Jander, Martin / Kahane, Anetta: Gefährdungen demokratischer Kultur: Die unvollendete Republik, in: Gesichter der Antimoderne. Gefährdungen demokratischer Kultur in der Bundesrepublik Deutschland, hrsg. von Dens., Baden-Baden 2020, S. 11-33, hier S. 11.
- ¹⁵ Steinmeier, Frank-Walter: Interview für den Verein 321-2021: 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland e.V., 18.2.2021, hier zitiert nach <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Frank-Walter-Steinmeier/Interviews/2021/210118-Interview-2021JLiD.html>, Stand: 26.3.2021.



Holger Marcks

ist Sozialwissenschaftler am Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik der Universität Hamburg.

/// Über politische Polarisierung in digitalen Zeiten

Im Kreisel der Erregung

Mit der Konjunktur des Postfaktischen erweitert sich nicht nur das Potenzial von Verschwörungsideologien, sondern auch der politischen Polarisierung. Denn es erschwert die demokratische Verständigung, wenn sich geteilte Wahrheiten auflösen. Befördert wird dieser Prozess durch das postredaktionelle Prinzip der sozialen Medien, die Wahrheit noch mehr zu einer Frage der Identität machen.

Spätestens mit dem Sturm auf das amerikanische Parlament hat sich die politische Gefahr gezeigt, die von Verschwörungsideologien ausgeht. Sie haben eine neue soziale Bewegung hervorgebracht, die nicht nur atypisch und damit unberechenbar ist, weil sie sich aus den beschleunigten Schwarmdynamiken des Internets speist. Ihr militantes Potenzial ist auch deswegen schwer einzuschätzen, weil sie sich stark aus politikfernen oder gar antipolitischen Milieus rekrutiert, die sich ad hoc ein vielfach widersprüchliches Weltbild angeeignet haben. Was diese „Blitzradikalierten“ eint, sind vor allem postfaktische Überzeugungen, die sich an den Deutungsmustern einer rational geprägten Politik reiben.

In den USA, wo der Einfluss von etwa QAnon bis in die republikanischen Abgeordnetenreihen hineinreicht, scheint dieser Konflikt am weitesten fortgeschritten zu sein – ein Problem, das sich nicht von den sozialen Medien trennen lässt, deren Nutzung dort, in ihrem Heimatland, ebenfalls weiter fortgeschritten ist. Dass sie der Alt-Right und verschiedensten bizarren Extremismen Auftrieb gegeben haben, kann man gerade durch das Vorgehen von Twitter und Co. gegen Trump und Co. bestätigt sehen. Es ist ein Eingeständnis, dass jene neue Technologie der Massenkommunikation eben doch korrektiver Eingriffe bedarf, wenn sie nicht zum Schaden der Demokratie sein soll.

Verschwörungsideologien haben eine atypische soziale Bewegung hervorgebracht.

Regressive Kräfte machen auch hierzulande gegen die Prinzipien der Aufklärung mobil.

Der Schaden ist aber schon da. Und zum Teil ist er irreversibel. Die sozialen Medien haben regressiven Kräften nicht nur in den USA zu einer kritischen Masse verholfen, sondern auch hierzulande Akteure begünstigt, die gegen Prinzipien der Aufklärung mobil machen – und in ihrem Ausmaß nicht zu vernachlässigen sind. Auch hier finden wir Abgeordnete – namentlich der Alternative für Deutschland (AfD) –, die sich mit Verschwörungsideologen verbrüdern. Auch hier finden wir Kräfte, die die demokratische Repräsentation des deutschen Volkes – das Parlament eben – nicht nur symbolisch gestürmt sehen wollen.

Diese unheilvolle Allianz aus Rechtsextremen, Querdenkern und QAnon-Gläubigen mag sich hierzulande noch in Grenzen halten, dennoch steht zu befürchten, dass solche Erscheinungen weiter aufschäumen könnten, wenn die sozialen Medien keine einschneidende Neuordnung erfahren. Die Tech-Unternehmen haben zwar bereits gezeigt, dass sie gegen das Problem effektiv vorgehen könnten – ihre Deplatforming-Offensive nach der Kapitol-Erstürmung war ja eine kartellmäßige Machtdemonstration –, doch tatsächlich trifft das gerade einmal die Spitze des Problembergs.

Zum einen ist nicht ausgemacht, ob die kritische Masse an Demokratiefeinden sich nicht doch eine Bahn bricht, so dass größere Alternativnetzwerke entstehen, mit denen die postfaktischen Parallelwelten dann auch ganz formal gruppiert werden – und das dann ohne das Mindestmaß an Löschpraxen, wie sie den Big Five indessen abgenötigt wurden.¹ Zum anderen erreichen rechtsextreme und verschwörungsideologische Inhalte auch so noch enorme Reichweiten, insbesondere auf Facebook, YouTube und neuerdings auch Telegram.² Für politische Entscheidungsträger bleibt daher die Frage nach regulativen Eingriffen relevant – und damit die Frage, wie genau solche Dynamiken durch die Plattformen katalysiert werden.

Vom Opfermythos zum Systemhass

Die Mechanismen, die hier ineinandergreifen, sind natürlich vielfältig. Dazu zählt etwa das Zusammenspiel von dramatischen Erzählungen mit einer algorithmischen Kuration der Nutzer, die prädestiniert für Emotionalisierung und Angstverstärkung ist. Oder auch die Möglichkeit zur metrischen Manipulation durch Mehrfach- bzw. Fake-Profile und Online-Aktivismus, die in der Interaktionsökonomie der sozialen Medien schnell belohnt wird. Diese Probleme ließen sich sicherlich durch eine beherzte Selbstregulierung der Tech-Unternehmen noch eindämmen. Schwieriger verhält es sich aber bei den postfaktischen Inhalten, die durch die sozialen Medien in die breite Öffentlichkeit gespült werden.

Die Flut an solchen Informationstypen hat nicht nur zu einer Erosion im gesellschaftlich geteilten Wahrheitsverständnis geführt, die Polarisierungsprozesse begünstigt, sondern auch den Irrationalismus befördert, der Rechts-extreme und Verschwörungsideologen verbindet. Deren Feindbilder, die das widersprüchliche Patchwork aus ideologischen Versatzstücken zusammenhalten, umfassen nicht mehr nur minoritäre Personengruppen, sondern zunehmend auch die Repräsentanten einer demokratischen Kultur. Neben Politikern meint das mittlerweile auch bestimmte Berufsgruppen wie Journalisten oder Wissenschaftler.

Dabei folgt die Hinwendung zur verschwörungsideologischen Systemkritik einer Dynamik, die gewissermaßen als Schlüssel für die Erfolge der extremen Rechten in den vergangenen Jahren betrachtet werden kann: die virtuelle Verbreitung von Mythen einer nationalen Bedrohung, mit der sich außerordentliche Maßnahmen und eine illiberale Politik begründen lassen. Für diesen „digitalen Faschismus“³ sind postfaktische Bedingungen grundlegend. Dieser dreht sich primär zwar um die Erzeugung von Ängsten, die entsprechenden Bedrohungserzählungen basieren aber zumeist auf Unwahrheiten.

Um die Opfermythen, die eine radikale Antwort – verstanden als Notwehr – verlangen, glaubwürdig zu machen, musste das Vertrauen in Quellen mit anderslautenden Informationen (Stichwort: Lügenpresse) zerstört werden. Erzählungen von Verschwörung und Verrat hatten für die extreme Rechte also eine Stützfunktion in ihrem narrativen Netzwerk, das in der Vor-Corona-Zeit insbesondere auf einen angeblichen Bevölkerungsaustausch oder auch Volkstod ausgerichtet war, der sich mit bürgerkriegsähnlichen Zuständen (Stichwort: Ausländergewalt) bereits ankündigte. Zum Feindbild des Fremden gesellte sich so inhärent die Konstruktion eines inneren Feindes.⁴ Walter Lübcke bekam das ebenso zu spüren wie viele Lokalpolitiker.

Es ließe sich nun argumentieren, dass sich die damit verbundenen Verschwörungserzählungen spätestens mit Corona verselbstständigt haben. Wie eine Mutation des Virus entwickeln sie sich aus dem Masternarrativ heraus, um schließlich zum dominanten Typus zu werden. Anders gesagt: Im Sog der rechtsextremen Erfolge, die in den Flüchtlingsströmen ihr Futter fanden, wurde das Verschwörungsdenken in manchen Teilen der Bevölkerung so weit kultiviert, dass der Hass gegen das System und seine (vermeintlichen) Repräsentanten fast schon zum Selbstzweck geworden ist.

Rechtsextreme Narrative stützen sich auf die Konstruktion eines inneren Feindes.

Für Wutbürger zählen nicht Fakten und Argumente, sondern die Sprecherposition.

Der Ekel als Antrieb des Postfaktischen

Wir beobachten also, wie es der Konfliktforscher Andreas Zick jüngst zusammenfasste, dass die rechtsextreme Welle in bloße Demokratieverachtung übergeht.⁵ Und Verachtung beißt sich natürlich mit Verständigung. Denn wo sie das Denken anleitet, ist „negative partisanhip“ besonders ausgeprägt: die Neigung, dem intuitiv zu widersprechen, was als Antithese der eigenen Identität empfunden wird.⁶ Der „Ekel“, den der Moralphilosoph Philipp Hübl als Antrieb vieler sogenannter Wutbürger ausgemacht hat,⁷ liefert damit stets auch einen postfaktischen Impuls, insofern nicht Fakten und Argumente für die Positionierung ausschlaggebend sind, sondern die Sprecherposition.

Es zeigt sich hier ein alternativer epistemischer Modus, der einer tribalen Logik folgt. Was falsch und was richtig ist, wird dabei qua Identität definiert. Ähnlich den Anhängern eines Fußballteams wird affektiv das bejubelt, was den Gegner abwertet, wobei sich die eigene Identität über die Abgrenzung vom Anderen stabilisiert. Die identitäre „boundary activation“, die für Polarisierungsprozesse konstitutiv ist, gründet hier also weniger auf einem gefestigten Selbstbild, sondern einem gefestigten Bild seiner Antithese. Doch was ist diese Alterität, von der sich Teile der Bevölkerung dermaßen abgestoßen fühlen, dass sie bei verschwörungsideologischen Gemeinschaften landen?

Folgt man ihren eigenen Erzählungen, so haben wir es mit einem Aufbegehren gegen Denkverbote zu tun. Und tatsächlich gibt es ja auch einen sehr einflussreichen Diskurs, der bestimmte Sprechakte und Einstellungen nicht tolerieren will. Jedoch handelt es sich bei diesen empfundenen Knebeln ja häufig nicht um eine Form politischer Autorität, sondern um den Ausdruck argumentativer und diskursiver Prinzipien, die das aufgeklärte Abendland hervorgebracht hat, um sich besser auf Wahrheiten verständigen zu können. Wenn nun etwa auch journalistische und wissenschaftliche Akteure als Feindbilder gelten, dann stehen hier Verkörperungen epistemischer Autorität unter Beschuss, die im Diskurs sachlich vermitteln und Fakten das größtmögliche Gewicht verleihen sollen.

Für die metapolitische Kultur der Demokratie hat das Verschwörungdenken keinen Sinn. Wo aufgeklärte Akteure Wahrheiten teilen, weil sie rationalen Standards bzw. universalistischen Werten folgen und so zu relativ ähnlichen Schlüssen gelangen, erkennen sie eine Gleichschaltung. Der Bruch mit deren Wissen wird daher als Befreiung von Bevormundung empfunden. In Wirklichkeit ist es aber eine Befreiung von der Vernunft. Diese stellt nun

mal Anforderungen an das Denken: damit Realität sachlich verarbeitet werden kann und Verständigung möglich ist. Im Grunde ist es diese Autorität der Aufklärung, die von QAnons und Querdenkern, Trumpisten und AfDlern als paternalistisch empfunden wird.

So betrachtet führen Verschwörungsideologen mitunter eine Rebellion gegen die Zwänge der Sachlichkeit, die eine moderne Zivilisation gebietet. Gleichwohl ist diese Rebellion ein immanentes Co-Produkt der Aufklärung. Denn wo die Versach- oder Verwissenschaftlichung des Diskurses voranschreitet, kann dies auch als Entpolitisierung empfunden werden: Vieles erscheint dann als nicht mehr verhandelbar, die eigene Betrachtungsweise als unzulässig. Eine mögliche Folge davon ist Reaktanz: Trotzreaktionen auf eine empfundene Bevormundung. Und wie wir in der Corona-Krise gesehen haben, wo die Wissenschaft mehr als üblich die Politik anleitete, können diese mitunter radikal ausfallen.

Die Multiplizierung des Ekels

Zur Dialektik der Aufklärung gehört eben, dass fortschrittliche Prozesse stets Reaktionen hervorrufen, die den Fortschritt unterlaufen können. Auch Polarisierung im Allgemeinen bleibt ein relationaler Prozess, der ohne Interaktionsdynamiken und ungewollte Nebenfolgen nicht zu denken ist. Darin besteht ja gerade das Dilemma in Karl Poppers Toleranzparadox:⁸ Zwar können Demokraten die Intoleranz nicht tolerieren, doch befeuern sie mit der eigenen Intoleranz auch stets die der anderen. Deutlich sehen wir das in den USA, wo sich spätestens ab Ende der 2000er-Jahre die politischen Lager voneinander wegbewegen⁹ – begleitet vom wechselseitigen Vorwurf, jeweils die Freiheit zerstören zu wollen.

Im XXL-Format zeigt sich hier ein Grundproblem der Normdiffusion: Dass Menschen zuhören oder sich überzeugen lassen, setzt gewisse Schnittmengen mit dem Gegenüber voraus, die Anschlussfähigkeit ermöglichen. Wo dieses Resonanzfeld zerreißt – etwa weil sich, wie in den USA, der demokratische Median weiter nach links und der republikanische Median weiter nach rechts verschiebt –, wird Verständigung schwierig, ja setzt Entfremdung ein. Dadurch werden Abstoßungseffekte wahrscheinlich: Es bilden sich Lager, die ihr Selbstverständnis verstärkt aus der Abgrenzung vom Gegner bzw. Feind speisen.¹⁰

Intoleranz nicht zu tolerieren, kann die Intoleranz auch befeuern.

**Die progressiv
gemeinte Intoleranz
erzeugt den Eindruck
von Bevormundung.**

Die sozialen Medien haben diese Lagerbildung befördert. Sie ermöglichten nicht nur den Aufstieg der extremen Rechten, sondern verschafften auch einer politischen Kultur mehr Gehör, die subalterne Gruppen ermächtigen und deren Diskriminierung nicht tolerieren möchte. Diese progressiv gemeinte Intoleranz wird häufig szientistisch gerechtfertigt (gender studies, post-colonial studies usw.) und behandelt abweichende Perspektiven quasi als unmündig, insbesondere die bildungsferneren. Eine Praxis der repetitiven Belehrung bestärkt den Eindruck der Bevormundung noch. Dass dabei vieles als unsagbar und so manche Person als untragbar geächtet wird, hat insbesondere in den USA zu einer anti-linken Aversion beigetragen, die fast schon als Kitt eines äußerst widersprüchlichen rechten Lagers dient.

In digitalen Zeiten multiplizieren sich die Anlässe, solch einen Ekel herauszubilden. Denn in den sozialen Medien bestehen Filterblasen keineswegs gesondert voneinander. Vielmehr reiben sie sich aneinander, wobei sie sich in ihrer wechselseitigen Aversion bestärken.¹¹ Rund um die Uhr liefern die Netzwerke Beispiele, die von Umtrieben der jeweils verhassten politischen Kultur künden. Ihnen wohnt dabei, wie es der Organisationssoziologe Peter Kruse bereits 2010 pointierte, eine „Tendenz zur Selbstaufschaukelung“ inne. Die hohe Vernetzungsdichte, die vielen Spontanaktivitäten und schließlich die kreisenden Erregungen führten, so seine Prognose, zu unberechenbaren Bewegungen, die sich an allerlei Unerwartetem entzünden können.¹²

Vorboten eines Kulturkampfes

Zum Schaden der Aufklärung dürften derlei Dynamiken auch deswegen sein, weil sie selbst das linke bzw. linksliberale Lager erfassen. Denn auch hier schlägt das postredaktionelle Prinzip der sozialen Medien zu Buche, etwa wenn linke Influencer mit ihrem Schwarm interagieren. Tatsächlich erzeugen in den USA linke Quellen auf Facebook bereits die zweithöchsten Interaktionsraten nach der extremen Rechten, wobei sie einen relativ hohen Anteil an Falschinformationen aufweisen.¹³ Dass mit den sozialen Medien jegliche korrektive Instanzen in der Massenkommunikation umgangen werden, muss eben auch hier postfaktische Tendenzen zwangsläufig bestärken. Zumal sich auch von links bis in die liberale Mitte ein alternativer epistemischer Modus breit gemacht hat, der mit aufklärerischen Prinzipien durchaus über Kreuz liegt.

Mit der linken Identitätspolitik greift eben auch eine politische Kultur Raum, in der ebenso die Sprecherposition an Bedeutung gegenüber Fakten gewinnt – und damit das universalistische Wahrheitsverständnis mit untergräbt. Dass sich das politische Korrekte unter Bezugnahme auf subalterne Identitäten bestimmt, dass also Argumente an ihrem Träger bemessen werden, ist ja gerade die standpunkttheoretische Prämisse, der jene Identitätspolitik folgt und die zu einem häufigen Rechtfertigungsmuster im öffentlichen, betrieblichen und auch privaten Leben geworden ist. Wo man aber zunehmend „die Person des Denkers und nicht seine Gedanken in Betracht zieht“,¹⁴ bewegt man sich selbst in den Bereich eines Irrationalismus hinein, der auf Affekte nur mit Affekten antworten kann. In der digitalen Konstellation bedeutet das: Erregungswelle trifft auf Erregungswelle.

Dieser Kreisel hat sich in den USA zu einem regelrechten Kulturkampf entwickelt, in dem beide Lager dermaßen ihre Routinen eingeübt haben, dass er sich auch nach der Schockerfahrung mit Trump fortsetzen dürfte. Auch hierzulande nimmt dieser Konflikt an Fahrt auf, seit identitätspolitische Praxen über den digitalen Raum beschleunigte Verbreitung erfahren. Und da die andauernde Pandemie soziale wie auch politische Interaktionen noch weiter dorthin verschoben hat, ist es nicht unwahrscheinlich, dass sich Fragen von Wahrheit, Identität und auch Sprache weiter zu einem politischen Kulturkampf hochschaukeln. Für Rechtsextreme und Verschwörungsideologen eine gute Bedingung.

///

**Die digitale Linke
antwortet auf
Erregungswellen mit
Erregungswellen.**

Anmerkungen

- 1 Siehe dazu Fielitz, Maik / Marcks, Holger: Das Netzwerkbeben, ZEIT Online, 22.1.2021, http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2021/01/22/das-netzwerkbeben_30530.
- 2 Vgl. auch Edelson, Laura u. a.: Far-Right News Sources on Facebook More Engaging, 3.3.2021, <https://medium.com/cybersecurity-for-democracy/far-right-news-sources-on-facebook-more-engaging-e04a01efae90>.
- 3 Fielitz, Maik / Marcks, Holger: Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus, Berlin 2020.
- 4 Siehe dazu Marcks, Holger / Pawelz, Janina: From Myths of Victimhood to Fantasies of Violence. How Far-Right Narratives of Imperilment Work, in: Terrorism and Political Violence (Online-Veröffentlichung), 24.7.2020, <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/09546553.2020.1788544>.
- 5 So im Interview mit Peter Maxwill: „Die Ära des Populismus ist vorbei. Sie geht in Demokratieverachtung über“, Der Spiegel, 16.1.2021, <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/corona-querdenker-trump-forscher-ruft-ende-des-populismus-aus-und-warnt-a-19a1e475-0175-4d2c-b679-9cf752dd76a0>.
- 6 Siehe exemplarisch Hanel, Paul H.P. u. a.: The Source Attribution Effect. Demonstrating Pernicious Disagreement Between Ideological Groups on Non-Divisive Aphorisms, in: Journal of Experimental Social Psychology, 79/2018, S. 51–63.
- 7 Hübl, Philipp: Die aufgeregte Gesellschaft. Wie Emotionen unsere Moral prägen und die Polarisierung verstärken, München 2019, S. 163.
- 8 Siehe Popper, Karl: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde – Band I. Der Zauber Platons, Tübingen 1992 (1945), S. 333.
- 9 Siehe Pew Research Center: Political Polarization in the American Public. How Increasingly Ideological Uniformity and Partisan Antipathy Affect Politics, Compromise and Everyday Life, Juni 2014.
- 10 Vgl. Schwalbe, Michael C. / Cohen, Geoffrey L. / Ross, Lee D.: The Objectivity Illusion and Voter Polarization in the 2016 Presidential Election, in: Proceedings of the National Academy of Sciences, 117/2020 (35), S. 21218-21229.
- 11 Vgl. Cinelli, Matteo u. a.: The Echo Chamber Effect on Social Media, in: Proceedings of the National Academy of Sciences, 118/2021 (9) e2023301118.
- 12 Peter Kruse in einem Vortrag vor der Enquete-Kommission Internet und Digitale Gesellschaft (5.7.2010), YouTube, 23.2.2018, <http://www.youtube.com/watch?v=kFMd-Q-Ojvs>.
- 13 Siehe Edelson u. a.: Far-Right News Sources.
- 14 Popper, Karl: Die offene Gesellschaft und ihre Feinde. Band II – Falsche Propheten: Hegel, Marx und die Folgen, Tübingen 1992 (1945), S. 276.



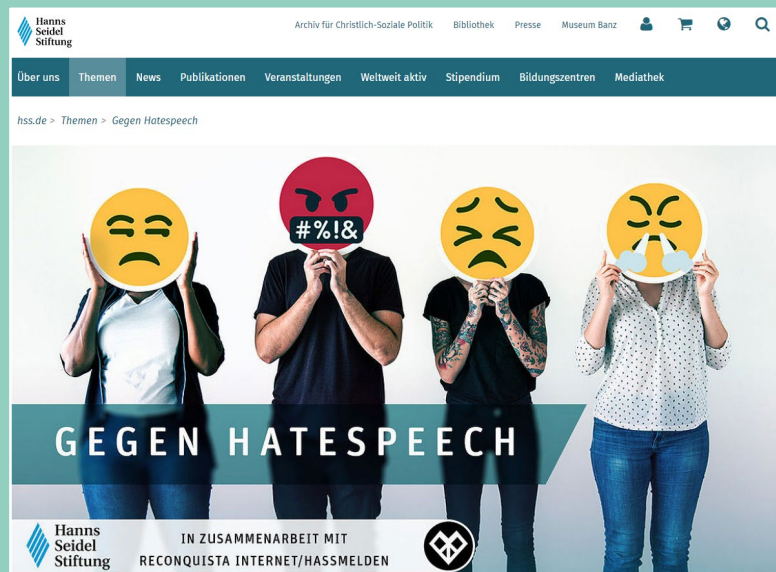
Die Hanns-Seidel-Stiftung hat 2020 die Faltbroschüre „Kompass Wehrhafte Demokratie – Wegweiser im digitalen Raum für ehrenamtlich und politisch Verantwortliche“ herausgebracht. Der Kompass will über die besonderen digitalen Bedrohungen für Verantwortliche aufklären, deren Hintergründe beleuchten und schnelle Hilfe bieten für akute Krisen in der digitalen Kommunikation.

Die Broschüre kann bestellt werden unter:


<https://www.hss.de/publikationen/kompass-wehrhafte-demokratie-pub1858/>

„Wir! Gegen Hate-Speech!“, unsere Themenplattform, bietet

- ausführliche Informationen,
- praktische Hilfe,
- interaktives Training im Umgang mit Verschwörungserzählungen, Hassreden und Fake News mit zahlreichen Praxisbeispielen.



<https://www.hss.de/gegen-hatespeech/>



Dr. Alexander Yendell

ist Soziologe und forscht am Forschungsinstitut
Gesellschaftlicher Zusammenhalt an der Universität Leipzig
zu den Themen religiöse Pluralität, Islamfeindlichkeit,
Antisemitismus, Rechtsextremismus, politischer Protest,
Gewalt und soziale Ungleichheit.

/// Der nicht ganz normale Wahnsinn

Verschwörungsmentalität und Antisemitismus

Verschwörungstheorien wie QAnon hören sich derart absurd an, dass die Frage aufkommt, warum Menschen an so etwas Irres glauben. Die Autoritarismusforschung erklärt solche Umdeutungen der Realität und auch den Antisemitismus mit unbewussten Impulsen von Individuen, die ihren Ursprung in der Erziehung haben. Der Artikel zeigt anhand einer empirischen Analyse, dass es eine Pfadabhängigkeit zwischen Erziehung, autoritärer Persönlichkeit sowie antisemitischen Einstellungen gibt.¹

Einleitung

Verschwörungsnarrative wie auch QAnon werden aus verschiedenen Gründen mit Antisemitismus in Verbindung gebracht. Ein wichtiger Grund ist freilich, dass die Theorie selbst relativ deutlich eine jüdische Verschwörung thematisiert. Im Falle von QAnon sind es beispielsweise Bezüge zu jüdischen Bankern, dem jüdischen Investor George Soros und der jüdischen Familie Rothschild. Selbst wenn ein Verschwörungsmythos Juden nicht als „Argumentationsfigur“ beinhaltet, dürfte aufgrund des psychologischen Hintergrunds von Verschwörungsmentalitäten trotzdem ein Zusammenhang mit Antisemitismus bestehen.

Psychologisch betrachtet sind Verschwörungsnarrative „irrsinnig“.

Das hat etwas mit dem „Irrsinn“ zu tun, der sowohl der Neigung zu Verschwörungstheorien als auch dem Antisemitismus zugrunde liegt. Diesen Irrsinn werde ich im Folgenden kurz erklären und in einem empirischen Teil den Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität und Antisemitismus diskutieren sowie am Ende die Frage beantworten, welche Konsequenzen die Verschwörungsmentalität für die Demokratie hat. Konkret interessieren hier der Einfluss auf Demokratieunterstützung und die Wahl von Parteien.

Autoritarismus: Der Irrsinn kann erklärt werden

Die QAnon-These besagt, dass anknüpfend an die „Pizzagate“-These eine weltweite satanistische Elite Kinder entführt, sie gefangen hält und foltert, um aus ihrem Blut eine Verjüngungsdroge zu gewinnen. Das klingt für die meisten Menschen zu Recht irrsinnig und es scheint so, als ob mit dem aktuellen Erstarren des Rechtspopulismus diese Verrücktheit zugenommen hat. Ein neues Phänomen sind Verschwörungsmythen allerdings nicht und schon immer war es so, dass die Umdeutung der Realität auch mit Menschenfeindlichkeit einherging. Es liegt demnach nahe, davon auszugehen, dass diese Irrationalität und die damit einhergehende Aggression mit der Persönlichkeit der Menschen zu tun hat.

Die Realität gilt nicht mehr und die Welt wird den eigenen Wünschen angepasst.

Spätestens mit dem Erstarren des Nationalsozialismus in den 1930er-Jahren beschäftigten sich einige sozialpsychologisch forschende Wissenschaftler mit der Erklärung dieses Irrsinns im Zusammenhang mit Antisemitismus. Federführend waren Wissenschaftler, die in Anlehnung an die Psychoanalyse Sigmund Freuds zu Autoritarismus forschten und einen Zusammenhang zwischen einer autoritären Persönlichkeit und antidemokratischen sowie antisemitischen Einstellungen entdeckten.²

Die Autoritarismusforscher fanden heraus, dass einige Menschen sehr ähnliche Denkmuster hatten und ihre Neigung zu Ideologien Ausdruck „verborgener Züge der Charakterstruktur“ sind.³ Dabei identifizierten Adorno und seine Mitarbeiter neun Charakterstrukturen, die nicht notwendig alle gemeinsam bei einer Person auftreten müssen, aber zum Teil miteinander in Zusammenhang stehen und unterschiedlich stark ausgeprägt sein können.⁴ Eine der zentralen Dimensionen ist die *Projektivität*, die auch am ehesten in Verbindung mit dem Glauben an Verschwörungen gebracht werden kann. Dabei handelt es sich um den Glauben an das Böse in der Welt und die Übertragung unbewusster Impulse auf die Außenwelt, die sich in der Feindseligkeit gegenüber anderen ausdrückt.

Über den Bezug der Verschwörungsmentalität zum Autoritarismus konstatieren Decker u. a. in der aktuellen Leipziger Autoritarismus-Studie, dass ebenso wie dem Autoritarismus auch der Verschwörungsmentalität der Vorgang der Projektion zugrunde liege.⁵ Es ginge allerdings nicht nur wie bei der autoritären Persönlichkeit darum, das schwache „Ich“ zu stärken, sondern zudem die Welt so umzuformen, dass das „Realitätsprinzip“ nicht mehr gelte und die Welt sich den eigenen Wünschen anpasse.

Aber was ist die Ursache einer solchen Charakterstruktur bzw. Mentalität? Die Autoritarismusforscher führten diese unbewussten Impulse und Motive auf Erfahrungen von Kindern in deren Familien zurück.⁶ Zur Weimarer Zeit ging ein autoritärer Erziehungsstil mit einer kühl dominierenden Vaterfigur voran. Die emotionalen Bedürfnisse von Kindern wurden durch strenge Disziplinierung unterdrückt. Anstatt dass die Kinder ihre aufgestaute Wut und Aggression gegen die Eltern richteten, richteten sie diese auf Sündenböcke, also in der Regel auf Schwächere, Minderheiten und soziale Randgruppen. Es gibt demnach eine Pfadabhängigkeit zwischen autoritärer Erziehung, einer autoritären Charakterstruktur und antidemokratischen sowie antisemitischen Einstellungen. Vor diesem Hintergrund werfe ich im Folgenden die Frage auf, inwieweit eine generelle Verschwörungsmentalität etwas mit Antisemitismus zu tun hat und welche Rolle die Erziehung spielt.

Negative Erfahrungen in Familien fördern autoritäre Persönlichkeitsmuster.

Methode und Datenbasis

Um diese Frage zu beantworten, analysiere ich die Daten der Leipziger Autoritarismus-Studie 2018 (LAS 2018).⁷ Dabei handelt es sich um eine repräsentative Umfrage unter der deutschen Bevölkerung zwischen 14 und 93 Jahren, die im Mai und Juni 2018 durchgeführt wurde. Die Studie hat einen Schwerpunkt auf rechtsextreme Einstellungen. Für diese Analyse relevant sind die Aussagen zu Verschwörung, Antisemitismus, Autoritarismus und Demokratie, die den Befragten zur Positionierung vorgelegt wurden.

Ergebnisse der deskriptiven Analyse

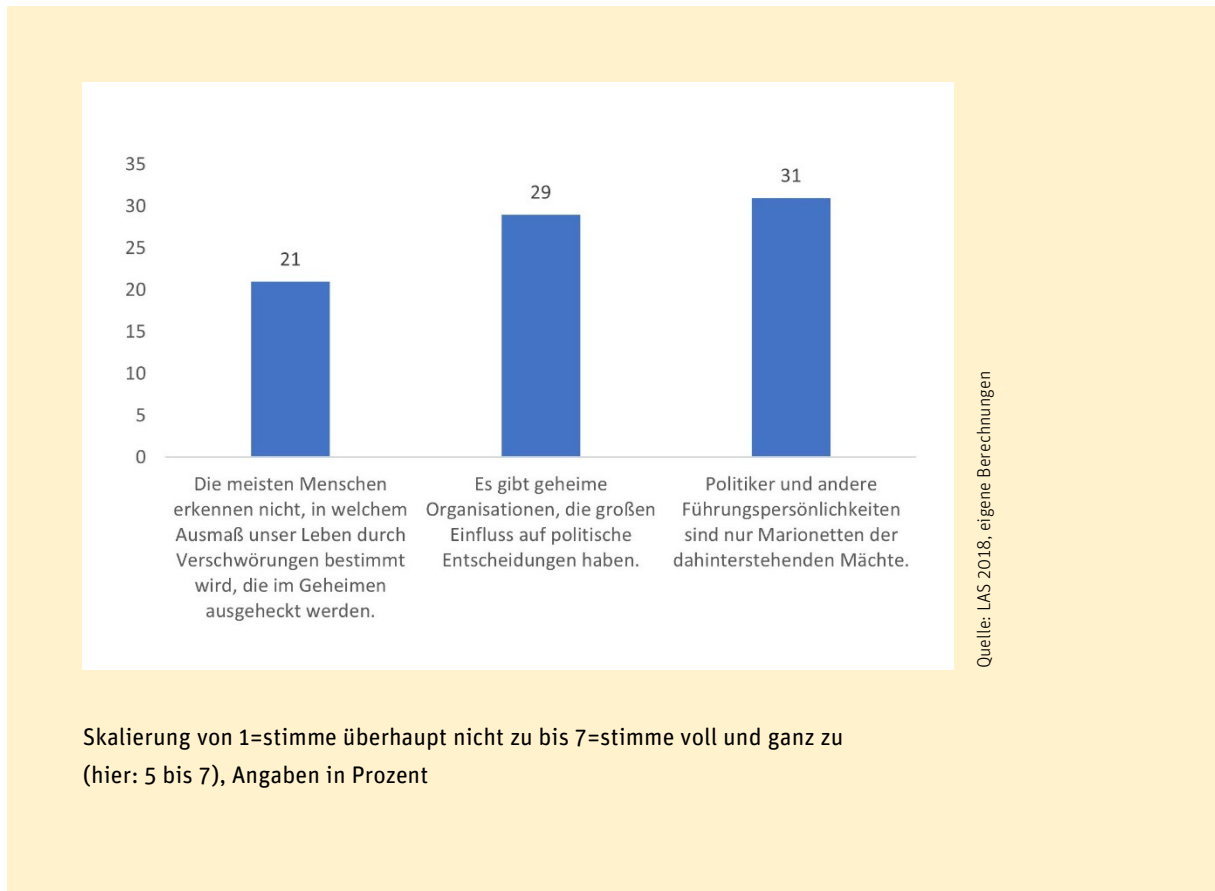
Zunächst einmal interessiert, wie verbreitet überhaupt die Verschwörungsmentalität bzw. der Glauben an Verschwörungen ist und wie verbreitet anti-semitische Einstellungen sind. Mit Verschwörungsmentalität ist in der Studie eine Mentalität gemeint,

„... deren Merkmal es ist, in der Welt planvolles und koordiniertes Handeln von Gruppen zu sehen, die in meist böser Absicht, in jedem Fall aber vorsätzlich und im Geheimen agieren. ... Diese Mentalität lässt es einerseits zu, Kontrolle über das eigene Leben zu erfahren, andererseits aber auch, autoritäre Aggressionen zu befriedigen.“⁸

Fast ein Drittel der Bevölkerung weist eine Verschwörungsmentalität auf.

Wie sieht es also mit der Verschwörungsmentalität in der Bevölkerung aus? Etwas mehr als ein Fünftel der Bevölkerung Deutschlands stimmt der Aussage zu, die meisten Menschen würden nicht erkennen, in welchem Ausmaß unsere Leben durch Verschwörungen bestimmt werden, die im Geheimen ausgeheckt werden. 29 % der Befragten stimmen der Aussage zu, es gäbe geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben. Knapp unter einem Drittel der Bevölkerung glaubt, dass Politiker und andere Führungspersonlichkeiten nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte sind.

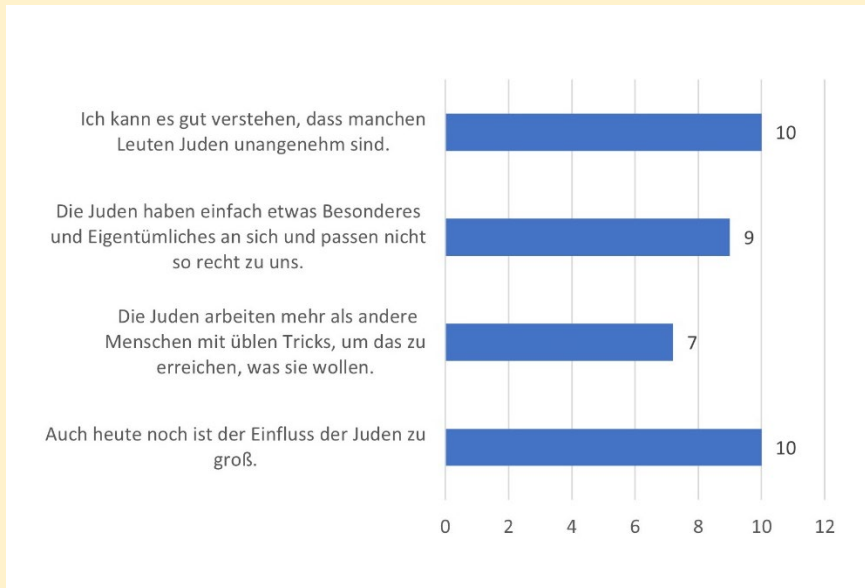
Abbildung 1: Zustimmung zu Aussagen zu Verschwörung



Zählt man die Werte für alle drei Aussagen pro Befragten zusammen und legt einen Wert höher 12 für eine Verschwörungsmentalität fest, so kommt man auf einen Anteil von 31 % der Bevölkerung, die eine Verschwörungsmentalität aufweist.

Wie sieht der Anteil derjenigen aus, die antisemitischen Aussagen zustimmen? 10 % der Befragten geben an, sie könnten verstehen, dass manchen Leuten Juden unangenehm sind. 9 % der Befragten geben an, dass Juden etwas Besonderes und Eigentümliches an sich hätten und nicht so recht zu uns passen. 7 % stimmen zu, die Juden arbeiteten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen und 10 % geben an, der Einfluss der Juden sei zu groß.

Abbildung 2: Antisemitische Einstellungen



Quelle: LAS 2018, eigene Berechnungen

Angaben in Prozent
(hier diejenigen, die überwiegend bzw. voll und ganz zugestimmt haben).

Gibt es wie angenommen einen Zusammenhang zwischen den drei Verschwörungsaussagen und den antisemitischen Aussagen? Hierfür eignet sich die Berechnung von Zusammenhängen. Tabelle 1 zeigt die Zusammenhangsmaße zwischen den Aussagen zu Verschwörung und den antisemitischen Aussagen. Zusammenhangsmaße liegen immer zwischen 0 (kein Zusammenhang) und 1 (perfekter Zusammenhang), wobei sie positiv oder negativ sein können. Die Analyse zeigt, dass alle Zusammenhänge statistisch signifikant sind, das heißt, dass sie nicht rein zufällig sind und alle über 0,2 liegen, was für sozialwissenschaftliche Analysen ein in etwa durchschnittlich starker Zusammenhang bedeutet. Die Analyse zeigt demnach deutlich, dass ein positiver Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität und Antisemitismus besteht.

Tabelle 1: Zusammenhang zwischen Verschwörungsmentalität und Antisemitismus

	Auch heute noch ist der Einfluss der Juden zu groß.	Die Juden arbeiten mehr als andere Menschen mit üblen Tricks, um das zu erreichen, was sie wollen.	Die Juden haben einfach etwas Besonderes und Eigentümliches an sich und passen nicht so recht zu uns.	Ich kann es gut verstehen, dass manchen Leuten Juden unangenehm sind.
Die meisten Menschen erkennen nicht, in welchem Ausmaß unser Leben durch Verschwörungen bestimmt wird, die im Geheimen ausgeheckt werden.	,225***	,232***	,222***	,256***
Es gibt geheime Organisationen, die großen Einfluss auf politische Entscheidungen haben.	,216***	,219***	,202***	,228***
Politiker und andere Führungspersonlichkeiten sind nur Marionetten der dahinterstehenden Mächte.	,225***	,211***	,203***	,225***

Quelle: LAS 2018, eigene Berechnungen

Zusammenhangsmaß Kendall-Tau-b (*=p<.05, **=p<.01, ***=p<.001)

Autoritarismus, Verschwörungsmentalität und Erziehung

Im Folgenden gehe ich auf den Zusammenhang zwischen Autoritarismus und Verschwörungsmentalität sowie auf den Einfluss der Erziehung ein. In der Leipziger Autoritarismus-Studie 2018 sind drei Aussagen zu Autoritarismus, und zwar: „Unruhestifter sollten deutlich zu spüren bekommen, dass sie in der Gesellschaft unerwünscht sind“ (autoritäre Aggression), „Menschen sollten wichtige Entscheidungen in der Gesellschaft Führungspersonen überlassen“ (Unterwürfigkeit) und „Bewährte Verhaltensweisen sollten nicht in Frage gestellt werden“ (Konventionalismus). Berechnet man aus den drei Aussagen einen Index und analysiert den Zusammenhang mit der Verschwörungsmentalität (ebenfalls ein Index aus den drei Verschwörungsaussagen), so ergibt sich, dass auch dieser Zusammenhang statistisch höchst signifikant und zumindest schwach ausgeprägt ist (Kendall-Tau-b=,118, $p < ,001$). Der Autoritarismus steht wenig überraschend ebenso im Zusammenhang mit den im Index zusammengefassten Antisemitismusaussagen (Kendall-Tau-b=,294).

Die Verschwörungsmentalität hängt mit negativen Erziehungserfahrungen zusammen.

Gibt es auch – wie in der Theorie der autoritären Persönlichkeit angenommen und vielfach belegt – einen Zusammenhang zwischen elterlicher Erziehung und Verschwörungsmentalität? Das herauszufinden ist sehr schwer, denn die Befragten müssten sich an die Erziehung erinnern und diese kritisch reflektieren. Dabei ist hinderlich, dass Eltern geliebte Personen sind, deren Erziehungsmethoden nicht gerne in Frage gestellt werden. In der Leipziger Autoritarismus-Studie wurden drei Fragen zum elterlichen Erziehungsverhalten gestellt. Überprüft man den Zusammenhang zwischen der Erziehung und der Verschwörungsmentalität, so ergibt sich folgendes Bild: Besonders ungünstig ist es, wenn Eltern ihre Kinder hart bestrafen, auch für Kleinigkeiten. Diese Erziehungsmethode steht am stärksten in Zusammenhang mit der Verschwörungsmentalität. Ein sehr schwacher Zusammenhang besteht in Bezug auf den Versuch, die Befragten anzutreiben, „Bester“ zu werden. Mangelnder Trost korreliert signifikant, aber schwach mit der Verschwörungsmentalität.

Tabelle 2:
Zusammenhang zwischen Erziehung und Verschwörungsmentalität

	Wurden Sie von Ihren Eltern hart bestraft, auch für Kleinigkeiten? ^a	Versuchten Ihre Eltern Sie anzutreiben, „Bester/Beste“ zu werden? ^a	Wurden Sie von Ihren Eltern getröstet, wenn Sie traurig waren? ^a
Verschwörungsmentalität ^b	,107***	,054**	-,047**

Quelle: LAS 2018, eigene Berechnungen

Zusammenhangsmaß Kendall-Tau-b (*= $p < .05$, **= $p < .01$, ***= $p < .001$)

^a Antworten: 1=Nein, niemals; 2=Ja, gelegentlich; 3=Ja, oft; 4=Ja, ständig

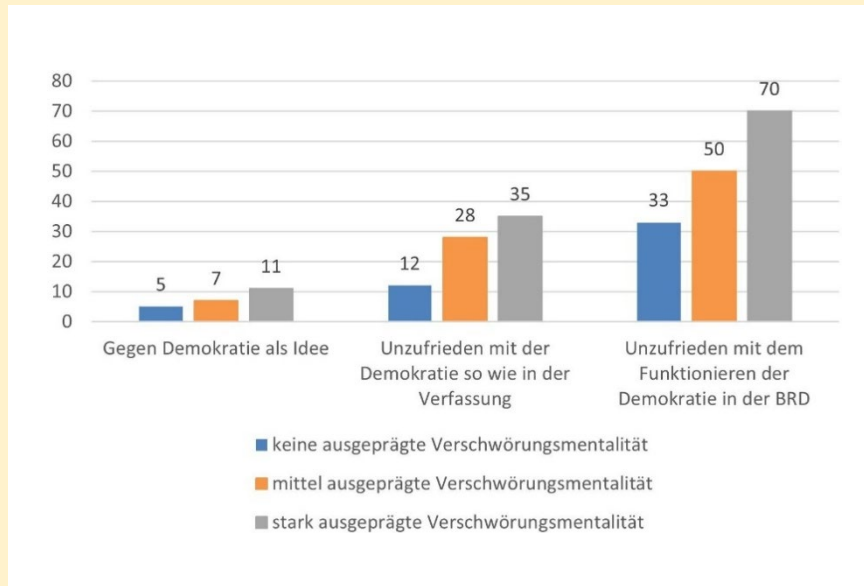
^b Index aus drei Aussagen siehe Abbildung 1

Die These, dass es zwischen (autoritärer) Erziehung und Verschwörungsmentalität einen Zusammenhang gibt, kann also belegt werden. Allerdings weisen die schwachen Zusammenhänge darauf hin, dass noch andere Faktoren als die drei abgefragten Erziehungsmethoden eine Rolle spielen.

Konsequenzen für die Demokratie

Welche Konsequenzen bilden sich aus der Verschwörungsmentalität in Bezug auf Demokratie und Wahlpräferenz? Abbildung 3 verdeutlicht den Zusammenhang zwischen drei Typen von Verschwörungsmentalität (keine, mittel, stark) und Aussagen zur Demokratie. Tendenziell lässt sich aussagen, dass je stärker die Verschwörungsmentalität ausgeprägt ist, desto eher sind Befragte geneigt, die Demokratie als Idee abzulehnen (allerdings befürworten auch die meisten Menschen mit Verschwörungsmentalität die Demokratie als Idee), desto eher sind Befragte unzufrieden mit der Demokratie wie sie in der Verfassung steht und desto unzufriedener sind sie mit dem Funktionieren der Demokratie in der BRD.

Abbildung 3: Verschwörungsmentalität und Einstellung zu Demokratie

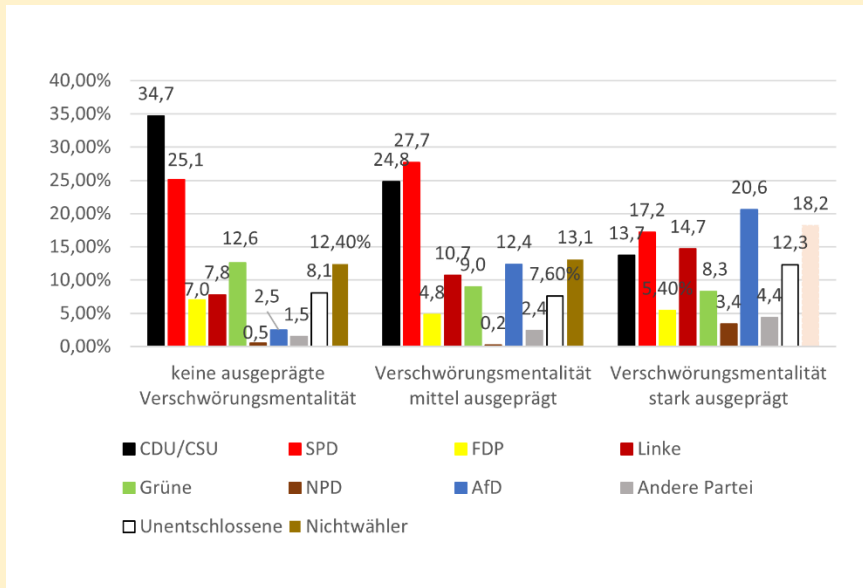


Quelle: LAS 2018, eigene Berechnungen

Fragen: „Was würden Sie, im Vergleich zu anderen Staats-Ideen, zu der Idee der Demokratie sagen?“ (hier: etwas bzw. ziemlich dagegen); „Was würden Sie allgemein zur Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland, also zu unserem ganzen politischen System sagen, so wie es in der Verfassung festgelegt ist?“ (hier: eher bzw. sehr unzufrieden); „Und was würden Sie allgemein zur Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland, also zu unserem ganzen politischen System sagen, so wie es tatsächlich funktioniert?“ (hier: eher bzw. sehr unzufrieden); Angaben in Prozent, Verschwörungsmentalität siehe Tabelle 1 (Kategorisierung entlang der Antwortskala von 1 bis 7).

Wählen Personen mit Verschwörungsmentalität anders als Personen ohne Verschwörungsmentalität? Abbildung 4 zeigt, dass die Wahlpräferenzen – aufgeschlüsselt nach der Ausprägung – sich unterscheiden. Während in der Gesamttendenz, also von „keine ausgeprägte Verschwörungsmentalität“ bis hin zu „starker Verschwörungsmentalität“, der Anteil der Wähler von CDU/CSU, SPD, FDP und Grüne sinkt, steigt der Anteil der Wähler der AfD, der NPD und der Linken sowie derjenigen, die eine andere Partei wählen, es noch nicht wissen oder nicht zur Wahl gehen.

Abbildung 4: Verschwörungsmentalität und Parteipräferenz



Quelle: LAS 2018, eigene Berechnungen

Fragen: „Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre, würden Sie dann zur Wahl gehen?“, „Und welche Partei würden Sie dann wählen?“; Angaben in Prozent, Verschwörungsmentalität siehe Tabelle 1 (Kategorisierung entlang der Antwortskala von 1 bis 7).

Allerdings haben nur die Wähler der NPD und AfD vergleichsweise hohe Antisemitismuswerte (Mittelwert=8,2 bzw. 7,5), die Wähler der Linken (Mittelwert 5,2), anderer Parteien (Mittelwert 5,6) sowie die Unentschlossenen (5,4) haben keine erhöhten Antisemitismuswerte. Die Wähler der Linken sind auch deshalb selten antisemitisch, weil sie vergleichsweise selten autoritär eingestellt sind.⁹

Fazit

Die Ergebnisse der empirischen Analyse machen deutlich, dass Verschwörungsideologien mit Antisemitismus einhergehen und daher das Problem eine starke emotionale Dimension hat. Konsequenterweise liegt der Schwerpunkt in der Prävention möglichst im Kindes- und Jugendalter.

Gegen Antisemitismus hilft Bildung nur, wenn im Fokus die Empathie steht.

Das Herstellen von Empathie und die Fähigkeit zur Selbstreflektion sowie das Lösen individueller, innerer Konflikte, welche sich aus ungünstigen Erziehungsbedingungen, Sozialisationserfahrungen und konkreter Lebensumstände ergeben, sind vor diesem Hintergrund bedeutender als die auf reiner Wissensvermittlung basierenden Bildungsmaßnahmen. Antisemitismus und Verschwörungsmentalität dürfen nicht verharmlost werden. In beiden steckt nämlich der Wahn.

///

Anmerkungen

- 1 Die vorliegende Arbeit entstand im Rahmen des BMBF-geförderten Forschungsprojekts „Politischer Kulturwandel? – Legitimität der Demokratie und gesellschaftlicher Zusammenhalt in Zeiten verstärkten Populismus und steigender Islamablehnung“ (Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Projektkennung: LEI_F_08).
- 2 Reich, Wilhelm: Die Massenpsychologie des Faschismus, Kopenhagen 1933; Horkheimer, Max (Hrsg.): Studien über Autorität und Familie. Forschungsberichte aus dem Institut für Sozialforschung, Paris 1936; Adorno, Theodor W. / Frenkel-Brunswik, Else / Levinson, Daniel J. / Sanford, R. Nevitt: The Authoritarian Personality, New York 1950.
- 3 Adorno, Theodor W.: Studien zum autoritären Charakter, Nachdruck, Frankfurt am Main, 3. Aufl., 2004, S. 1.
- 4 Adorno / Frenkel-Brunswik / Levinson / Sanford: The Authoritarian, S. 228.
- 5 Decker, Oliver / Schuler, Julia / Yendell, Alexander / Schließler, Clara / Brähler, Elmar: Das autoritäre Syndrom: Dimensionen und Verbreitung der Demokratie-Feindlichkeit, in: Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments – neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus-Studie 2020, hrsg. von Oliver Decker und Elmar Brähler, Originalausgabe, Gießen 2020, S. 191-192.
- 6 Adorno / Frenkel-Brunswik / Levinson / Sanford: The Authoritarian, S. 385 f.
- 7 Decker, Oliver / Brähler, Elmar (Hrsg.): Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft. Die Leipziger Autoritarismus-Studie 2018, Gießen 2018.
- 8 Decker, Oliver / Brähler, Elmar / Schuler, Julia: Das autoritäre Syndrom heute, in: Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft, hrsg. von Oliver Decker und Elmar Brähler, Gießen 2018, S. 117-156.
- 9 Yendell, Alexander / Brähler, Elmar / Witt, Andreas / Fegert, Jörg M. / Allroggen, Marc: Die Parteien und das Wählerherz 2018, in: Prekärer Zusammenhalt. Die Bedrohung des demokratischen Miteinanders in Deutschland, hrsg. von Elmar Brähler, Oliver Decker, Ayline Heller, Marc Allroggen, Laura Beckmann und Hendrik Berth, Originalausgabe, Gießen 2020, S. 343-365.



Dr. Matthias Pöhlmann

ist Kirchenrat und Beauftragter für Sekten- und Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und Lehrbeauftragter für Religionswissenschaft und Religionsgeschichte an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Zahlreiche Veröffentlichungen zu Religions- und Weltanschauungsfragen.
Im Internet: www.weltanschauungen.bayern

/// QAnon als antisemitischer Weltanschauungsextremismus

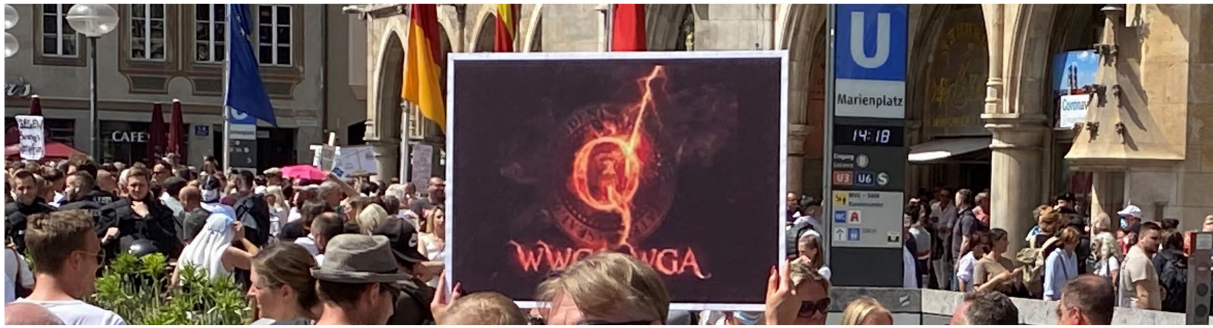
Tiefer Staat, Satanisten und Kinderblut

Q und WWG1WGA („Where we go one we go all“): Seit dem Frühjahr 2020 taucht die Symbolik von QAnon bei Corona-Protesten immer wieder auf. In Telegram-Kanälen verbreiten Anhänger ihre kruden antisemitischen Verschwörungstheorien. Der Beitrag stuft QAnon als neuen Weltanschauungsextremismus ein, der keinesfalls unterschätzt werden sollte.

Q-Flaggen und ein Q-Schamane

Am 29. August 2020 rief die Heilpraktikerin Tamara Kirschbaum auf einer Bühne vor dem Reichstag in Berlin dazu auf, „die Treppen da hochzugehen“. Zuvor schrie sie: „Wir haben gewonnen“ und „Vor diesem Gebäude steht keine Polizei mehr“. Schließlich wandte sie sich direkt an die rund 300 Personen, darunter sehr viele Rechtsextreme, QAnon-Shirt-Träger und Corona-Leugner: „Wir holen uns hier und heute unser Hausrecht“. Daraufhin setzte sich die Gruppe in Bewegung. Innerhalb kurzer Zeit war die jubelnde und jubelnde Menge bis unmittelbar vor den Eingang des Reichstagsgebäudes gelangt. Drei mutige Polizisten konnten die Menge zurückdrängen, bis Verstärkung anrückte. Ganz vorne beim Geschehen filmend mit dabei waren der rechtsextreme Videoblogger und „Volkslehrer“ Nikolai Nerling sowie YouTuber Matthäus Westfal, Mitglied der äußerst konflikträchtigen Gruppe „Organische Christus Generation“ (OCG) des Schweizers Ivo Sasek. Unübersehbar wurde in der Menge vor dem Reichstag eine Q-Flagge geschwenkt.

QAnon-Anhänger und Rechtsextreme stürmen die Treppen des Reichstags.



Quelle: Matthias Pöhlmann

Demonstranten am 9. Mai 2020 bei einer Anti-Corona-Demonstration auf dem Münchner Marienplatz

Weniger bekannt war, dass Tamara Kirschbaum, Esoterikerin und Anhängerin des umstrittenen Yoga-Gurus Heinz Grill¹, an diesem Tag ein militant aussehendes QAnon-Shirt trug, auf dem zwei Maschinenpistolen zu erkennen waren. Der „Sturm“ auf die Reichstagstreppe löste deutschlandweit Bestürzung aus. Wie die Polizei mitteilte, wurden 34 Verfahren gegen 40 Tatverdächtige eingeleitet.

Washington D.C., 6. Januar 2021 nachmittags: Rund 800 Anhänger des noch amtierenden US-Präsidenten Donald Trump, darunter viele QAnon-Anhänger und Rechtsextremisten, greifen den Kongress, das Parlament der Vereinigten Staaten, an. Sie wollen die formale Bestätigung des Ergebnisses der Präsidentschaftswahl von 2020 verhindern, die der Gegenkandidat Trumps, Joe Biden, gewonnen hat. Gewaltsam dringt der Mob in das Parlamentsgebäude ein. Die Sitzung des Senats und des Repräsentantenhauses muss für mehrere Stunden unterbrochen werden. Trump hatte zuvor in einer Rede vor dem Weißen Haus seine Unterstützer dazu aufgerufen, zum Kapitol zu ziehen und den Kongress dazu zu bewegen, das für ihn nachteilige Wahlergebnis zu widerrufen. Die Bilanz des Tages: sieben Tote, zahlreiche Verletzte und erhebliche Sachbeschädigungen.

Beim Sturm auf das Kapitol ganz vorne mit dabei: der „Q-Schamane“ und Verschwörungstheoretiker Jake Angeli (eigentlich Jacob Anthony Chansley). Aufnahmen zeigen ihn mit Fellmütze und Bisonhörnern im Inneren des Kapitols. Die Tattoos auf seinem freien Oberkörper zeigen typische rechtsextreme Symbole: Mjölнар (Thorshammer), Valknut (Wikingerknoten, ein

Symbol für arteigene Religion) und Yggdrasil, die Weltenesche. Angeli selbst sieht sich als „Gesandten von Q“.

Der Sturm auf das US-Kapitol hat ein enormes Hass- und Gewaltpotenzial entfesselt, nicht zuletzt durch die Rede Trumps an seine Anhänger. In Deutschland verliefen die Ereignisse auf der Reichstagstreppe einigermaßen glimpflich. Es ist jedoch zu befürchten, dass Rechtsextremisten durch die Ereignisse am Kapitol dazu motiviert werden könnten, ihre Pläne für einen Umsturz weiter zu verfolgen. Anhänger im Qlobal-Change-Telegram-Kanal waren schnell davon überzeugt, dass es sich in beiden Fällen um eine Inszenierung der Black-Life-Matter-Bewegung oder der Antifa handeln würde. Nach der Abwahl Trumps und dem überstandenen zweiten Amtsenthebungsverfahren sind sich QAnons sicher, dass der ehemalige US-Präsident daraus gestärkt für eine spätere weitere Amtszeit hervorgehen werde.²

Elemente des QAnon-Verschwörungsnarrativs

QAnon als wissende digitalisierte Mitmach-, Rätsel- und Dechiffriergemeinschaft verbreitet eine Vielzahl älterer Verschwörungstheorien. Religionshaltige Aspekte sind feststellbar: Im Zentrum stehen der Endkampf zwischen Gut und Böse, Kinderblut trinkende Satanisten, ein „Tiefer Staat“ und Donald Trump als Erlöserfigur. Unübersehbar sind die antisemitischen Inhalte der QAnon-Verschwörungsideologie wie die Ritualmordlegende, wonach Juden Kinder rituell ermorden würden. Hinzu kommen typische antisemitische Stereotype, wenn Juden als Satanisten dargestellt werden. Das Charakteristikum des sogenannten weiten Antisemitismus besteht darin, dass nicht mehr pauschal „die Juden“ beschuldigt werden. Er äußert sich vielmehr in indirekten, verschlüsselten Versionen, in Anspielungen und Codes.

Insgesamt erweist sich die QAnon-Ideologie als anschlussfähig an antisemitische und antidemokratische Überzeugungen, die direkte Vorläufertraditionen haben.

Leitend sind typische Elemente einer antisemitischen Verschwörungsideologie.

Antijüdische Ritualmordlegenden und Antisemitismus

In der QAnon-Verschwörungsideologie spielen das Motiv des unschuldigen Kindes sowie Entführung und das Quälen des Opfers eine Rolle. Im 13. Jahrhundert kam der Vorwurf des Hostienfrevels hinzu. Demnach würden die Juden das Christenblut als „Heilmittel“ zum Einbacken in ihre Mazzen, für Zauberei oder Heilungszwecke missbrauchen.

Die 1903 erstmals veröffentlichten „Protokolle der Weisen von Zion“ und spätere mit verschiedenen Kommentaren versehene Ausgaben verbreiteten typische antisemitische Vorurteile wie Brunnenvergiftungen und Hostienfrel.

Im seinem 1920 veröffentlichten Werk „Gedanken“ vertrat der deutsch-völkische Schriftsteller Max Beyer (1861-1921) die These, Juden würden Christen Kinder töten, um mit ihrem Blut isopathische, das heißt eine Art homöopathische, Therapie zur Reinhaltung ihrer „Rasse“ durchzuführen.³

Ritueller Kindesmissbrauch durch Eliten

Das radikalisierte Schwarz-Weiß-Denken fördert krude Feindbilder.

Das Motiv geht auf den US-amerikanischen FBI-Mitarbeiter und Verschwörungstheoretiker Theodore (Ted) L. Gunderson (1928-2011) zurück. 1995 warnte Gunderson vor den angeblichen Umtrieben satanistischer Gruppierungen in den USA. Darüber hinaus behauptete er die Existenz eines geheimen „Sklassenmarktes“ für entführte Kinder in Las Vegas. Schließlich würden in New York City allein 4.000 Kinder jährlich rituell geopfert. In den 1980er-Jahren unterstellte Gunderson einer unbestimmten satanischen „Elite“ einen rituellen Kindesmissbrauch an der McMartin-Vorschule in Manhattan Beach (Kalifornien).⁴ Dabei hätten Kinder von Geheimtüren und Tunneln gesprochen. Im Frühjahr 1984 wurde behauptet, dass über 360 Kinder missbraucht worden seien. Über sieben Jahre zog sich der Prozess, der ein großes wie nachhaltiges Medieninteresse fand, um die Vorwürfe hin. Alle Angeklagten wurden freigesprochen. Der Vorfall und das daraus resultierende Verschwörungsnarrativ wird in der Fachliteratur der in den 1980er- und 1990er-Jahren grassierenden „Satanic Panic“ zugeschrieben.⁵ 30 Jahre später taucht dieses Motiv in der QAnon-Verschwörungsideologie generalisierend wieder auf.

Die vermutete Existenz eines „Tiefen Staates“

Englisch „Deep State“, „Dunkler Staat“, auch „Staat im Staate“ genannt. Ursprünglich stammt der in den 1990er-Jahren aufkommende Begriff „Tiefer Staat“ (türkisch: derin devlet) aus der Türkei. Er bezeichnet einen unsichtbaren Staatsapparat, der sich aus hochrangigen Personen aus Geheimdiensten, Militärs, Sicherheitsapparat, Justiz und dem organisierten Verbrechen zusammensetzt. „Deep State“ wurde seit 2011 in der US-Politik zum Thema einer Verschwörungstheorie, wonach jenseits der gewählten Regierung eine Geheimregierung von Finanz- und Industrie-Elite existiere.⁶ Die Vorstellung von einem „Dunklen Staat“ tauchte im deutschsprachigen Raum erstmals 2014 in dem im Internet verbreiteten Beitrag „Das Ende der De-

mokratie – wie wir sie kennen“ des Soziologen Bernd Hamm (1945-2015) auf.⁷ Der Topos vom „Tiefen Staat“ findet sich seit 2017 verstärkt in angeblich aufklärerischen⁸, tatsächlich verschwörungstheoretischen Enthüllungsbüchern. Ihre Autoren betrachten „den ‚sichtbaren Staat‘ als Fassadendemokratie, als Schauspiel für das Breitenpublikum vor dem Theatervorhang“. Und sie gehen in ihrer Behauptung noch weiter: „Die wirklich wichtigen bedeutsamen politischen Entscheidungen werden [...] jedoch in den Tiefenstrukturen und ‚Paralleluniversen der Macht‘ hinter dem Theatervorhang getroffen. Diese schließen alle Formen der Machtperversion wie Überwachung, Folter, Raub des Volksvermögens, Geheimdienstverbrechen, Angstproduktion bis hin zu Kriegsvorbereitungen und die Durchführung von Angriffskriegen ein.“⁹

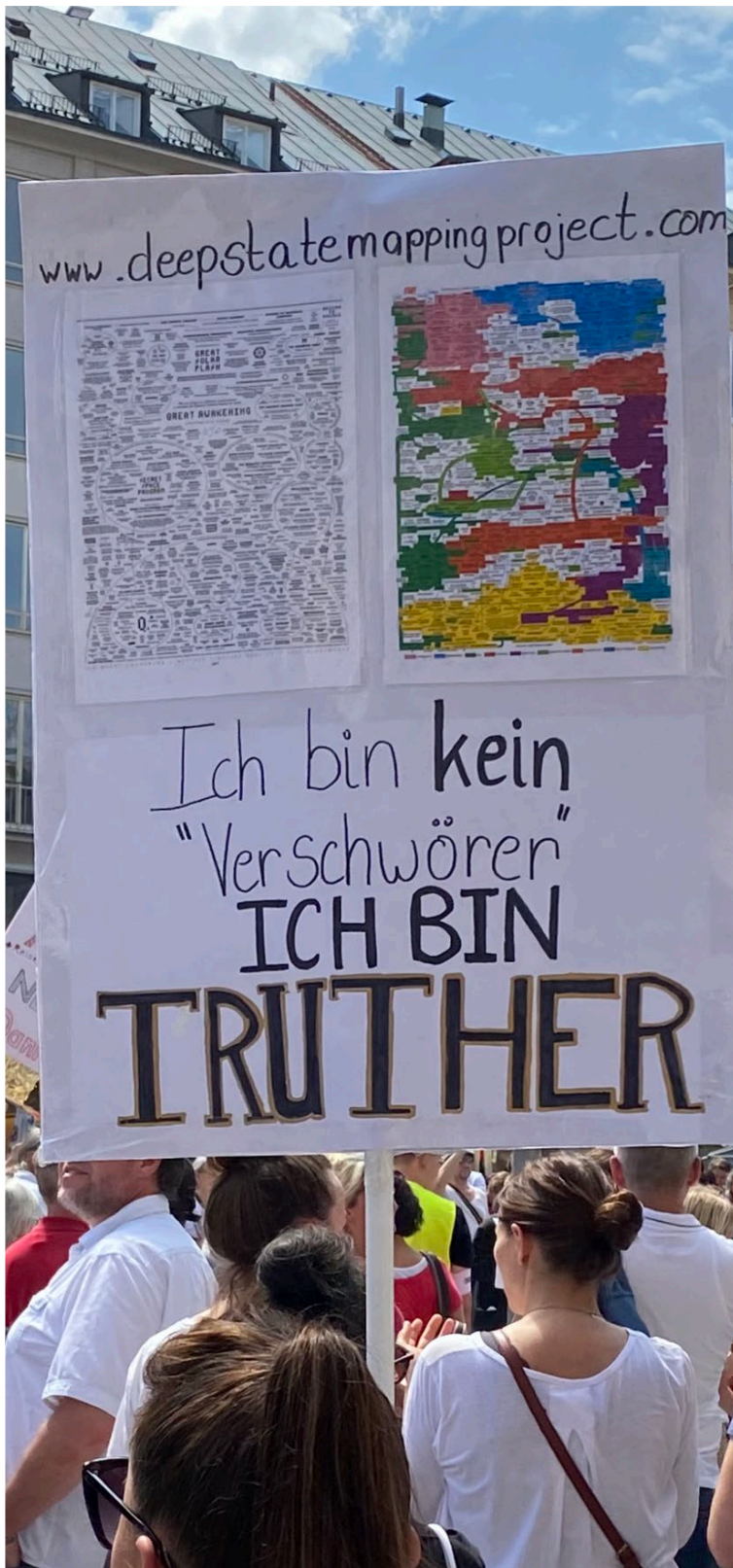
In Deutschland fand sich die Vorstellung eines „Tiefen Staates“ beziehungsweise eines „Staates im Staate“ bereits 1784 in dem Werk „Ueber Freymaurer, besonders in Bayern“ des Schriftstellers Joseph Marius Franz von Babo (1756-1822). Demnach würden die Freimaurer in allen Staaten „den gefährlichsten Staat errichtet haben“.¹⁰

Popkulturelle Elemente

Sie werden aus unterschiedlichen Kontexten rezipiert. Es handelt sich dabei erstens um die Vorstellung von der Weitergabe von Geheiminformationen oder kryptischen Nachrichten und Rätsel durch Spione / Spioninnen (Q-Drops) und zweitens die Gewinnung eines angeblichen Verjüngungselixiers „Adrenochrom“, ursprünglich ein Stoffwechselprodukt des Adrenalins. „Adrenochrom“ findet erstmals Erwähnung bei dem britischen Schriftsteller Aldous Huxley in dem Werk „The Doors of Perception“ (1954; dt. Die Pforten der Wahrnehmung). Darin schildert er seine Erfahrungen mit Mescaline und weiteren bewusstseinsweiternden Drogen. Der Mythos um Adrenochrom erfuhr in der Popkultur weite Verbreitung, unter anderem durch Hunter S. Thompsons Buch „Fear and Loathing in Las Vegas“ und dessen Verfilmung sowie durch das Lied „Adrenochrome“ der britischen Band The Sisters of Mercy. Ein drittes und weiteres popkulturelles Motiv im QAnon-Narrativ lässt sich in der Stilisierung Donald Trumps als Popstar und Erlöser-Figur erkennen.

QAnon gibt einen aus unterschiedlichen, bereits älteren tradierten Elementen kompilierten Verschwörungsmythos zu erkennen, der höchst problematische antisemitische und antidemokratische Überzeugungen verbreitet. Er transportiert für seine Anhänger als wissende Elite Feindbilder, die inhaltlich wiederum mit unterschiedlichen Gegnerprofilen gefüllt werden können.

Der Adrenochrom-Mythos hat popkulturelle Vorbilder.



Quelle: Matthias Pöhlmann

Querdenker und
Verschwörungstheoretiker
demonstrieren gegen
die Corona-Maßnahmen

QAnon – ein neuer Weltanschauungsextremismus

Der Begriff „Weltanschauung“ ist neuzeitlichen Ursprungs und findet sich erstmals bei Immanuel Kant. Das Postulat von „Weltanschauung“¹¹ lässt sich inmitten kultureller Säkularisierungsprozesse als Emanzipation neuzeitlichen Denkens von religiöser Umklammerung begreifen. In den sich herausbildenden neugnostischen Weltanschauungssystemen der Neuzeit (etwa Theosophie und Anthroposophie) wird fließender Übergang von Glauben zu Wissen erkennbar, woraus häufig ein alternatives Orientierungswissen begründet wird. Damit zeigt sich generell ein Problem weltanschaulicher Bewegungen und Richtungen: Es kann nicht mehr zwischen wissenschaftlicher Rationalität und weltanschaulichem Interesse unterschieden werden. Bei der QAnon-Verschwörungsideologie zeigt sich dies in besonders drastischer Weise.

Insgesamt gibt sich QAnon als Weltanschauungsextremismus zu erkennen. Die fluide Bewegung ist nicht zentral organisiert und tritt besonders durch Beiträge in den Telegram-Kanälen in Erscheinung. Im Anschluss an die beiden Autoren Andersen / Woyke¹² ist dieser Weltanschauungsextremismus – ähnlich wie der religiöse Extremismus auch – von folgenden Aspekten gekennzeichnet:

- Ablehnung des demokratischen Grundkonsenses
- Antipluralistische Ausrichtung
- Typisches Freund-Feind-Denken: „Wir-gegen-den Mainstream“-Mentalität
- Hohes Maß an ideologischem Dogmatismus
- Missionsbewusstsein (hier: soziale Medien als digitalisiertes Missions- und agitatorisches Kampffeld; Entgrenzung und Vernetzung)
- Akzeptanz von Verschwörungstheorien: Der eigene Misserfolg wird mit der Manipulation durch finstere Mächte erklärt.
- Hohe Anschlussfähigkeit an antidemokratische und antisemitische Überzeugungen

QAnon verbreitet radikale weltanschauliche Auffassungen.

In der Bundesrepublik Deutschland ist der Schutz von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften grundgesetzlich garantiert. Dieser Schutz entfällt, wenn verfassungswidrige Ziele verfolgt werden oder das tatsächliche Verhalten zum Beispiel politisch oder ökonomisch ausgerichtet ist. In der Geschichte der Bundesrepublik spielten solche Aspekte beim kurzzeitigen Verbot des Bundes für Gotterkenntnis (Ludendorff-Bewegung) im Jahre 1963 und dessen Aufhebung 1976 infolge juristischer Verfahrensfehler eine Rolle. Diese Weltanschauungsgemeinschaft wird heute durch einzelne Landesämter für Verfassungsschutz beobachtet. Seit den 1990er-Jahren betrifft dies besonders die Scientology-Organisation, die sich nach außen hin als unpolitische Religionsgemeinschaft darstellt. Seit längerem wird sie vom Verfassungsschutz beobachtet und in den jährlichen Berichten als totalitäre Gruppe eingestuft.¹³


**Hass und Gewalt
sind eine Bedrohung
für den demokratischen
Rechtsstaat.**

Ob und inwieweit QAnon verfassungswidrige Ziele verfolgt und ob die Voraussetzungen für eine Beobachtung durch den Verfassungsschutz gegeben sind, ist bis heute nicht geklärt. Es kann festgestellt werden, dass es sich bei QAnon um einen Weltanschauungsextremismus, um eine mitunter fanatische verschwörungsgläubige Sammlungsbewegung und Querfrontstrategie handelt, die im Kern antidemokratisch und antisemitisch ausgerichtet ist. Wie die Ereignisse beim Sturm auf das Kapitol in Washington am 6. Januar 2021 erkennen ließen, waren QAnon-Anhänger in der vordersten Reihe mit dabei. Dabei ist deutlich geworden, dass Q-Gläubige Gewalt als legitimes Mittel zur Durchsetzung eigener Ziele betrachten. Dass mit der Rezeption von QAnon-Verschwörungsmustern und Feindbildern auch hierzulande eine massive Radikalisierung von Einzelpersonen einhergehen kann, hat die Hintergrund- und Motivanalyse des Attentäters von Hanau (19.2.2020), der zehn Menschen erschoss, in erschreckender Weise erkennen lassen.¹⁴

///

Anmerkungen

- ¹ Heinrichs, Julius / Wiegand, Ralf: Der Guru, in: <https://projekte.sueddeutsche.de/artikel/gesellschaft/der-guru-e168959/?reduced=true>, Stand: 7.2.2021.
- ² <https://t.me/QlobalChange/20231>, Stand: 27.2.2021.
- ³ https://gedichte.xbib.de/biographie_Bewer.htm, Stand: 10.2.2021.
- ⁴ http://tedgunderson.info/index_htm_files/McMartin%20Scientific%20Report.pdf, Stand: 10.2.2021.
- ⁵ Zum Hintergrund siehe Schreiber, Nadja u. a.: Suggestive interviewing in the McMartin Preschool and Kelly Michaels daycare abuse cases: A case study, in: Social Influence, 2006, 1 (1), S. 16-47.
- ⁶ Lofgren, Mike: The Deep State: The Fall of the Constitution and the Rise of a Shadow Government, New York 2016.
- ⁷ Hamm, Bernd: Das Ende der Demokratie – wie wir sie kennen, www.weltwirtschaft-und-entwicklung.org/downloads/hammlang.pdf, Stand: 14.2.2021.
- ⁸ Vgl. Mies, Ullrich / Wernicke, Jens (Hrsg.): Fassadendemokratie und tiefer Staat. Auf dem Weg in ein autoritäres Zeitalter, Wien 2017; Mies, Ullrich (Hrsg.): Der Tiefe Staat schlägt zu. Wie die westliche Welt Krisen erzeugt und Kriege vorbereitet, Wien 2019.
- ⁹ <https://t.me/QlobalChange/20231>, Stand: 27.2.2021.
- ¹⁰ von Babo, Joseph Marius Franz: Ueber Freymaurer, besonders Bayern. Erste Warnung, München 1784, S. 32. Darin bekräftigt er seine Vorwürfe gegenüber den Freimaurern mit drastischen Worten: „daß sie wirklich in allen Staaten den gefährlichsten Staat errichtet haben, einen Staat, der weit gefährlicher ist, als es jemals der Staat des Pappes war: daß sie mit Ehre, Vermögen, Glück und Unglück der Menschen unumschränkt herrschen; daß es genug ist, um glücklich zu seyn, wenn man ihr Freund ist, so wie sie nicht eher ruhen, bis sie denjenigen aus dem Wege geraumt haben, den sie für ihren Feind halten, oder von welchen sie glauben, daß er ihr Feind werden könnte“.
- ¹¹ Vgl. im Folgenden Hempelmann, Reinhard: Art. Weltanschauung, in: Materialdienst der EZW 12/2008, S. 471-474.
- ¹² Siehe hierzu insgesamt Andersen, Uwe / Woyke, Wichard (Hrsg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg, 7. Aufl., 2013.
- ¹³ Verfassungsschutzbericht 2019, S. 333-340.
- ¹⁴ Schiefenhövel, Jan / Jürgs, Alexander / Glaser-Lotz, Luise u. a.: Das Trauma von Hanau, FAZ vom 9.2.2021, online unter: www.faz.net/aktuell/rhein-main/das-trauma-von-hanau-17187358.html, Stand: 14.2.2021.



Giulia Silberberger

ist Gründerin und Geschäftsführerin der Organisation „Der goldene Aluhut“, die zum Ziel hat, über Verschwörungstheorien aufzuklären.

/// Geschichte eines Vermächtnisses

Rechte Esoterik

Alternative Heilmethoden sind im Trend. Und das nicht erst seit der Pandemie. Möglichst sanft soll die Behandlung sein, am besten nebenwirkungsfrei und eine schnelle Linderung versprechen. Dabei sind viele dieser Methoden nicht nur unwirksam und potenziell schädlich, sondern auch eng mit Verschwörungsglauben und Antisemitismus verbunden. Eine unheilige Allianz, die vielen Anwendern gänzlich unbekannt ist. Ein Grund, diese Verbindung näher zu beleuchten, die bis weit in den Nationalsozialismus zurückreicht.

Rechtseoterische Heillehre

Dezember 2008. Eine Gruppe versammelt sich zu einer Konferenz in den Räumen einer Rechtsanwaltskanzlei, um ein Dokument zu unterzeichnen, dessen Inhalt wohl irrsinniger kaum sein könnte: Die Chemotherapie sei von Juden erfunden worden, um Nichtjuden zu töten. Moderne Krebstherapien, so der Text, seien ein zionistischer Genozid am „nichtjüdischen Volk“, der bereits 2 Milliarden Menschenleben gefordert habe und den es zu stoppen gilt. Ein koscheres Siegel zeigt sich darunter, in einem offenbar verzweifelten Versuch, die hanebüchernen Aussagen durch einen Rabbiner zu legitimieren.

Was den meisten Menschen wohl einen eisigen Schauer über den Rücken laufen lässt und wie ein Zitat aus einem Propagandablatt der NS-Zeit anmutet, ist Lehre der sogenannten „Germanischen Heilkunde“. Ihre Aussagen reichen von „Krankheiten seien in Wahrheit nur Konflikte“, über „Krebs ein Heilungs-Sonderprogramm des Körpers“ bis hin zu „Viren seien eine Erfindung der

Antisemitische Legenden eines zionistischen Genozids zeigen sich in neuem Gewand.

Pharmaindustrie“. Impfungen lehnen ihre Anhänger daher selbstverständlich ab. Die „Germanische Heilkunde“ ist ein rechtsextremes, alternativmedizinisches Konstrukt, erdacht Anfang der 1980er-Jahre von dem inzwischen verstorbenen Ryke Geerd Hamer.

Rechtsextremismus, auch als völkische oder braune Esoterik bekannt, bezeichnet die Verbindung zwischen rechtem Gedankengut und esoterischen Ansichten. Prominente Vertreter sind neben der Germanischen Heilkunde auch die durch Presseberichterstattung bekannte Anastasia-Bewegung oder der 2014 verstorbene Reichsflugscheiben-Gläubige Dr. Axel Stoll. Stoll behauptete bis zu seinem Tode fest, dass die Erde hohl sei und eine Million Reichsdeutsche in ihrem Inneren leben sollen. Nach dem Krieg, so die Legende, seien die Nazis nach Neuschwabenland geflüchtet, um dort über einen geheimen Eingang ins Innere der Erde zu gelangen. Das Deutsche Reich bestehe dort angeblich bis zum heutigen Tage fort.

Eine rechtsextremistische Frauensekte hatte sich sogar fest vorgenommen, 2020 zum Untersberg nach Österreich zu reisen, um dort mit genau den Aliens Kontakt aufzunehmen, mit denen bereits Adolf Hitler Kontakt gehabt haben soll, und die ihm – offenbar erfolglos – im Krieg zur Seite gestanden hätten. Unnötig zu erwähnen, dass die Pandemie dem Vorhaben der Frauen ein frühes Ende bereitet. Doch rechtsextremistische Ansätze finden sich nicht nur in den entlegensten Nischen des Internets und unter völkischen Sekten, sondern auch bei QAnon, der Querdenken-Bewegung und ihren Anhängern.

**Auf der Straße vereinen
sich rechte Ver-
schwörungserzählungen
gegen Corona.**

Antisemitische Anti-Impf-Parolen, Friedensfahnen und Reichskriegsflaggen wehten gemeinsam offen über den Demonstrationen des vergangenen Jahres. Ein Schamane trommelte auf der Bühne, die Demonstrierenden sangen Westernhagen „Freiheit“, klatschten und schwenkten Plakate mit Bildern von durchgestrichenen Spritzen, Ghandi, Anne Frank und Regierenden in Sträflingskleidung. Sie selbst trugen stolz gelbe Sterne auf der Brust – mit der Aufschrift „Ungeimpft“. Geeint vom gemeinsamen Widerstandsgedanken, getragen von Wut, Verschwörungsideologien und Falschinformationen demonstrieren diese Menschen gegen eine vermeintliche Diktatur, gegen die Corona-Schutzmaßnahmen und den angeblichen Plan der geheimen, zionistischen Weltverschwörung, uns durch Impfungen mit Microchips zu versehen. Der vielbeschworene Bill Gates? Natürlich ist auch er Teil der Verschwörung, und sein jahrelanges Engagement für gesundheitliche Aufklärung und Impfungen in armen Ländern waren und sind in Wahrheit Menschenversuche für die böse Pharmaindustrie. Alles in Vorbereitung auf die Corona-Pandemie, versteht sich.

Wegbereiter

Für viele Beobachter dieser Demonstrationen bot sich ein groteskes, aber nicht gänzlich unerwartetes Bild. Hier hallt auf unseren Straßen das Echo eines Teils unserer Gesellschaft nach, der längst vergangen schien, jedoch nie weg war, und in den sozialen Netzwerken seit Jahren still und leise zu einer eigenen Subkultur heranwuchs. Denn, so die schmerzhafteste Lehre der Geschichte, Impfkritik und Antisemitismus stehen in einer langen Tradition miteinander. Bereits 1881 erschien Eugen Dührings Kampfschrift „Die Judenfrage als Racen-, Sitten- und Culturfrage. Mit einer weltgeschichtlichen Antwort“ und sah eine jüdische Weltverschwörung hinter den damaligen Impfkampagnen gegen die Pocken. Nur wenige Jahre später wurden 1903 die „Protokolle der Weisen von Zion“ veröffentlicht. Eine antisemitische Hetzschrift, welche von sich selbst behauptet, eine Niederschrift geheimer Treffen jüdischer Weltverschwörer zu sein. Zwar schon kurz nach ihrer Erstveröffentlichung als Fake entlarvt, sind sie noch heute eine Pflichtlektüre in rechten und verschwörungsgläubigen Kreisen. Und dienen als Grundlage für historische und moderne Behauptungen, die Pharmakonzerne, Banken und Regierungen unterstützen einer jüdischen Hochfinanz, die die Geschicke der Welt lenke.

Antisemitische Impfkritik hat eine lange Vergangenheit.

Doch schauen wir zuerst noch ein wenig weiter in die Vergangenheit. Von Impfkampagnen und der Veröffentlichung jener antisemitischen Hetzschriften war man noch einige Jahrzehnte entfernt, als Samuel Hahnemann im Jahre 1810 erstmals seinen „Organon der rationellen Heilkunde“ vorstellte und damit die Homöopathie begründete. Sein Werk gilt heute noch als Standardwerk in einem pseudowissenschaftlichen Konzept, das angeblich Gleiches durch Gleiches zu heilen vermag und dessen bis zur Nichtnachweisbarkeit verdünnte Substanzen mit Hilfe von geistartigen Heilkräften nahezu jedes Leiden kurieren sollen. Im Gegensatz zu den damaligen medizinischen Praktiken, bei denen es den Erkrankten oftmals berechtigterweise angst und bange wurde, richtete Hahnemanns Homöopathie zumindest keinen direkten Schaden an. Kein Wunder also, dass sich seine Lehre unter Kranken teilweise großer Beliebtheit erfreute. Im an alternativmedizinischen Praktiken höchst interessierten Nationalsozialismus erlebte die Homöopathie schlussendlich ihren Ritterschlag. Und noch immer findet die vermeintlich sanfte, aber wirkungslose Heilmethode glühende Befürworter und gilt als die absolute Alternative zur als „Schulmedizin“ verschrienen etablierten Medizin und ihrer „Chemie“. Von Hundekot bis hin zu Gestein aus der Berliner Mauer wurde bis dato beinahe jede verfügbare Substanz bereits einmal potenziert, verschüttelt und in Form von Globuli oder Alkoholösung als Heilmittel angepriesen.

Esoterische Praktiken waren im 19. und 20. Jahrhundert grundsätzlich noch viel stärker akzeptiert, als sie es in unserer heutigen Gesellschaft sind. In einer Zeit, in der wissenschaftliche Aufbruchsstimmung herrschte und viele Neuerungen die Öffentlichkeit begeisterten, stieg auch das Interesse der Gesellschaft an Pseudowissenschaften, Okkultismus und Übersinnlichkeit. Noch bis weit in die 1920er-Jahre traf man sich in der High Society zu Séancen und versuchte mehr oder weniger erfolglos, Kontakt mit Geistern und anderen Erscheinungen aufzunehmen. Auch Theorien um eine vermeintlich hohle Welt wurden im Gegensatz zu heute noch ernsthaft diskutiert. Doch nicht alle waren ob den Entwicklungen der Moderne glücklich. Getragen von der Angst um die Folgen der Industrialisierung, der großen Wirtschaftskrise und den Nachwirkungen der Pandemie machte sich eine kulturpessimistische Weltuntergangsstimmung breit. Ein idealer Nährboden für Werke wie Oswald Spenglers „Untergang des Abendlandes“, das in der neurechten Szene und identitären Bewegung gerade einen zweiten Frühling erlebt, und Auslöser für den Aufstieg vieler ideologischer Wirrungen ist.

Ariosophie gilt als religiöse Weltanschauung eines goldenen Zeitalters.

Das 19. Jahrhundert war gerade im Ausklang begriffen, als die russlanddeutsche Okkultistin Helena Petrovna Blavatsky eine alternative Menschheitsgeschichte verfasste, nach welcher vier von sieben menschlichen „Wurzerrassen“ bereits untergegangen seien. In dieser Lehre überdauerte die fünfte Rasse, die der „Arier“, bereits seit einer Million Jahren auf der Erde. Viele okkulte Autoren und Gelehrte sowohl der damaligen als auch heutigen Zeit griffen ihre Gedanken auf. So war Blavatskys Lehre Mitte der 1910er-Jahre ebenfalls Inspirationsquelle für die Ariosophie, eine religiöse Weltanschauung, die auf der Vorstellung eines „goldenen Zeitalters“ fußt, in welchem die „arische Rasse“ noch rein gewesen sei und von einer weißen Priesterschaft geführt wurde. Von dem Ziel der Höherentwicklung der Menschheit angetrieben, verfolgte die Ariosophie den Plan, ein alldeutsches Reich zu errichten. Ein Vorhaben, das den Nationalsozialisten trotz Überschneidungen zur eigenen Lehre ein offensichtlicher Dorn im Auge war. In seinem Machtwort „Mein Kampf“ äußerte sich Hitler über die Ariosophen so, dass er sie als einen Haufen von Wirrköpfen bezeichnete. Zur NS-Zeit wurde die Ariosophie 1937 als Organisation schlussendlich verboten, womöglich auch aus Konkurrenzgründen oder um Freiräume für geheime Treffen zu minimieren.

Okkultismus im 3. Reich

Hitler selbst war fraglos überzeugter Arier und an okkulten Praktiken interessiert, daran hat er zu Lebzeiten bereits keinen Zweifel gelassen. Doch es war weniger der Führer selbst, der die Forschung am Übersinnlichen im 3. Reich vorantrieb, sondern eher seine Gefolgsleute wie der von Astrologie begeisterte Rudolph Heß und der Chef-Esoteriker Heinrich Himmler. Besonders Letzterem war dies offenbar ein Herzensanliegen. 1933, vier Jahre vor dem Verbot esoterischer und ähnlicher Sekten, stellte er den ariosophischen Hellseher Karl Maria Wiligut vor, der durch seine „Fähigkeiten“ angeblich über Kenntnisse über das Leben der alten Teutonen verfügte. Wiligut stand so hoch in der Gunst Himmlers, dass dieser ihn später sogar als Leiter der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte in die SS aufnahm und ihn als persönlichen Berater in Symbolik-Fragen heranzog. 1939 trat Wiligut aufgrund seiner zunehmend schlechten seelischen Gesundheit jedoch aus der SS aus.

Esoterik und Okkultismus spielten im Nationalsozialismus eine große Rolle.

In einem Versuch, die esoterischen Experimente Himmlers in ein wissenschaftliches Licht zu rücken, wurde im Juli 1935 die „Forschungsgemeinschaft Deutsches Ahnenerbe“ begründet, die ab 1942 auch als „SS-Ahnenerbe“ bekannt wurde. Primär für Forschung in Archäologie, Anthropologie und Geschichte zuständig, beteiligte sich die Gruppe in den folgenden Jahren verstärkt am Kunstraub durch die Nationalsozialisten und den Menschenversuchen in Konzentrationslagern. Auch Himmlers persönliche, esoterische Interessen traten zunehmend in den Vordergrund.

Bereits 1935 wurde auf Bestreben Himmlers hin ein Forschungsunternehmen begründet, das sich explizit mit der Hexenverfolgung beschäftigte. Der SS-Führer war überzeugt, von der 1629 als Hexe verbrannten Margareth Himbler aus Markelsheim abzustammen. Er vermutete neben einem Verbrechen der Katholischen Kirche auch den Versuch, das altgermanische Erbe, das die als Hexen verbrannten Frauen in sich trugen, zu vernichten, und sah hinter der Hexenverfolgung in Gänze das Treiben einer geheimen jüdischen Weltverschwörung.

Himmlers Interesse an diesem Thema ging sogar so weit, dass er eine Kartei erstellen ließ, in welcher Frauen geführt wurden, die oder deren Vorfahren als Hexen galten. Knapp 30.000 Einträge fasste die sogenannte „Hexenkartothek“, die auch eine Quellen- und Bildsammlung beinhaltete, welche bis heute erhalten geblieben ist. Sie diente wohl der Erforschung der Rolle der Frau in den Hexenprozessen, den darauf resultierenden „rassegeschichtlichen“ Folgen und ab 1941 vermutlich ebenfalls zur Überführung des Weltjudentums als Schuldigen für die Verbrechen.

Die Rolle der Frau und ihr altgermanisches Erbe ist auch heute noch ein Thema, das in einschlägigen Kreisen sehr viel Raum einnimmt. So bietet die Führerin der rechtsesoterischen Frauensekte, welche den Untersberg bereisen wollte, auf ihrer Webseite Heilerinnen- und Meisterinnen-Seminare an, für die Kundinnen nicht selten eine fünfstellige Summe zahlen müssen. Beworben mit Bebilderungen von jungen Frauen in weißen Kleidern und Blumenkränzen, die um ein Feuer tanzen, versprechen diese Seminare der sinnsuchenden Frau den Weg zurück zur heiligen Weiblichkeit, zur Heilung und zum inneren Selbst. Die Frau, das Symbol der Reinheit und uralten Heilwissens.

Der Begriff „Schulmedizin“, mit dem Zusatz „verjudet“, stammt aus der NS-Zeit.

Nationalsozialisten hatten heute wie damals schon immer ein großes Interesse an Dingen wie Reinheit, Symbolik, Blut, Magie, Ursprünglichkeit und damit einhergehend eben auch an Alternativmedizin. Reichsärztesführer Gerhard Wagner äußerte sich schon 1933 im „Deutschen Ärzteblatt“ wohlwollend über die „häufige Überlegenheit“ der Alternativmedizin. Und der deutsche Arzt und Autor Erwin Liek forderte, „eine nach und nach ganz neue, rein deutsche Heilkunst zu entwickeln“. Der „deutschen Heilkunst“ folgten schnell andere „arische“ Disziplinen, wie die „arische Physik“ oder „arische Geologie“, um Fächer wie die „Schulphysik“ gänzlich aus den Lehranstalten zu verbannen. Als Homöopathie-Gründer Samuel Hahnemann die studierten Ärzte seinerzeit einst im Zorn über die Ablehnung seiner Lehren verächtlich als „Mediziner der Schule“ bezeichnete, ahnte er sicher nicht, dass sein Ausspruch einmal zu einem nationalsozialistischen Kampfbegriff werden würde. „Schulmedizin“ – eine schreckliche und unnötige Bezeichnung für etwas, das im Grundsatz bereits alternativlos ist: Medizin. Und mit ihr einhergehend auch die Wissenschaft. Viele Menschen und auch die Presse verwenden dieses Wort heute noch vollkommen unbedacht, offenbar nicht wissend, wo sein Ursprung liegt und welcher Beigeschmack ihm anhaftet.

Medizin wurde damals wie heute an Universitäten gelehrt und viele jüdische Ärzte und Professoren hatten vor und zu Beginn der NS-Zeit an entsprechenden medizinischen Fakultäten einen Lehrstuhl inne. Den Nazis war dies natürlich ein Gräuel, so wie alle Errungenschaften eines jüdischen Geistes. Schnell entstand der Begriff „verjudete Schulmedizin“, um die etablierte, an Universitäten gelehrt, evidenzbasierte Medizin zu stigmatisieren. Ebenfalls im Jahre 1933 erschien in der bekannten nationalsozialistischen Zeitschrift „Der Stürmer“ eine Illustration, die uns in moderner Fassung aus dem Internet nur allzu gut bekannt sein dürfte: Eine junge deutsche Mutter, offenbar aus gutem Hause, hält ängstlich ihr Kind auf dem Arm, während ein stereotyp gezeichneter jüdischer Arzt die Impfung verabreicht. Unter der Illustration erschien folgender Text: „Mir wird sonderbar zu Mut, denn Gift und Jud‘ tut selten gut“.

Welche unfassbaren Verbrechen aus dieser Ideologie hervorgingen, lehrt inzwischen jedes Geschichtsbuch. Umso empörender also ist die noch heute sorglose Verwendung eines solchen nationalsozialistisch begründeten Begriffes wie „Schulmedizin“ und der daraus zwangsläufig resultierende Schlußschluss zu Antisemitismus.

///

Quellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Helena_Petrovna_Blavatsky

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ariosophie>

<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article136958655/Die-okkultistische-Seite-des-Dritten-Reiches.html>

<https://www.derstandard.de/story/2000109455158/wie-viel-nazi-ideologie-steckt-im-begriff-schulmedizin>

https://de.wikipedia.org/wiki/Rechtsextremismus_und_Esoterik

https://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Himmler

Lea Richter

ist seit 2018 ehrenamtlich für forum:neuland (vormals Reconquista Internet) und Hassmelden tätig. Dort beschäftigt sie sich vor allem mit den Aktivitäten und dem Kommunikationsverhalten der rechtsextremen und verschwörungsideologischen Szenen im digitalen Diskurs sowie deren Einfluss auf die Gesellschaft.

Ihre Erkenntnisse setzt sie in Formaten politischer Bildung um, um gesellschaftliche und politische Entscheider und Gestalter dabei zu unterstützen, den digitalen Diskurs zu einem sicheren Ort für alle Bürger zu machen.

/// Was wir QAnon bereits entgegensetzen und was noch zu tun ist

Bestandsaufnahme zu Maßnahmen gegen digitale Radikalisierung

Die QAnon-Bewegung hat vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie deutlichen Zulauf erfahren.¹ Experten warnen schon länger vor der globalen Bewegung,² doch die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Bewältigungsmöglichkeiten sind noch nicht ausreichend. Dieser Beitrag bietet einen kurzen Überblick zu Handlungsoptionen und Maßnahmenempfehlungen.

QAnon schadet Individuen und Gesellschaft

Die Verbreitung des Verschwörungsmythos QAnon sorgt für problematische Entwicklungen in der Gesellschaft. Mitglieder von entsprechenden digitalen Gruppen und Kanälen erhalten im Minutentakt Nachrichten und Kommentare aus der QAnon-Perspektive direkt auf ihr Smartphone. Vermittelt werden antisemitische Verschwörungsmithen,³ Aufrufe zur Verweigerung von medizinisch notwendigen Schutzmaßnahmen bis hin zum Aufruf zu Gewalt. Die Kombination aus radikalen Inhalten und hoher Frequenz lässt eine Dauerbeschallung mit Propagandacharakter entstehen. Folgende Aspekte sind dabei besonders relevant:

QAnon-Gruppen schaffen eine Dauerbeschallung mit Propagandacharakter.

■ **Verbreitung toxischer Narrative**

QAnon ist ein dankbarer Nährboden für gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Der zentrale Mythos von QAnon, die Erzählung von vermeintlichen Ritualmorden an Kindern durch eine „Elite“, knüpft dabei an alte antisemitische Erzählungen an. So wurde Juden bereits im Mittelalter entsprechende Vergehen unterstellt,⁴ auch klingt bei anders gelagerten Mythen über eine Elite oft verklausuliert eine vermeintliche jüdische Weltverschwörung an.⁵

■ **Widerstand bei Anti-Coronamaßnahmen**

Die QAnon-Community vermischt sich aktiv mit Querdenkern und Anhängern der rechtsextremen Szene.⁶ Diese stellen Schutzmaßnahmen gegen Corona in variierenden Abstufungen als überzogen, unnötig ängstigend oder gänzlich nutzlos dar. Ebenso sind Inhalte verbreitet, die Angst vor der Impfung schüren oder diese gleich als manipulatives Kontrollinstrument darstellen.⁷ All das fördert ein unvorsichtigeres und unkooperativeres Verhalten, welches zu einer erhöhten Infektionsgefahr bei den Betroffenen und ihren Mitmenschen beiträgt.

■ **Massenhafte Produktion von Desinformation**

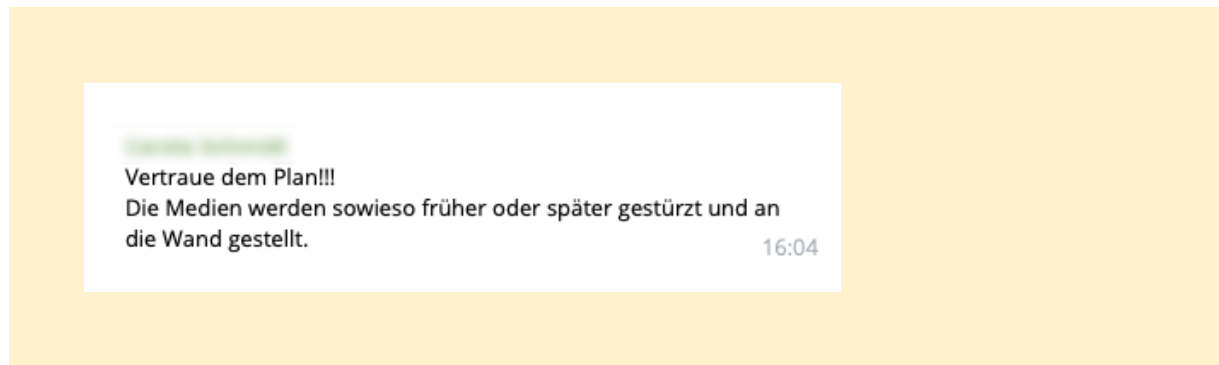
Auch in externe Netzwerke werden – wo es ermöglicht wird – in großen Mengen Inhalte mit entsprechenden Aussagen gespült, um andere zu „informieren“.⁸ Das entstehende Vorgehen löst ähnliche Dynamiken aus wie die rechtsextreme Strategie des „Infokriegs“, mit dem die rechte Szene ihr Weltbild im Netz verbreiten und normalisieren will.⁹

■ **Erosion von Vertrauen in die Demokratie**

Abseits des zentralen Narrativs zum vermeintlichen Ritualmord transportiert QAnon die Botschaft, demokratisch gewählte Regierungen sowie die Presse würden sich zum eigenen Vorteil gegen den Willen der Bevölkerung verschwören. Dadurch trägt die Bewegung aktiv zu einer Erosion von Vertrauen in Regierung, Presse und Demokratie bei. Ebenso gilt: Wenn die angeblich Schuldigen demokratisch gewählt wurden, erscheint eine Lösung des vermeintlichen Problems mit demokratischen Mitteln als nicht ausreichend. Wer so denkt, ist offener für undemokratische Problemlösestrategien, die auch Gewalt beinhalten können.¹⁰

■ Gewaltbereitschaft

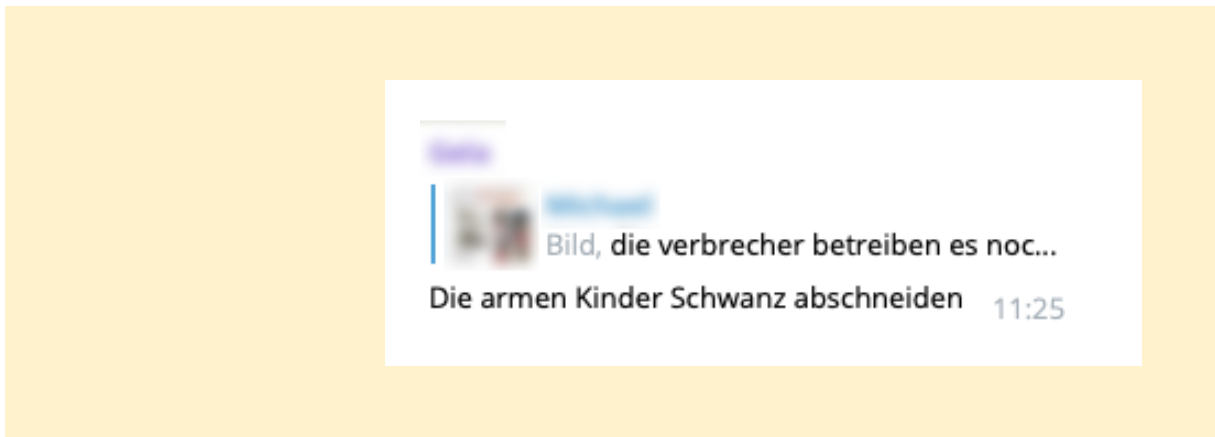
Die erhöhte Gewaltbereitschaft aus verschwörungsideologisch ausgerichteten Gruppen heraus lässt sich nicht nur logisch herleiten, sondern ebenfalls an bereits manifestierten Vorkommnissen¹¹ festmachen. Ein Blick in QAnon-Gruppen auf Telegram fördert zahlreiche Beispiele von Gewaltaufrufen zutage und macht die Toleranz der Community gegenüber entsprechenden Aussagen deutlich.



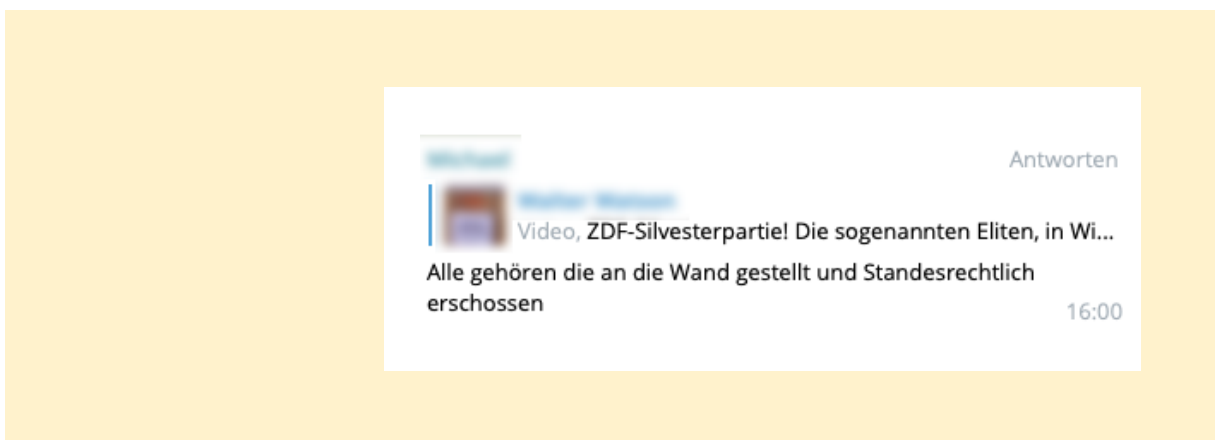
Screenshot aus Telegramgruppe „Q Patriots 24!!“, Stand: 1.3.2021.



Screenshots aus Telegramgruppe „Q-Anons“, Stand: 1.3.2021.



Screenshot aus Telegramgruppe „DEFENDER / SHAEF 2Q2Q 🇩🇪“, Stand: 1.3.2021.



Screenshot aus Telegramgruppe „DONALD J. TRUMP = Q 🇺🇸 = 🇩🇪 🇩🇪 🇩🇪 = LICHTKINDER-FAMILY 🇺🇸 🇩🇪 🇩🇪 🇩🇪“, Stand: 1.3.2021.

Besonderen Antrieb erlangt die entstehende Gruppendynamik durch das starke Emotionalisierungspotenzial des bereits erwähnten zu Grunde liegenden Mythos vom Ritualmord an Kindern.¹² Die Darstellung gesellschaftlich mächtiger Personen als gefährlich, böartig und gewalttätig legitimiert Angriffe und framt sie zur Gegenwehr um. In den Echokammern der Bewegung erhalten solche Impulse Zuspruch.

Wer sich bereits radikalisiert hat, kann dadurch zu dem Schluss kommen, der Held im Kampf gegen „das Böse“ zu sein, der die Mehrheit hinter sich weiß. Wird diese Perspektive unter ausreichend vielen Menschen verbreitet und verstärkt, wird früher oder später jemand aus Worten Taten machen. Ähnliche Dynamiken lagen bereits mehreren Gewalttaten zu Grunde. So sahen sich unter anderem die Attentäter von Christchurch und El Paso als Krieger im Kampf gegen den angeblichen „Großen Austausch“. ¹³ Diese gerade in rechtsextremen Kreisen verbreitete Verschwörungserzählung stellt die Behauptung eines durch die jeweilige Regierung bewusst gesteuerten Bevölkerungsaustausches der einheimischen Bevölkerung durch Zugewanderte auf.

■ Persönlicher Schaden von Anhängern

Wir sollten nicht vergessen, dass auch die Anhänger solcher Bewegungen zu Schaden kommen. Der eigene Radikalisierungsprozess in einem fatalistischen, beängstigenden Weltbild erzeugt und verstärkt Ängste und isoliert die Anhänger zunehmend von ihrem sozialen Umfeld. ¹⁴ Während also Handelnde für ihr Verhalten verantwortlich gemacht werden müssen, sollte es ebenso unser Anliegen sein, möglichst viele Menschen vor einem Eintritt in diese Sphären von vornherein zu bewahren – auch um ihrer selbst willen.

Bisherige Handlungsmöglichkeiten gegen QAnon

■ Öffentliche Aufklärung

Zivilgesellschaftliche Organisationen, Medien und Nutzer informieren die Öffentlichkeit über die Gefahren und aktuellen Entwicklungen im Bereich QAnon. Dabei werden Dynamiken erklärt, Narrative entlarvt und Hintergründe aufgedeckt.

■ Deplatforming

Sperren auf reichweitenstarken Plattformen entziehen der Bewegung öffentliche Sichtbarkeit und Zulauf. So haben Facebook, Instagram, Twitter und YouTube QAnon-Inhalte, assoziierte Profile und Accounts entfernt und ihnen so die Plattform entzogen.¹⁵

■ Persönliche Gespräche

Angehörige von Anhängern bemühen sich in langwierigen Gesprächen um einen Perspektivenwechsel.¹⁶

■ Strafverfolgung

Wo Aussagen strafrechtlich relevant sind, können sie angezeigt werden. Dabei helfen digitale Plattformen wie hassmelden.de mit einem niedrigschwelligen Zugang und einer schnellen Meldemöglichkeit, sodass die Anwendung für viele Nutzer tatsächlich praktikabel ist.

Die bisherigen Maßnahmen sind nicht ausreichend

■ Community

Das Deplatforming durch große Netzwerke war zwar ein wichtiger Schritt, der allerdings zu spät erfolgt ist. QAnon hatte bereits lange genug Zulauf genossen, um viele Menschen hinter sich zu versammeln. So schätzte Simone Rafael von der Amadeu Antonio Stiftung die Anzahl deutscher Anhänger im Januar 2021 auf ca. 150.000.¹⁷ Die bereits bestehenden Anhänger immunisieren sich gegen externe Kritik und radikalieren sich untereinander.¹⁸ In diesem fortgeschrittenen Stadium kann Deplatforming unter Umständen auch radikalisierungsfördernd wirken – man verschwört sich gegen den Angriff von außen und rückt noch enger zusammen.

■ Überzeugungsarbeit

Debunking, das Entlarven von Desinformation, ist aufwendig. Verfasser von Desinformation haben oft einen argumentativen Vorsprung, da sie bereits vielschichtige Argumentationen zu Gunsten ihrer Desinformation parat haben. Wer diese entkräften will, muss sich erst in das vorliegende Thema einarbeiten.¹⁹ Wo die Diskussion mit einem Angehörigen geführt wird, sorgt der emotionale Druck für eine entsprechende Belastung bei Angehörigen.²⁰ Zusätzlich kann Debunking nur bei kompetentem Einsatz wirken. Wer es falsch angeht, verstärkt unter Umständen sogar unabsichtlich die Desinformation.²¹ Auch ist die Masse der bereits zirkulierenden und konstant neu entstehenden Desinformation bereits zu groß, um durch Debunking allein signifikant eingegrenzt zu werden. Abschließend sollte die Lösung systemischer Probleme im digitalen Raum nicht auf den Schultern einzelner Nutzer oder Angehöriger abgeladen werden.

■ Strafverfolgung

Ein systematisches Problem stellt der Umgang der Plattformbetreiber mit den Daten ihrer Nutzer dar. Allzu oft werden Herausgabeanfragen der Staatsanwaltschaften abgewiesen und die Strafverfolgung damit erschwert.²²

■ Reaktivität

Unser bisheriger Umgang mit den Konsequenzen digitaler Radikalisierung ist reaktiv. Sowohl die Anpassung der Gesetzeslage als auch das Deplatforming und die gesellschaftliche Debatte sind Reaktionen auf einen problematischen Diskurs, der sich bereits in dramatischen Taten entladen hat. Diese Taten waren logisch absehbar, doch Maßnahmen gegen ihre Ursachen wurden erst gesetzt, nachdem der Schaden angerichtet war. Aktuell beschäftigt uns „QAnon“, doch ist diese Gruppierung nur ein Symptom von tieferliegenden Missständen. Die Symptombekämpfung mag kurzfristig die akute Problemlage entschärfen, doch beugt sie nicht den neuen Manifestationen des zu Grunde liegenden Problems vor, die sich abseits der Öffentlichkeit bereits in Position bringen. Bleiben wir beim reaktiven Vorgehen, begeben wir uns in ein langfristiges Katz-und-Maus-Spiel, bei dem in den zwischen Phänomen und Reaktion entstehenden Lücken immer wieder massive Probleme entstehen. Da wir von radikalisierten, gewaltbereiten Gruppierungen sprechen, schließt das Anschläge und Todesopfer mit ein.

QAnon den Nährboden entziehen

■ Plattformen

Plattformbetreiber, die schädliche Inhalte an Hunderttausende bis Millionen von Menschen ausspielen können, müssen für die Inhalte auf ihren Seiten verantwortlich gemacht werden. Wenn eine Plattform einer sich radikalisierenden Gruppe trotz Warnungen²³ Raum bietet, dann leistet diese einen nicht unerheblichen Beitrag dazu, dass diese Gruppe handlungsfähig wird und Schaden anrichtet. Extremistische Gruppen und Inhalte müssen von den großen Plattformen frühzeitig und permanent verbannt werden. Denkbar wäre auch, erkannten Content automatisch mittels Hash-Filtern, wie sie beispielsweise bereits bei Videos von Amokläufen zum Einsatz kommen,²⁴ für den Reupload zu sperren.

■ Monitoring

Es braucht ein systematisches, flächendeckendes Monitoring von Radikalisierungsentwicklungen in offenen – und geschlossenen – Räumen, um rechtzeitig einschreiten zu können. Dabei müssen stets jene digitalen Orte beobachtet werden, an denen sich das Problem manifestiert. Hier ist es wichtig, den regelmäßig auftretenden Ausweichbewegungen von entsprechenden Gruppierungen Sorge zu tragen, um das Geschehen auch dann im Blick zu behalten.

■ Beratungsstellen

In Anbetracht der massiven Belastungen bei Angehörigen von Anhängern sowie zur proaktiven Unterstützung von Ausstiegstendenzen braucht es flächendeckende professionelle Beratungsstellen, im analogen wie im digitalen Raum. Diese Tätigkeiten können nicht Privatpersonen überlassen werden.

■ Prävention

Wir müssen an den Grundlagen ansetzen, die radikalen Gruppen erst Zulauf verschaffen. Dazu gehört die evidenzbasierte Identifikation von Pull-Faktoren sowie die Entwicklung von Präventionsmaßnahmen, um vor ihrer Wirkung zu schützen. Die Bevölkerung muss systematisch befähigt werden, mit den Informationsangeboten des Internets kompetent umzugehen sowie Manipulation und Radikalisierung zu erkennen und zurückzuweisen. Wo Menschen nach Halt und Orientierung suchen, müssen Bewältigungsmöglichkeiten und sichere Angebote vermittelt werden, bevor Verschwörungsideologen diese psychologischen Bedürfnisse mit ihren einfachen Erklärungen und unterkomplexen Weltbildern ausnutzen können.

Den digitalen Diskurs endlich ernst nehmen

Das Problem QAnon ist symptomatisch für die bisher unzureichende Strategie im Umgang mit digitaler Radikalisierung. Während das gesellschaftliche Bewusstsein für die Relevanz des digitalen Diskurses weiterhin ausbaufähig ist, wissen destruktive Gruppierungen sehr wohl mit den sozialen Dynamiken, Reichweiten und Möglichkeiten des Mediums umzugehen. Sie verursachen der Gesellschaft dabei massive Probleme, sei es im Bereich Islamismus, Rechtsextremismus oder Desinformation und Verschwörungsideologien. Wir müssen aus der Reaktivität in eine präventiv agierende, gestaltende Haltung kommen. Nach QAnon werden so lang neue radikale Digitalnetzwerke in Erscheinung treten, bis der digitale Raum für solche Bestrebungen so ungemütlich geworden ist, dass digitale Radikalisierung nicht mehr umsetzbar ist. Deshalb müssen jetzt Strategien und Prozesse entwickelt werden, die Entstehen und Wachstum solcher Netzwerke unterbinden, bevor sie durch Mitgliederwachstum, Vernetzung und Finanzierung gefährlich werden. Wir müssen den digitalen Diskurs endlich ernst nehmen.

Die Lösung der Probleme von morgen muss bereits heute angegangen werden.

///

Anmerkungen

- 1 Dittrich, Miro / Grandjean, Anne / Jäger, Lukas / Rathje, Jan: de:hate report #01: QAnon in Deutschland, Berlin 2020, S. 14.
- 2 <https://edition.cnn.com/2018/08/01/politics/qanon-trump/index.html>, Stand: 28.2.2021.
- 3 Dittrich / Grandjean / Jäger / Rathje: de:hate report #01, S. 21.
- 4 Ebd.
- 5 <https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ns-vergleiche-antisemitismus-103.html>, Stand: 28.2.2021.
- 6 <https://www.nytimes.com/2020/10/11/world/europe/qanon-is-thriving-in-germany-the-extreme-right-is-delighted.html>, Stand: 28.2.2021.
- 7 <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/117792/QAnon-Eine-unglaubliche-Bedrohung-des-Gesundheitswesens>, Stand: 28.2.2021.
- 8 <https://www.stern.de/panorama/in-der-wahnwelt-von-qanon---eine-aussteigerin-berichtet-30002682.html>, Stand: 28.2.2021.
- 9 <https://www.belltower.news/lexikon/infokrieg/>, Stand: 28.2.2021.
- 10 Nocun, Katharina / Lamberty, Pia: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln 2020, S. 177.
- 11 <https://ctc.usma.edu/the-qanon-conspiracy-theory-a-security-threat-in-the-making/>, Stand: 28.2.2021.
- 12 Dittrich / Grandjean / Jäger / Rathje: de:hate report #01, S. 43.
- 13 <https://www.tagesspiegel.de/politik/der-rechte-terror-ist-global-warum-ein-massaker-wie-in-el-paso-auch-in-deutschland-droht/24870008.html>, Stand: 28.2.2021.
- 14 <https://www.stern.de/panorama/in-der-wahnwelt-von-qanon---eine-aussteigerin-berichtet-30002682.html>, Stand: 28.2.2021.
- 15 https://www.zeit.de/news/2020-10/15/auch-youtube-geht-gegen-qanon-verschwoerungstheorien-vor?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F, Stand: 28.2.2021.
- 16 <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/zuendfunk/die-sekte-verschwoerung-qannon-satanistisch-amerika-deutschland-100.html>, Stand: 28.2.2021.
- 17 <https://www.deutschlandfunknova.de/beitrag/verschwoerungsmymen-qanon-auch-in-deutschland-verbreitet>, Stand: 28.2.2021.
- 18 Nocun, Katharina / Lamberty, Pia: Fake Facts. Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen, Köln 2020, S. 176.

¹⁹ Ebd., S. 275 ff.

²⁰ Ebd., S. 293.

²¹ Ebd., S. 281 f.

²² <https://www.sueddeutsche.de/service/internet-muenchen-bayern-bemaengelt-ko-operation-facebooks-mit-straferfolgern-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-191102-99-549066>, Stand: 28.2.2021.

²³ <https://www.washingtonpost.com/technology/2020/10/01/facebook-qanon-conspiracies-trump/>, Stand: 28.2.2021.

²⁴ <https://t3n.de/news/nach-halle-koennen-twitch-um-1207361/>, Stand: 28.2.2021.

Aktuelle Analysen

Die „Aktuellen Analysen“ werden ab Nr. 9 parallel zur Druckfassung auch als PDF-Datei auf der Homepage der Hanns-Seidel-Stiftung angeboten: <https://www.hss.de/publikationen/>. Ausgaben, die noch nicht vergriffen sind, können dort kostenfrei bestellt werden.

- Nr. 1 Problemstrukturen schwarz-grüner Zusammenarbeit
- Nr. 2 Wertewandel in Bayern und Deutschland –
Klassische Ansätze – Aktuelle Diskussion – Perspektiven
- Nr. 3 Die Osterweiterung der NATO – Die Positionen der USA und Russlands
- Nr. 4 Umweltzertifikate – ein geeigneter Weg in der Umweltpolitik?
- Nr. 5 Das Verhältnis von SPD, PDS und Bündnis 90/Die Grünen nach den
Landtagswahlen vom 24. März 1996
- Nr. 6 Informationszeitalter – Informationsgesellschaft – Wissensgesellschaft
- Nr. 7 Ausländerpolitik in Deutschland
- Nr. 8 Kooperationsformen der Oppositionsparteien
- Nr. 9 Transnationale Organisierte Kriminalität (TOK) –
Aspekte ihrer Entwicklung und Voraussetzungen erfolgreicher Bekämpfung
- Nr. 10 Beschäftigung und Sozialstaat
- Nr. 11 Neue Formen des Terrorismus
- Nr. 12 Die DVU – Gefahr von Rechtsaußen
- Nr. 13 Die PDS vor den Europawahlen
- Nr. 14 Der Kosovo-Konflikt: Aspekte und Hintergründe
- Nr. 15 Die PDS im Wahljahr 1999: „Politik von links, von unten und von Osten“
- Nr. 16 Staatsbürgerschaftsrecht und Einbürgerung in Kanada und Australien
- Nr. 17 Die heutige Spionage Russlands
- Nr. 18 Krieg in Tschetschenien
- Nr. 19 Populisten auf dem Vormarsch?
Analyse der Wahlsieger in Österreich und der Schweiz
- Nr. 20 Neo-nazistische Propaganda aus dem Ausland nach Deutschland
- Nr. 21 Die Relevanz amerikanischer Macht:
anglo-amerikanische Vergangenheit und euro-atlantische Zukunft
- Nr. 22 Global Warming, nationale Sicherheit und internationale politische
Ökonomie – Überlegungen zu den Konsequenzen der weltweiten
Klimaveränderung für Deutschland und Europa

- Nr. 23 Die Tories und der „Dritte Weg“ – Oppositionsstrategien der britischen Konservativen gegen Tony Blair und New Labour
- Nr. 24 Die Rolle der nationalen Parlamente bei der Rechtssetzung der Europäischen Union – Zur Sicherung und zum Ausbau der Mitwirkungsrechte des Deutschen Bundestages
- Nr. 25 Jenseits der „Neuen Mitte“: Die Annäherung der PDS an die SPD seit der Bundestagswahl 1998
- Nr. 26 Die islamische Herausforderung – eine kritische Bestandsaufnahme von Konfliktpotenzialen
- Nr. 27 Nach der Berliner Wahl: Zustand und Perspektiven der PDS
- Nr. 28 Zwischen Konflikt und Koexistenz: Christentum und Islam im Libanon
- Nr. 29 Die Dynamik der Desintegration – Zum Zustand der Ausländerintegration in deutschen Großstädten
- Nr. 30 Terrorismus – Bedrohungsszenarien und Abwehrstrategien
- Nr. 31 Mehr Sicherheit oder Einschränkung von Bürgerrechten – Die Innenpolitik westlicher Regierungen nach dem 11. September 2001
- Nr. 32 Nationale Identität und Außenpolitik in Mittel- und Osteuropa
- Nr. 33 Die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU – eine „Privilegierte Partnerschaft“
- Nr. 34 Die Transformation der NATO. Zukunftsrelevanz, Entwicklungsperspektiven und Reformstrategien
- Nr. 35 Die wissenschaftliche Untersuchung Internationaler Politik – Struktureller Neorealismus, die „Münchener Schule“ und das Verfahren der „Internationalen Konstellationsanalyse“
- Nr. 36 Zum Zustand des deutschen Parteiensystems – eine Bilanz des Jahres 2004
- Nr. 37 Reformzwänge bei den geheimen Nachrichtendiensten? Überlegungen angesichts neuer Bedrohungen
- Nr. 38 „Eine andere Welt ist möglich“: Identitäten und Strategien der globalisierungskritischen Bewegung
- Nr. 39 Krise und Ende des Europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes
- Nr. 40 Bedeutungswandel der Arbeit – Versuch einer historischen Rekonstruktion
- Nr. 41 Die Bundestagswahl 2005 – Neue Machtkonstellation trotz Stabilität der politischen Lager
- Nr. 42 Europa Ziele geben – Eine Standortbestimmung in der Verfassungskrise
- Nr. 43 Der Umbau des Sozialstaates – Das australische Modell als Vorbild für Europa?

- Nr. 44 Die Herausforderungen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 –
Perspektiven für den europäischen Verfassungsvertrag
- Nr. 45 Das politische Lateinamerika: Profil und Entwicklungstendenzen
- Nr. 46 Der europäische Verfassungsprozess –
Grundlagen, Werte und Perspektiven nach dem Scheitern des
Verfassungsvertrags und nach dem Vertrag von Lissabon
- Nr. 47 Geisteswissenschaften – Geist schafft Wissen
- Nr. 48 Die Linke in Bayern – Entstehung, Erscheinungsbild, Perspektiven
- Nr. 49 Deutschland im Spannungsfeld des internationalen Politikgeflechts
- Nr. 50 Politische Kommunikation in Bayern – Untersuchungsbericht
- Nr. 51 Private Sicherheits- und Militärfirmen als Instrumente staatlichen Handelns
- Nr. 52 Von der Freiheit des konservativen Denkens –
Grundlagen eines modernen Konservatismus
- Nr. 53 Wie funktioniert Integration? Mechanismen und Prozesse
- Nr. 54 Verwirrspiel Rente – Wege und Irrwege zu einem gesicherten Lebensabend
- Nr. 55 Die Piratenpartei –
Hype oder Herausforderung für die deutsche Parteienlandschaft?
- Nr. 56 Die politische Kultur Südafrikas – 16 Jahre nach Ende der Apartheid
- Nr. 57 CSU- und CDU-Wählerschaften im sozialstrukturellen Vergleich
- Nr. 58 Politik mit „Kind und Kegel“ –
Zur Vereinbarkeit von Familie und Politik bei Bundestagsabgeordneten
- Nr. 59 Die Wahlergebnisse der CSU – Analysen und Interpretationen
- Nr. 60 Der Islamische Staat – Grundzüge einer Staatsidee
- Nr. 61 Arbeits- und Lebensgestaltung der Zukunft – Ergebnisse einer Umfrage in
Bayern
- Nr. 62 Impulse aus dem anderen Iran –
Die systemkritische iranische Reformtheologie und der
christlich-islamische Dialog in Europa
- Nr. 63 Bayern, Tschechen und Sudetendeutsche:
Vom Gegeneinander zum Miteinander
- Nr. 64 Großbritannien nach der Unterhauswahl 2015
- Nr. 65 Die ignorierte Revolution?
Die Entwicklung von den syrischen Aufständen zum Glaubenskrieg
- Nr. 66 Die Diskussion um eine Leitkultur –
Hintergrund, Positionen und aktueller Stand
- Nr. 67 Europäische Energiesicherheit im Wandel –
Globale Energiemegatrends und ihre Auswirkungen

- Nr. 68 Chinas Seidenstraßeninitiative und die EU: Aussichten für die Zukunft –
China’s Silk Road Initiative and the European Union:
Prospects for the Future
- Nr. 69 Christliche Kirchen und Parteien – Übereinstimmungen und Gegensätze
- Nr. 70 Krisenherd Iran – Innere Entwicklung und außenpolitischer Kurs
- Nr. 71 Mittelpunkt Bürger: Dialog, Digital und Analog
- Nr. 72 Change in der Medien- und Kommunikationsbranche –
Ein Leitfadens für Veränderungsprozesse und die digitale Zukunft
- Nr. 73 Versorgungssicherheit bei Kritischen Rohstoffen –
Neue Herausforderungen durch Digitalisierung und Erneuerbare Energien
- Nr. 74 Jugendstudie Bayern 2019 – Untersuchungsbericht
- Nr. 75 Europa gestaltet globale Handelsbeziehungen –
Die Abkommen mit Japan, Mercosur und Vietnam
- Nr. 76 Rechtes Land? Demokratie stärken
- Nr. 77 Informationsbedrohungen – Herausforderungen für den
europäischen Informationsraum (deutsch und englisch)
- Nr. 78 Protestbewegungen in Russland: Zwischen Aufbruch und Stagnation
- Nr. 79 Klimaschutzbewegung und Linksextremismus –
Wie Linksextremisten vom Klimakampf profitieren
- Nr. 80 Die Europäische Union in der Corona-Weltwirtschaftskrise –
Perspektiven und Handlungsoptionen im geoökonomischen Wettbewerb
zwischen den USA und China (deutsch und englisch)
- Nr. 81 Mit KI gegen die Pandemie?
Über den Einsatz Künstlicher Intelligenz im Gesundheitswesen
- Nr. 82 Das Kreuz mit der Neuen Rechten?
Rechtspopulistische Positionen auf dem Prüfstand
- Nr. 83 Wie aus Vertreibung Versöhnung wurde – 75 Jahre Kriegsende und
70 Jahre Charta der deutschen Heimatvertriebenen
- Nr. 84 Salafismus in Deutschland und Bayern – Ein Problemaufriss
- Nr. 85 Agitation von Rechts – QAnon als antisemitische Querfront

IMPRESSUM

ISBN	978-3-88795-598-4
Herausgeber	Copyright 2021, Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel. +49 (0)89 / 1258-0 E-Mail: info@hss.de , Online: www.hss.de
Vorsitzender	Markus Ferber, MdEP
Generalsekretär	Oliver Jörg
Redaktion	Barbara Fürbeth (Redaktionsleiterin) Verena Hausner (Stv. Redaktionsleiterin) Susanne Berke (Redakteurin) Claudia Magg-Frank (Redakteurin) Marion Steib (Gestaltung, Satz, Layout)
V.i.S.d.P.	Susanne Hornberger (Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit)
Umschlaggestaltung	Gundula Kalmer, München
Druck	Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Hausdruckerei, München
Hinweise	Zur besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die gleichzeitige Verwendung femininer und maskuliner Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten geschlechtsneutral bzw. für alle Geschlechter.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.



**Hanns
Seidel
Stiftung**